



**Pädagogische Konzeption**  
*Kitaverbund Wendelstein*  
**Kita „St. Theresia“ in Nicklheim / Raubling**



---

# Pädagogische Konzeption

## Kindertagesstätte

### „St. Theresia“

**-Kinderkrippe & Kindergarten-**

**Siedlerstraße 11**

**83064 Raubling / Nicklheim**

---



**Kitaverbund Wendelstein**  
Manuela Müller (*Verwaltungsleitung*)  
Katrin Sitz (*Leitung*)

**Stand Februar 2026**

## Inhaltsverzeichnis

<b>Vorwort</b> .....	5
<b>Einleitung</b> .....	7
<b>1.0. Gesetzliche Vorgaben</b> .....	9
<b>2.0. Beschreibung der Einrichtung und Räumlichkeiten</b> .....	10
<b>2.1. Allgemeines Profil der Einrichtung</b> .....	10
<b>2.2. Lage und Erreichbarkeit</b> .....	11
<b>2.3. Gebäudestruktur und architektonisches Konzept</b> .....	11
<b>2.4. Raumkonzept und Raumtypen</b> .....	12
<b>2.4.1. Gruppenräume und zugeordnete Funktionsräume</b> .....	12
<b>2.4.2. Spielflure und Bewegungsraum</b> .....	13
<b>2.4.3. Essbereich und Küche</b> .....	14
<b>2.4.4. Werkstatt / Kreativraum</b> .....	14
<b>2.4.5. Sanitäreinrichtungen</b> .....	15
<b>2.4.6. Weitere Funktionsräume</b> .....	16
<b>2.5. Außenanlagen</b> .....	17
<b>2.6. Ausstattung &amp; Materialien</b> .....	19
<b>2.7. Sicherheit, Hygiene und Verwaltungsorganisation</b> .....	19
<b>3.0. Leitbild</b> .....	22
<b>4.0. Pädagogische Arbeit mit Kindern ( 1. bis 6. Lebensjahr )</b> .....	23
<b>5.0. Pädagogisches Konzept</b> .....	26
<b>5.1. Grundlagen und Prinzipien unserer pädagogischen Arbeit</b> .....	26
<b>5.1.1. Unser Bild vom Kind, von seinen Eltern und Familien</b> .....	26
<b>5.1.2. Unser Verständnis von Bildung</b> .....	28
<b>5.1.3. Stärkung von Basiskompetenzen</b> .....	31
<b>5.1.4. Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung</b> .....	33
<b>5.2. Alltagsbezogene und übergreifende Bildung und Erziehung</b> .....	36



# Pädagogische Konzeption

*Kitaverbund Wendelstein*

*Kita „St. Theresia“ in Nicklheim / Raubling*



5.2.1. Ethische und religiöse Bildung und Erziehung .....	37
5.2.2. Emotionalität und soziale Beziehungen.....	38
5.2.3. Sprachliche Bildung und Förderung.....	38
5.2.4. Mathematische Bildung .....	39
5.2.5. Naturwissenschaftliche und technische Bildung.....	39
5.2.6. Umweltbildung und -erziehung .....	40
5.2.7. Informationstechnische Bildung, Medienbildung und -erziehung .....	40
5.2.8. Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung .....	40
5.2.9. Musikalische Bildung und Erziehung .....	41
5.2.10. Bewegungserziehung und -förderung, Sport.....	41
5.2.11. Gesundheitsbildung .....	41
5.3. Themenübergreifende Bildungs- und Erziehungsperspektiven .....	44
5.3.1. Übergänge des Kindes und Konsistenz im Bildungsverlauf .....	44
5.3.2. Integration und Inklusion – Vielfalt als Chance .....	48
5.3.3 Schlüsselprozesse der Bildungs- und Erziehungsqualität.....	51
6.0. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern .....	57
6.1. Zusammenarbeit mit Familien – Bildungspartnerschaft .....	57
6.2. Formen und Methoden der Zusammenarbeit .....	59
6.2.1. Elternbeirat.....	59
6.2.2. Entwicklungsgespräche .....	60
6.2.3. Bildungs- und Informationsveranstaltungen für Eltern .....	61
6.2.4. Tür- und Angelgespräche .....	63
6.2.5. Hospitationen .....	64
6.2.6. Aushänge in der Einrichtung .....	64
6.2.7. Eltern-Newsletter .....	66
7.0. Vernetzung und Zusammenarbeit.....	67
7.1. Kooperationspartner.....	67
7.1.1. Starke Netzwerke unter einem Dachverband .....	67
7.1.2. Starke Wurzeln im lokalen Sozialraum von Raubling .....	68
7.2. Formen der Kooperation .....	68
8.0. Kinderschutz.....	70



# Pädagogische Konzeption

*Kitaverbund Wendelstein*

*Kita „St. Theresia“ in Nicklheim / Raubling*



<b>9.0. Qualitätssicherung - Grundlage für Weiterentwicklung .....</b>	<b>72</b>
<b>9.1. Verfahren der Qualitätssicherung .....</b>	<b>72</b>
<b>9.2. Elternbefragung .....</b>	<b>75</b>
<b>9.3. Beschwerdemanagement.....</b>	<b>76</b>
<b>9.4. Beratung, Fort- und Weiterbildung.....</b>	<b>79</b>
<b>9.5. Nachweis der ordnungsgemäßen Buch- und Aktenführung in Bezug         auf den Betrieb der Einrichtung.....</b>	<b>80</b>
<b>10.0. Öffentlichkeitsarbeit .....</b>	<b>81</b>
<b>Schlusswort.....</b>	<b>84</b>

## Vorwort

Liebe Eltern und Interessierte,

Sie haben Ihr Kind in unserer Einrichtung angemeldet oder Sie möchten sich über die pädagogische Arbeitsweise bei uns informieren.

Alle neu startenden Familien heiße ich hiermit herzlich willkommen.

Grundsätzlich gilt für die Arbeit in unserer Einrichtung das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (Bay-KiBiG) mit der Verordnung zur Ausführung des Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes (AVBayKiBiG) und die anderen einschlägigen rechtlichen Bestimmungen, sowie die Kindergartenordnung und unsere Konzeption in ihrer jeweils gültigen Fassung.

Die neu eröffnete Kindertagesstätte St. Theresia ist eine von sieben Einrichtungen im Kita-Verbund Wendelstein, der am 01.01.2019 neu gegründet wurde. Der Verbund erstreckt sich über die Gemeinden Raubling, Bad Feilnbach und die Stadt Bad Aibling. Als Träger fungiert die Katholische Kirchenstiftung Hl. Kreuz in Raubling.

Unser Verbundbüro befindet sich im Nebengebäude des Pfarrhauses. Über das Gremium des Kita-Ausschusses sind Vertreter aus den betroffenen Pfarrgemeinden bei der Entscheidung zu finanziellen und personellen Angelegenheiten eingebunden.

Mit dem Bildungs- und Betreuungsangebot unserer Einrichtungen gibt die katholische Kirche eine Antwort auf die vielfältigen Lebenssituationen von Familien. Wir wollen Sie als Familie im Rahmen unserer Möglichkeiten in Ihrer Erziehungsverantwortung unterstützen.

Unsere Kindertageseinrichtungen sind ein Teil der Pfarrgemeinden. Die Pfarrgemeinde ist ein Ort der Begegnung, der das Leben der Gemeinde widerspiegelt. Indem Ihre Kinder am Leben der Pfarrgemeinde teilnehmen erfahren sie, dass sie Mitglied dieser Gemeinschaft sind.

Grundsätzlich sind wir als katholische Einrichtung offen für Familien anderer Glaubenshaltungen und Nationalitäten, somit respektieren wir die religiöse Überzeugung, die dem Kind im Elternhaus vermittelt wird. Von Ihrer Seite erwarten wir die gleiche Offenheit gegenüber unserer katholischen Ausrichtung.

Im Zentrum einer katholischen Kindertageseinrichtung steht der Mensch als Person mit seiner unantastbaren, von Gott geschenkten Würde. Diese Würde ist nicht abhängig von der persönlichen Entwicklung eines Kindes.



Manuela Müller,  
Kita-Verwaltungsleitung



Mit der vollen Annahme ihres Kindes schaffen die Mitarbeiter/innen vertrauensvolle Beziehungen, die durch wertschätzende Interaktionen gekennzeichnet sind. Diese Art von Beziehung bietet Sicherheit und ermutigt ihr Kind, in Freiheit und Verantwortung zu handeln.

Damit wir diese Anliegen für Ihr Kind möglichst gut umsetzen können ist eine vertrauensvolle Zusammenarbeit von grundlegender Bedeutung. Wenn Sie Anregungen und konstruktive Kritik einbringen wollen, finden Sie beim pädagogischen Personal und bei der Kindergartenleitung ein offenes Ohr.

Ich wünsche Ihnen und Ihrem Kind eine wachstumsreiche Zeit mit vielen guten Erfahrungen in unserer Einrichtung im Kita-Verbund Wendelstein.

Manuela Müller, Kita-Verwaltungsleitung, stv. KVV

**Kath. Kirchenstiftung Hl. Kreuz als Träger des  
Katholischen KITA-Verbund Wendelstein**



## Einleitung

Im September 2025 öffnete die Kindertagesstätte „St. Theresia“ in Nicklheim ihre Türen – ein Ort, an dem Kinder mit offenen Armen empfangen werden, an dem sie wachsen, entdecken und sich in ihrem eigenen Tempo entfalten dürfen. Eingebettet in die ruhige, naturnahe Lage zwischen Raubling und dem Nicklheimer Moor, entsteht hier ein geschützter Raum für frühkindliche Bildung, fürs gemeinsames Leben und Lernen – geprägt von Wärme, Geborgenheit und einer tiefen Verwurzelung in unserer Region.

Unsere Einrichtung besteht aus zwei Krippengruppen und zwei Kindergartengruppen. Wir heißen alle Kinder willkommen – unabhängig von Herkunft, Religion, besonderen Bedürfnissen oder individuellen Lebenswegen. Als inklusive Einrichtung öffnen wir bewusst unsere Türen auch für Integrationskinder, denn wir sind überzeugt: Vielfalt bereichert. Jedes Kind bringt seine ganz eigene Geschichte mit – und wir schaffen einen Ort, an dem diese Geschichte weitergeschrieben werden darf, in Gemeinschaft, mit Respekt und auf Augenhöhe.

Ein zentrales Anliegen unserer Arbeit ist die enge Verbindung zur Natur. Die unmittelbare Nähe zur Fuizn, zu Wiesen, Wäldern und dem Nicklheimer Moor macht es uns möglich, Kindern ganzheitliche Naturerfahrungen anzubieten – mit allen Sinnen, bei jedem Wetter, zu jeder Jahreszeit. Unsere naturpädagogische Ausrichtung ist nicht nur Teil unseres Konzepts, sie ist gelebter Alltag: barfuß durchs nasse Gras laufen, das Summen der Bienen hören, kleine Spuren im Matsch entdecken – all das sind Bildungsprozesse, die Kinder nachhaltig prägen.

Ergänzt wird unsere pädagogische Arbeit durch den bewährten und kindgerechten Kneipp-Ansatz, dessen fünf Säulen – Wasser, Bewegung, Ernährung, Heilpflanzen und Lebensordnung – wir auf spielerische Weise in unseren Tagesablauf integrieren. Dabei steht das Wohlbefinden des Kindes im Mittelpunkt: körperlich, seelisch und sozial. Kinder lernen durch diesen Ansatz Achtsamkeit für sich selbst, für ihren Körper und für andere – und entwickeln früh ein Gefühl für Gesundheit und Balance.

Wir verstehen uns als Einrichtung mit bayerischen Wurzeln und offenem Herzen. Das bedeutet für uns, dass wir traditionelle Werte wie Verlässlichkeit, Gemeinschaftssinn und Achtung gegenüber Mensch und Natur leben und zugleich mit einem klaren Blick in die Zukunft gehen. Wir möchten Kindern mitgeben, was unsere Region lebenswert macht – die Sprache, die Bräuche, die Feste im Jahreskreis, die Natur vor der Haustür – und ihnen dabei gleichzeitig eine weltoffene Haltung mit auf den Weg geben. Unsere Heimatverbundenheit ist dabei keine Grenze, sondern ein Fundament für Selbstbewusstsein, Offenheit und kulturelle Vielfalt.

All das ist nur möglich durch ein hochmotiviertes und fachlich breit aufgestelltes Team, das mit Herzblut, Freude und pädagogischer Kompetenz an den Start geht.



Wir bringen unterschiedliche berufliche Hintergründe, Erfahrungen und Persönlichkeiten mit – aber was uns eint, ist die gemeinsame Vision, Kindern einen sicheren, lebendigen und inspirierenden Ort zu schaffen. Bereits in der Vorbereitungsphase spüren wir, mit wie viel Begeisterung, Kreativität und Teamgeist hier gemeinsam etwas Neues entsteht. Die Vorfreude auf die Eröffnung ist groß – und die Spannung wächst mit jedem Tag.

Diese pädagogische Konzeption ist Ausdruck unserer Grund-Haltung und unseres Selbstverständnisses. Sie dient als Kompass für unsere tägliche Arbeit, als Orientierung für Familien und Fachkräfte – und als Einladung, mit uns gemeinsam eine lebendige, liebevolle und entwicklungsfreudige Einrichtung mitzugestalten.

Es stellt die verbindliche fachliche und organisatorische Grundlage für den Start der Einrichtung dar und ist in Verbindung mit dem separat eingereichten Kinderschutzkonzept zu betrachten.

Wir verstehen diese Konzeption als ein „wachsendes Buch“ – ein lebendiges Dokument, das sich mit dem pädagogischen Alltag, dem Team sowie den Bedürfnissen der Kinder und Familien stetig weiterentwickeln darf. Die fortlaufende Auseinandersetzung mit Zielen, Wirkungen und der konkreten Umsetzung pädagogischer Arbeit begreifen wir als zentralen Bestandteil professioneller Qualitätsentwicklung – im Sinne der Kinder und im Einklang mit den gesetzlichen Vorgaben des BayKiBiG sowie den fachlichen Empfehlungen des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans (*BEP*).

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit verzichten wir auf eine geschlechterdifferenzierte Sprache. Selbstverständlich sind alle Menschen – unabhängig von Geschlecht, Identität oder Herkunft – gleichermaßen angesprochen. Diese Haltung entspricht dem Leitbild unserer katholischen Einrichtung, die sich der Würde jedes Menschen mit Respekt, Offenheit und Mitmenschlichkeit verpflichtet fühlt.

Raubling, den 17.03.2026

Katrin Sitz  
- Leitung der Kita „St. Theresia“ in Nicklheim –



## 1.0. Gesetzliche Vorgaben

Die Eröffnung und der Betrieb der Kindertagesstätte „St. Theresia“ im September 2025 in Nicklheim erfolgte unter strikter Beachtung der geltenden gesetzlichen Bestimmungen. Diese sind nicht nur für die Erteilung der Betriebserlaubnis durch die Kitasaufsicht des Landkreises Rosenheim notwendig, sondern unverzichtbar für die Qualität unserer pädagogischen Arbeit mit den Kindern.

### Gesetzliche Grundlagen für die Kindertagesstätte St. Theresia:

- Bayerisches Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG)
- Bayerische Integrationsgesetz (BayIntG)
- Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan (BEP)  
Maßgeblich für die praxisorientierte Arbeit in unserer Einrichtung.
- Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG), insbesondere SGB VIII  
Mit besonderem Augenmerk auf den Schutzauftrag gemäß § 8a SGB VIII
- § 47 Abs. 1 Satz 1 Nr. 2 SGB VIII  
Regelung zur Gefährdung des Kindeswohls und den erforderlichen Maßnahmen.
- § 72a SGB VIII  
Pflicht zur Vorlage eines erweiterten Führungszeugnisses für alle Mitarbeitenden.
- § 1666 BGB  
Regelungen zum gerichtlichen Handeln bei Kindeswohlgefährdung und den Maßnahmen zur Abwendung von Gefährdung.
- UN-Kinderrechtskonvention sowie UN-Behindertenrechtskonvention  
Diese fließen ebenfalls in unsere Praxis ein.
- Bürgerliches Gesetzbuch (BGB) und Grundgesetz (GG)  
Zum Schutz der Rechte der Kinder.
- Bundeskinderschutzgesetz  
Sorgt für den sicheren Umgang und Schutz der Kinder.
- Datenschutzgrundverordnung (DSGVO)
- Diese Regelungen werden ebenfalls in unserer Einrichtung beachtet.



## 2.0. Beschreibung der Einrichtung und Räumlichkeiten

### 2.1. Allgemeines Profil der Einrichtung

Die Kindertageseinrichtung „St. Theresia“ versteht sich als moderne Bildungseinrichtung mit einem ganzheitlichen, naturpädagogischen Profil. Als Teil des „Kitaverbundes Wendelstein“ setzt die Einrichtung ein bewusstes Zeichen für Werte wie Fürsorge, Achtsamkeit und Resilienz – pädagogisch sichtbar unter anderem in der sensiblen Farbgestaltung, der architektonischen Offenheit und der naturnahen Ausrichtung.

Der Namensbezug zur heiligen Theresia unterstreicht die wertorientierte, religionssensible Ausrichtung mit Offenheit für alle Konfessionen. Das Einrichtungsdesign – geprägt von warmen Holzmaterialien und natürlichen Tönen – vermittelt Geborgenheit und Klarheit gleichermaßen.

Ein zentrales Element ist die Nähe zur Natur: Durch die direkte Anbindung an das Nicklheimer Moor ergeben sich vielseitige Impulse für Bildungsprozesse im Freien. Die pädagogische Arbeit nutzt diese Umgebung gezielt zur Sinnesförderung, Persönlichkeitsentwicklung. Ebenso streben wir die Gesundheitsbildung im Sinne der Kneipp-Lehre mit einer Teamzertifizierung an.

Die naturpädagogische Ausrichtung der Einrichtung versteht die Natur als wertvollen Lern- und Lebensraum. Kinder erfahren durch unmittelbare Erlebnisse in der natürlichen Umgebung – etwa im Wald oder Moor – eine ganzheitliche Förderung ihrer Sinne, ihrer Selbstwahrnehmung sowie ihres Sozialverhaltens. Dabei stehen eigenständiges Entdecken, Forschen und Staunen im Vordergrund. Naturpädagogik trägt so dazu bei, Umweltbewusstsein und Persönlichkeitsentwicklung nachhaltig zu stärken.

Die Kneipp-Konzeption basiert auf den fünf Säulen der Gesundheitslehre nach Sebastian Kneipp: Wasser, Bewegung, Ernährung, Heilpflanzen und Lebensordnung. In der täglichen pädagogischen Praxis werden diese Elemente kindgerecht, spielerisch und alltagsnah integriert. So erleben Kinder frühzeitig, wie sie aktiv zu ihrem eigenen Wohlbefinden und ihrer Gesundheit beitragen können – eingebettet in einen achtsamen und strukturierten Tagesablauf.



Wasser



Bewegung



Ernährung



Heilpflanzen



Lebensordnung



## **2.2. Lage und Erreichbarkeit**

Die Kindertageseinrichtung befindet sich in Nicklheim-Raubling, Siedlerstraße 11. Die naturnahe Umgebung am Rande des Nicklheimer Moors bietet ideale Voraussetzungen für eine naturpädagogische Orientierung, ist zugleich jedoch verkehrsgünstig und gut erreichbar für Familien aus dem gesamten Gemeindebereich Raubling.

Die Einrichtung wurde vollständig barrierefrei geplant: Ebenerdige Zugänge, ein Aufzug sowie rollstuhlgerechte Türen und Sanitäranlagen ermöglichen Inklusion im Alltag.

Ein elektronisches Zutrittssystem mit zeitlich programmierter Einlasskontrolle trägt wirksam zum Schutz der Kinder bei. Der Eingangsbereich ist gut einsehbar; Eltern und Besuchspersonen melden sich über ein digitales Klingelsystem an. Diese Maßnahmen sind Bestandteil eines umfassenden Kinderschutz- und Sicherheitskonzepts.

## **2.3. Gebäudestruktur und architektonisches Konzept**

Die Kita „St. Theresia“ ist ein zweigeschossiger Neubau, der funktionale Architektur mit ökopädagogischer Gestaltung verbindet. Helle Räume, große Fensterflächen und ein durchdachter Grundriss ermöglichen eine lichtdurchflutete, freundliche Atmosphäre und fördern das Wohlbefinden der Kinder wie auch der Mitarbeitenden.

Die architektonische Planung erfolgte durch das Büro Planungsgruppe Strasser GmbH (*Traunstein*), das für nachhaltige, kindzentrierte Baukonzepte bekannt ist. Dabei wurden sowohl flexible Raumkonzepte als auch modernste Sicherheits-, Brandschutz- und Hygienestandards berücksichtigt.

Der gezielte Einsatz natürlicher Materialien wie Massivholz, Linoleum und Lehmfarben in Verbindung mit gedämpften Farbtönen unterstreicht das pädagogische Profil mit Naturfokus und verbessert nachweislich Raumklima und Akustik. Ergänzend kommen moderne Baustoffe wie hochwertiger Sichtbeton zum Einsatz, beispielsweise in den Fluren, wo er stilvoll mit farbigen Glaselementen kombiniert wird. Diese gelungene Verbindung natürlicher und zeitgemäßer Materialien schafft eine funktionale und ästhetische Umgebung, die den Bedürfnissen von Kindern gerecht wird und die ganzheitliche Planungsphilosophie der Planungsgruppe Strasser GmbH widerspiegelt – ein Zusammenspiel von Nachhaltigkeit, pädagogischen Anforderungen und architektonischer Qualität.



## 2.4. Raumkonzept und Raumtypen

### 2.4.1. Gruppenräume und zugeordnete Funktionsräume

Die Kita bietet Platz für vier Gruppen mit insgesamt bis zu 74 Kindern im Krippen- und Kindergartenalter. Die Gruppengrößen orientieren sich an den gesetzlichen Vorgaben des Bayerischen Kinderbildungs- und -betreuungsgesetzes (*BayKiBiG*): In den Krippengruppen werden regulär bis zu 12 Kinder betreut, in den Kindergartengruppen bis zu 25 Kinder. Sofern Integrationskinder aufgenommen werden, erfolgt eine entsprechende Reduzierung der Gruppengröße – sowohl in der Krippe als auch im Kindergarten –, um den individuellen Bedürfnissen der Kinder mit (*drohender*) Behinderung gerecht zu werden. Dies gewährleistet eine inklusive, ressourcenorientierte Betreuung und schafft Raum für individuelle Entwicklungsbegleitung.

Die Gruppenräume sind altersdifferenziert gegliedert, funktional durchdacht und liebevoll thematisch ausgestaltet. Jede Gruppe verfügt zudem über eine eigene, funktionale Küchenzeile, die sowohl für alltagspraktische Aktivitäten als auch für partizipative Ernährungserfahrungen mit den Kindern genutzt wird.

- **Krippe** (*Untergeschoss*):

Zwei Gruppenräume („*Sumpfdotterlinge*“ & „*Wassersternchen*“) verfügen über direkten Zugang zu Schlaf-, Wickel- und Nebenräumen. Die Räume sind weich möbliert, mit vielfältigen, altersgerechten Materialien ausgestattet und fördern ein sicheres Explorationsverhalten. Farbkonzepte in Gelb-, Grün-, Blau- und Erdtönen unterstützen die emotionale Geborgenheit und das sensorische Wohlbefinden der Kinder.

Jedem Kind steht innerhalb seiner Krippengruppe ein individuell zugewiesener Schlafplatz zur Verfügung. Dabei wird auf die persönlichen Vorlieben und das Ruhebedürfnis des Kindes Rücksicht genommen: Ob Schlafnestchen oder Matte – die Wahl erfolgt partizipativ und orientiert sich daran, was dem Kind gut tut und von ihm angenommen wird. Auch bei der Gestaltung des Schlafplatzes werden die Kinder ihrem Entwicklungsstand entsprechend einbezogen, sodass sie diesen als ihren eigenen, sicheren Rückzugsort erleben und mitgestalten können. Auf diese Weise werden Selbstwirksamkeit, Vertrauen und ein Gefühl von Zugehörigkeit im Alltag gestärkt.

- **Kindergarten** (*Obergeschoss*):

Zwei Gruppenbereiche („*Wurzelzwerg*“ & „*Moorwichtel*“) bieten differenzierte Lern- und Spielbereiche wie Bauecken, Rückzugszonen, Kreativinseln und Bewegungsmöglichkeiten. Der Einsatz mobiler Möbel und variabler Raumstrukturen erlaubt sowohl offene pädagogische Settings als auch gezielte Angebote in Kleingruppen. Warme, erdige Farbtöne schaffen Orientierung und Identifikation.



Alle Gruppenräume sind nach Raumteilprinzipien gegliedert – etwa in Rollenspielbereiche, Zonen zum Bauen und Konstruieren sowie ruhige Rückzugsbereiche – und bieten klare Strukturen für selbstständiges Tun, exploratives Lernen und soziales Miteinander.

Die **Möbliering** basiert auf dem hochwertigen, pädagogisch durchdachten Ausstattungskonzept von „Community Playthings“. Die eingesetzten Massivholzmöbel sind nachhaltig produziert, besonders langlebig und speziell auf die Entwicklungsbedürfnisse von Kindern ausgelegt. Sie fördern Eigenständigkeit, schaffen Ordnung und bieten Flexibilität für vielfältige pädagogische Szenarien. Ergänzt wird die Einrichtung durch maßgefertigte Schreinermöbel, die passgenau auf die Raumarchitektur abgestimmt sind. Dieses Zusammenspiel unterstützt das Prinzip der vorbereiteten Umgebung, stärkt das freie Spiel und ermöglicht eine differenzierte Bildungsarbeit.

Die bauliche Gestaltung, Möbliering und Raumkonzeption stehen in enger Verbindung zur pädagogischen Haltung der Einrichtung: Kinder werden als aktive Gestalter ihrer Umwelt verstanden. Die Umgebung eröffnet ihnen Möglichkeiten, sich auszuprobieren, selbstständig zu handeln und zugleich in stabilen, klar strukturierten Rahmenbedingungen Sicherheit und Orientierung zu erfahren.

#### 2.4.2. Spielflure und Bewegungsraum

- Die **Spielflure** verbinden Krippe und Kindergarten altersübergreifend und dienen als erweiterte Spielräume im stundenweise angelegten teiloffenen Konzept. Rückzugsnischen, begehbare Spielhäuser, bewegliche Bauelemente sowie ein Kletterbereich unter der zentralen Treppe regen zu Rollenspiel, sozialem Lernen und motorischer Aktivität an. Pädagogisch geplante Sichtachsen gewährleisten eine verlässliche Aufsicht, ohne die kindliche Selbstbestimmung einzuschränken. Auch in diesen Bereichen stammt das kindgerechte, mobile Mobiliar von „Community Playthings“ und unterstützt flexible Raumnutzung und sicheres, freies Spiel.

- Ein separater, großzügig gestalteter **Bewegungsraum** im Erdgeschoss wird multifunktional genutzt – für gezielte Bewegungsangebote, gruppenübergreifende Aktivitäten, Feste und Gruppenzeiten. Der Raum ist ebenso mit beweglichem Mobiliar von „Community Playthings“ ausgestattet und enthält einen Spiel- und Kletterturm aus Naturmaterialien, der vielfältige Bewegungsanreize bietet und die motorische Entwicklung, Koordination und Körperwahrnehmung fördert. In durchdacht integrierten Schränken ist sämtliches Bewegungsmaterial übersichtlich und kindgerecht untergebracht – so sind die Materialien für die Kinder frei zugänglich und fördern Eigenverantwortung sowie Mitbestimmung im Spiel.

Der Bewegungsraum grenzt direkt an den Essbereich an und ist durch flexible Schiebewände mit diesem verbunden. So kann bei Bedarf eine große, offene Fläche geschaffen werden – ideal für Elternabende, Feste und Veranstaltungen. Diese räumliche Flexibilität ermöglicht es, die Einrichtung als lebendigen Ort der



Begegnung zu gestalten und sowohl pädagogische als auch gemeinschaftsfördernde Angebote optimal umzusetzen.

### 2.4.3. Essbereich und Küche

- Der **Essbereich** mit 33 Plätzen ist offen, freundlich und ritualisiert gestaltet. Er kann flexibel mit dem angrenzenden Bewegungsraum verbunden und gemeinsam genutzt werden. Die weiterführende Möblierung von „Community Playthings“ unterstützt die kindliche Selbstorganisation durch offene Besteckausgabe und die Einbindung der Kinder in Tischdienste. In den Tagesablauf ist ein bewusst gesundheitsorientiertes Ernährungskonzept integriert. Wir legen Wert auf eine gute Tischkultur (die Kinder dürfen sich selbst das Essen nehmen und lernen durch die Tischgemeinschaft den richtigen Umgang mit dem Besteck).

- Die angrenzende, voll ausgestattete **Frischküche** erfüllt sämtliche gesetzlichen Standards und Anforderungen der Lebensmittelhygiene und wird durch qualifiziertes Fachpersonal betrieben. Sie verfügt über einen separaten Lagerraum und einen eigenen Lieferanteneingang, wodurch klare und sichere Abläufe gewährleistet werden – ein wichtiger Aspekt im umfassenden Kinderschutzkonzept der Einrichtung. Die Küche dient darüber hinaus auch als pädagogischer Lernort, an dem Kinder beim Backen und in Ernährungseinheiten aktiv mitwirken und altersgerecht für gesunde Ernährung sensibilisiert werden.

Ein separates, umfassendes **Ernährungskonzept** unseres Hauses ist in enger Zusammenarbeit mit der angestellten Ernährungsberaterin in Planung und wird nach Abschluss der Entwicklung vorgelegt.

### 2.4.4. Werkstatt / Kreativraum

Die pädagogische **Werkstatt** ersetzt das klassische Atelier und bietet einen offenen Raum für kreatives, handlungsorientiertes Lernen. Hier können Kinder mit Holz, Textilien, Farben und Naturmaterialien experimentieren – stets unter dem Leitgedanken von Nachhaltigkeit und Eigenverantwortung. Das kindgerecht gestaltete Mobiliar von „Community Playthings“ umfasst hier Werkbänke und Materialschränke, die den Kindern freien und sicheren Zugang zu den Materialien ermöglichen und so die Selbstständigkeit fördern.

Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf dem Thema „Upcycling“: Kinder lernen, wie sie mit wenigen Handgriffen alten Möbeln oder Gegenständen neues Leben einhauchen können. Diese Erfahrung vermittelt nicht nur handwerkliche Fähigkeiten, sondern fördert auch ein nachhaltiges Bewusstsein, Kreativität und Problemlösekompetenzen. Indem sie die „Wurzeln“ der Materialien und Gegenstände entdecken und wertschätzen, entwickeln die Kinder ein tiefes Verständnis für Ressourcenschonung und den Wert von Wiederverwendung – Fähigkeiten, die sie langfristig in ihrem Leben begleiten und prägen.



#### 2.4.5. Sanitäreinrichtungen

Die **Sanitäreinrichtungen** der Kita sind altersdifferenziert, barrierefrei und funktional gestaltet. Sie leisten einen zentralen Beitrag zur Förderung von Selbstständigkeit, Hygiene, Körperbewusstsein und Kinderschutz – und fügen sich nahtlos in das ganzheitliche pädagogische Konzept der Einrichtung ein. Die kluge Anordnung, kindgerechte Ausstattung und effiziente Wegeführung ermöglichen einen reibungslosen Tagesablauf für Kinder, Fachkräfte und Eltern.

##### • **Im Krippenbereich:**

Eine zentrale Wickelkommode mit kindgerechter Aufgangstreppe ermöglicht Partizipation schon in den ersten Lebensjahren. Dusch- und WC-Einheiten sind auf die Körpergröße der Kinder abgestimmt und bieten gemeinsam mit großzügigen Flächen und Eigentumsfächern für Hygieneartikel einen sicheren und vertrauten Raum zur Entwicklung der Selbstpflegefähigkeiten.

##### • **Im Kindergartenbereich:**

Geschlechtsneutrale Toiletten mit flexibel wählbarer Nutzungshöhe und klaren Symbolen fördern Selbstständigkeit, Orientierung und gegenseitige Rücksichtnahme. Ein integrierter Duschbereich ermöglicht bedarfsgerechte Hygiene nach Naturprojekten, Bewegungseinheiten oder besonderen Aktionen. Die durchdachte Raumstruktur erlaubt diskrete Aufsicht und achtet gleichzeitig die kindliche Privatsphäre – im Sinne des Kinderschutzes.

##### • **Gartentoilette mit Verbindung zur zentralen Garderobe:**

Vom Außenspielbereich aus ist eine weitere kindgerechte Toilette zugänglich. Diese liegt in direkter Nähe zur gruppenübergreifenden Garderobe im Erdgeschoss, die von allen Kindern genutzt wird.

Diese Anordnung bietet vielfältige Vorteile:

- **Für Kinder:** kurze Wege beim Sauberwerden oder akuten Bedürfnissen – mit Raum für Selbstbestimmung und Sicherheit.
- **Für Fachkräfte:** hygienisch klare Trennung von Innen- und Außenbereich, schnell erreichbare Sanitärstationen und strukturierte Begleitung.
- **Für Eltern:** sichtbare Umsetzung eines präventiven Kinderschutz- und Hygienekonzepts, Unterstützung der kindlichen Entwicklung auch beim Bringen oder Abholen.



- **Elterntoilette an der Elternecke:**

In unmittelbarer Nähe zur freundlich gestalteten Elternecke befindet sich eine separate Toilette für Eltern. Diese trägt zur komfortablen und vertrauensvollen Atmosphäre bei, insbesondere bei Elterngesprächen, Eingewöhnungen oder Veranstaltungen. Sie ist barrierefrei zugänglich und entspricht den hygienischen Anforderungen einer öffentlichen Einrichtung.

- **Personaltoiletten auf allen Ebenen:**

Für das pädagogische Team stehen in beiden Geschossen eigene Sanitäreinheiten zur Verfügung. Im Obergeschoss sind die Toiletten zusätzlich geschlechtergetrennt konzipiert. Diese klare Trennung dient nicht nur dem hygienischen Standard, sondern erfüllt auch wesentliche Vorgaben der Arbeitsstättenverordnung und trägt zur Arbeitssicherheit bei. Sie unterstützt das Wohlbefinden des Personals, fördert eine professionelle Arbeitsumgebung und gewährleistet klare Verantwortlichkeiten zwischen Erwachsenen- und Kinderbereichen.

Alle sanitären Bereiche sind nach aktuellen Standards der Hygiene, Lüftungstechnik und Raumakustik ausgestattet. Rutschfeste Böden, leicht zu reinigende Oberflächen sowie schallmindernde Materialien sorgen für Sicherheit, Wohlbefinden und einen reibungslosen Ablauf im Alltag.

#### **2.4.6. Weitere Funktionsräume**

- **Therapieraum – individuelle Förderung in ruhiger Atmosphäre:**

Ein separater, abgeschlossener Therapieraum steht für heilpädagogische Angebote, Frühförderung oder die Zusammenarbeit mit externen Fachkräften zur Verfügung. Der Raum ist bewusst reizarm und strukturiert gestaltet, um Kindern eine konzentrierte, sichere Umgebung zu bieten. Diese fördert Vertrauen, Individualität und gezielte Entwicklungsunterstützung – ein wichtiger Baustein unserer ganzheitlichen Förderung.

- **Leitungsbüro – Koordination, Organisation und Teamführung:**

Das großzügig gestaltete Leitungsbüro ist ausschließlich für interne Aufgaben vorgesehen. Es dient der effizienten Organisation des Kita-Alltags, der Durchführung von Team- und Entwicklungsgesprächen sowie der geschützten Aufbewahrung datenschutzrelevanter Unterlagen. Zwei moderne, flexibel nutzbare Arbeitsplätze gewährleisten eine zeitgemäße, professionelle Leitungstätigkeit. Elternkontakte finden aus Datenschutzgründen ausschließlich in eigens dafür vorgesehenen Räumen statt.



- **Besprechungsraum – vertraulicher Ort für Elterngespräche:**

Im Obergeschoss befindet sich ein akustisch abgeschirmter Raum speziell für Elterngespräche. Dieser ermöglicht eine ruhige, vertrauliche Atmosphäre und unterstützt eine partnerschaftliche, datenschutzkonforme Kommunikation zwischen Familien und Fachpersonal.

- **Mitarbeiterraum – Fürsorge für das pädagogische Team:**

Ein funktional wie atmosphärisch durchdachter Rückzugsraum für das Team bietet Platz für Erholung, Austausch und Selbstfürsorge. Ausgestattet mit einer Küchenzeile, einem großen Esstisch und gemütlichem Sofa. Fachliteratur und Informationsmaterialien stehen zur Reflexion und Weiterqualifikation bereit.

- **Elternecke – Nähe, Orientierung und Dialog im Alltag:**

Die Elternecke im Erdgeschoss ist bewusst offen und freundlich gestaltet. Sie lädt Eltern zum Austausch mit dem pädagogischen Team oder anderen Familien ein, insbesondere in Übergangssituationen wie der Eingewöhnung. Hier können sich Eltern in Sichtweite ihrer Kinder aufhalten, während diese erste Bindungserfahrungen zur Fachkraft aufbauen. Ausgelegt mit pädagogisch ausgewähltem Infomaterial – z. B. zu Ernährung, Erziehung, Veranstaltungen oder Kita-Themen – unterstützt die Elternecke eine aktive Bildungs- und Erziehungspartnerschaft. Auch Geschwisterkinder finden hier einen ruhigen Wartebereich. Eine angrenzende, separate Elterntoilette sorgt für Komfort, Vertraulichkeit und einen reibungslosen Ablauf im Kita-Alltag.

## **2.5. Außenanlagen (derzeit in Fertigstellung)**

Das Außengelände von „St. Theresia“ ist großzügig, naturnah und bewegungsfreundlich gestaltet und bietet vielfältige Lern- und Erfahrungsräume. Die Anlage befindet sich aktuell in einem fortlaufenden Entwicklungsprozess, der bewusst auf Inklusion, Integration sowie naturpädagogische Prinzipien nach Kneipp ausgerichtet ist. Dabei wird das bestehende Außengelände schrittweise um weitere pädagogisch wertvolle Elemente ergänzt.

Zurzeit umfasst das Außengelände verschiedene Bewegungs- und Erfahrungsbereiche, die die motorische Entwicklung, das sensorische Erleben sowie die soziale Interaktion fördern: Sandflächen, Wasserspielstellen, Kletterhügel und Bewegungsparcours laden zum aktiven und vielfältigen Spielen ein. Barfußpfade und Sinnesstationen, orientiert an den Kneipp-Prinzipien, sind bereits in Planung und sollen das Bewusstsein für Gesundheit und Naturverbundenheit stärken. Ebenso werden Hochbeete und Tastpfade sukzessive angelegt, um den Kindern naturnahe Lernerfahrungen und eine direkte Begegnung mit essbaren Pflanzen zu ermöglichen.



Ein besonderes pädagogisches Highlight ist die unmittelbare Nähe zum angrenzenden Moorgebiet, dessen vielfältige Flora und Fauna als erweiterter Lern- und Erkundungsraum dient. Kinder können hier Tiere beobachten und ökologische Zusammenhänge erfahren, was das Umweltbewusstsein und die Wertschätzung der Natur nachhaltig stärkt. Diese naturnahe Umgebung ergänzt das integrative und ganzheitliche Konzept der Kita und unterstützt die Kinder in ihrem Entdeckerdrang und ihrer individuellen Entwicklung.

Die Außengestaltung ist pädagogisch bewusst strukturiert und fest in den täglichen Ablauf integriert. Sie bietet den Kindern nicht nur Raum für Bewegung, Spiel und soziale Interaktion, sondern fördert auch gezielt die Gesundheitsprävention, Selbstständigkeit sowie das sensorische und motorische Lernen. Zugleich sind Schutz- und Rückzugsbereiche sorgfältig eingeplant – etwa durch Einzäunungen und Sichtschutz – und tragen maßgeblich zum Kinderschutzkonzept bei. So wird sichergestellt, dass die Außenbereiche sowohl sicher als auch anregend gestaltet sind und den Bedürfnissen aller Kinder gerecht werden.

Im Rahmen unserer Naturpädagogik möchten wir die Kinder für den Umgang mit möglichen Schlangensichtungen im Kita-Garten sensibilisieren. Ziel ist es, Kinder altersgerecht über mögliche Gefahren zu informieren, ihnen einen respektvollen Umgang mit Wildtieren zu vermitteln und gleichzeitig Ängste abzubauen.

## **1. Unterweisung**

- Kinder wissen, dass Schlangen Wildtiere sind und grundsätzlich in Ruhe gelassen werden.
- Kinder kennen einfache Verhaltensregeln: stehen bleiben, Abstand halten, Wir werfen nichts nach Tieren und jagen sie nicht Erwachsene holen,
- Pädagogische Fachkräfte reagieren ruhig, vorbildhaft und vermeiden Panikreaktionen.
- Das Team kennt das Vorgehen bei einem Verdachtsfall oder Biss (Notruf, Dokumentation, Elterninformation).
- Hinweise auf typische Versteckplätze im Garten (Steinhaufen, dichtes Gebüsch, Holz- und Laubhaufen) – diese Bereiche werden von Kindern nicht ohne Aufsicht betreten.
- Einbindung der Eltern über Aushang oder kurzen Elternbrief, damit die Regeln auch zuhause aufgegriffen werden.
- Naturfreundliche Grundhaltung: Schlangen sind Teil des Ökosystems, wir schützen sie, indem wir Abstand halten.
- Sachlich und ruhig bleiben – keine dramatisierenden Aussagen vor den Kindern.
- Kinder ernst nehmen: Ängste anhören, benennen, aber durch Wissen und klare Regeln Sicherheit vermitteln.
- Umgang im Team: Kontakt zu Experten/Naturschutz/Schädlingsbekämpfung



## 2. Organisatorische Maßnahmen

- Gartenbereiche regelmäßig kontrollieren (z.B. Steinhaufen, Kompost, Unterholz).
- Klare Zuständigkeiten sind im Team festgelegt (wer bleibt bei den Kindern, wer schaut nach, wer dokumentiert).
- Notrufnummern sichtbar im Außengelände/Notfallordner, kurze Handlungsanweisung im Mitarbeiteraum aushängen.
- Unterweisung jährlich im Team wiederholen und neue Mitarbeitende einarbeiten.

### 2.6. Ausstattung & Materialien

Die Kindertagesstätte „St. Theresia“ ist konsequent nach den Kriterien Funktionalität, Langlebigkeit und Nachhaltigkeit gestaltet. Möbel aus hochwertigen Naturmaterialien wie Massivholz, viele von „Community Playthings“, sind ergonomisch, flexibel und pädagogisch durchdacht. Sie fördern Selbstorganisation, Kreativität und eine nachhaltige Nutzung.

Das Spielmaterial orientiert sich an offenen Prinzipien, besteht vorwiegend aus Naturprodukten und ist altersgerecht differenziert, um Kreativität, Motorik und kognitive Fähigkeiten gezielt zu unterstützen.

Für eine hygienische und reibungslose Organisation stehen ausreichend, klar getrennte Lagerräume zur Verfügung – inklusive großzügigem Küchenlager, das zur Einhaltung des Kinderschutzkonzepts beiträgt.

Im Außenbereich ergänzen funktionale Einrichtungen wie eine Fahrradhütte und überdachte Unterstellmöglichkeiten das Konzept. Sie schützen Fahrzeuge und Materialien, fördern Eigenverantwortung und unterstützen den Tagesablauf.

So verbindet die Ausstattung von „St. Theresia“ ökologische Aspekte mit pädagogischem Nutzen und praktischer Handhabung, schafft ein sicheres, anregendes und nachhaltiges Lern- und Lebensumfeld für Kinder, Mitarbeitende und Eltern.

### 2.7. Sicherheit, Hygiene und Verwaltungsorganisation

Die Kindertageseinrichtung „St. Theresia“ verfügt über ein umfassendes Konzept zur Sicherheit, Hygiene und Verwaltungsorganisation, das sowohl baulich als auch strukturell klar definiert und konsequent umgesetzt wird. Es dient dem bestmöglichen Schutz der Kinder, der Fach- und Leitungskräfte sowie der Familien und erfüllt alle geltenden gesetzlichen Vorgaben – insbesondere aus dem Bayerischen Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz (*BayKiBiG*), dem Sozialgesetzbuch (*SGB*)



VIII), der Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO) sowie den Vorgaben der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung (DGUV).

- **Zutritts- und Zugangskontrolle:**

Der Zugang zur Einrichtung wird durch ein digitales Klingel- und Türöffnungssystem geregelt, das ausschließlich berechtigten Personen Zutritt gewährt. Besuchende melden sich kontrolliert an. Die zentrale Garderobe im Erdgeschoss fungiert als klar strukturierte Schmutzschleuse mit einer Trennung zwischen Straßen- und Hausschuhbereich. Diese bauliche Maßnahme ermöglicht eine hygienische Bring- und Abholsituation, sorgt für Übersichtlichkeit im Eingangsbereich und trägt wesentlich zum Kinderschutz bei.

- **Barrierefreiheit und Fluchtwegsicherheit:**

Alle Räume und Außenbereiche von „St. Theresia“ sind barrierefrei konzipiert und gewährleisten die uneingeschränkte Teilhabe aller Kinder. Die Flucht- und Rettungswege sind gemäß den geltenden Brandschutzvorschriften gekennzeichnet und jederzeit frei zugänglich. Bauliche und technische Sicherheitsstandards – wie Rauchmelder, Feuerlöscher, Notausgänge und Brandschutztüren – werden regelmäßig geprüft. Die Umsetzung erfolgt in enger Zusammenarbeit mit den zuständigen Fachstellen.

- **Hygiene- und Allergiemanagement:**

Das Hygienekonzept der Kindertageseinrichtung „St. Theresia“ orientiert sich an den aktuellen Empfehlungen des Gesundheitsamtes sowie den Hygieneempfehlungen für bayerische Kindertageseinrichtungen. Alle Innenräume der Einrichtung sind grundsätzlich tierfrei gehalten, um potenziellen allergischen Reaktionen und gesundheitlichen Risiken präventiv vorzubeugen.

Zur Sicherstellung höchster hygienischer Standards erfolgt die tägliche Reinigung der Einrichtung durch eine professionelle Gebäudereinigungsfirma. Diese arbeitet auf vertraglich zugesicherter Grundlage, was eine kontinuierlich hohe Qualität, Nachvollziehbarkeit und Verlässlichkeit der Reinigungsleistung gewährleistet. So wird ein hygienisch sicheres Umfeld geschaffen, das dem Schutz der Gesundheit aller Kinder und Mitarbeitenden dient.

- **Organisation und Übersichtlichkeit:**

Die räumliche Gestaltung ist auf Übersichtlichkeit und Transparenz ausgerichtet. Bewegungen innerhalb der Einrichtung sind jederzeit gut nachvollziehbar, was die Aufsicht und Sicherheit deutlich erhöht. Die Bring- und Abholsituation ist pädagogisch und organisatorisch strukturiert, um einen ruhigen, geordneten Tagesbeginn und -abschluss zu gewährleisten. Die klare Trennung funktionaler Bereiche unterstützt dabei eine effektive Umsetzung der Aufsichtspflicht.



- **Datenschutz und Arbeitssicherheit:**

Der Schutz personenbezogener Daten hat höchste Priorität. Alle Informationen über Kinder, Familien und Mitarbeitende werden gemäß DSGVO verarbeitet. Zugriffsrechte auf analoge und digitale Datenbestände sind eindeutig geregelt. Verantwortlichkeiten in Leitungs- und Verwaltungsbereichen sind transparent definiert.

Im Bereich der Arbeitssicherheit werden sämtliche Beschäftigten durch präventive und technische Maßnahmen geschützt. Dazu zählen unter anderem ergonomisch ausgestattete Arbeitsplätze, regelmäßige Sicherheits- und Hygieneschulungen sowie die Verwendung geprüfter Materialien. Die Umsetzung erfolgt auf Grundlage der DGUV-Vorgaben und in enger Abstimmung mit dem Träger.

Alle personenbezogenen Daten von Kindern, Familien und Mitarbeitenden werden unter Beachtung der DSGVO streng vertraulich behandelt. Die Zugriffsrechte in digitalen Systemen und physischen Archiven sind eindeutig geregelt und explizit ausgearbeitet in unserem Kinderschutzkonzept einzusehen.

Im Sinne der Arbeitssicherheit ist „St. Theresia“ verpflichtet, alle Beschäftigten durch geeignete Maßnahmen zu schützen – darunter ergonomische Arbeitsplätze, sichere Materialien, verpflichtende Schulungen in Hygiene, Brandschutz sowie Arbeitsschutz gemäß den Vorschriften der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung (DGUV).

- **Nachweis der ordnungsgemäßen Buch- und Aktenführung**

Gemäß § 45 Abs. 3 SGB VIII stellt der Träger von „St. Theresia“ sicher, dass alle betriebsrelevanten Aufzeichnungen entsprechend der Konzeption ordnungsgemäß geführt und datenschutzkonform aufbewahrt werden.

Die Dokumentation umfasst insbesondere:

- Pädagogische und organisatorische Verlaufsdocumentationen
- Vertragsunterlagen, Einwilligungen, Notfallinformationen
- Nachweise zu Fördermitteln nach dem BayKiBiG sowie Verwendungsnachweise
- Qualifikationsnachweise, Fortbildungsbelege und Personalunterlagen
- Protokolle, Hygiene- und Wartungsdokumentationen
- Sonstige relevante Verwaltungsunterlagen

Die Aktenführung erfolgt sowohl digital als auch analog, nachvollziehbar strukturiert und unter der Verantwortung der Einrichtungsleitung in enger Zusammenarbeit mit dem Träger. Im Rahmen einer Prüfung nach § 47 Abs. 2 SGB VIII kann die Einhaltung aller Anforderungen vollständig nachgewiesen werden.



### **3.0. Leitbild**

Die Kindertagesstätte St. Theresia in Nickelheim bietet Kindern, Familien und pädagogischen Fachkräften einen geschützten Raum zum Wachsen, Lernen und Sich-selbst-Sein – getragen von christlichen Werten, einer naturpädagogischen Ausrichtung und einem hohen Anspruch an Schutz und Qualität.

#### **• Christliche Werte – gelebter Glaube im Alltag**

Als katholische Einrichtung prägt das christliche Menschenbild unser pädagogisches Handeln: Jedes Kind ist ein einzigartiges Geschöpf Gottes mit unveräußerlicher Würde und eigenem Entwicklungsweg. Nächstenliebe, Achtsamkeit, Mitgefühl und Respekt bestimmen unser tägliches Miteinander. Christliche Feste, Rituale, gemeinsames Singen und Beten sowie Kreuze an den Wänden sind sichtbare Ausdrucksformen unseres Glaubens. Gleichzeitig pflegen wir einen offenen, respektvollen Dialog mit Familien aller Glaubensrichtungen und stärken durch Gastfreundschaft Vielfalt und religiöse Identität.

#### **• Regionale Verwurzelung und bayerische Traditionen**

Wir fühlen uns tief mit unserer Region verbunden und vermitteln den Kindern bayerische Traditionen und Gebräuche als festen Rahmen ihrer Entwicklung – ohne dabei andere Kulturen oder Lebensweisen auszuschließen. Diese Verwurzelung schafft Heimatgefühl und kulturelle Identität, die gleichzeitig Offenheit und Respekt gegenüber Vielfalt fördern.

#### **• Naturpädagogik und Kneipp – Mit allen Sinnen die Welt entdecken**

Unsere Kita versteht sich als Lebensraum, in dem Kinder durch Naturerfahrungen in Wiesen, Wäldern und dem nahegelegenen Nicklheimer Moor ganzheitlich gefördert werden. Die naturnahe Umgebung ist Grundlage für unsere naturpädagogische Arbeit, in der Achtsamkeit und Erlebnispädagogik eng verbunden sind.

#### **• Inklusion und Vielfalt – Jedes Kind zählt**

Wir heißen alle Kinder willkommen – unabhängig von Herkunft, Religion, Sprache, besonderen Bedürfnissen oder familiären Hintergründen. Als Einrichtung sehen wir Vielfalt als Bereicherung und begleiten jedes Kind respektvoll, auf Augenhöhe und in Gemeinschaft.

#### **• Kinderschutz – Sicherheit und Vertrauen als Grundlage**

Sicherheit, Geborgenheit und das Wohl der Kinder haben höchste Priorität. Unser verbindliches Kinderschutzkonzept regelt achtsamen Umgang mit Nähe und Distanz, fördert eine reflektierte Konfliktkultur und sichert transparente Kommunikation. Alle



Mitarbeitenden verpflichten sich zur Einhaltung dieser Leitlinien – denn nur in einem sicheren Umfeld kann Lernen und Entwicklung gedeihen.

- **Lernen mit Herz, Hand und Verstand**

Wir begleiten Kinder als Bildungsbegleitende auf Augenhöhe mit Neugier, Fachwissen und Offenheit. Selbsttätigkeit, forschendes Lernen und kreative Entfaltung sind zentrale Bildungsprinzipien. Unsere Lernumgebungen laden zum Entdecken ein – in der Werkstatt, Garten, Bewegungsraum oder bei gemeinsamen Aktivitäten. Wir stärken Selbstbewusstsein, Selbstständigkeit und Gemeinschaftssinn.

- **Wurzeln und Flügel – Heimat erleben, Weltoffenheit lernen**

Unsere tiefe Verwurzelung in der Region schafft ein Gefühl von Heimat und Identität. Gleichzeitig öffnen wir den Blick der Kinder für kulturelle Vielfalt und fördern Respekt, Weltoffenheit und Selbstvertrauen.

- **Partnerschaftlich mit Familien – Gemeinsam fürs Kind**

Familien sind unsere wichtigsten Partner. Wir arbeiten transparent, offen und wertschätzend mit Eltern zusammen, begleiten nicht nur die Kinder, sondern auch die Familien im Alltag durch Beratung, Austausch und Begegnung.

- **Ein starkes Team – Mit Freude und Kompetenz**

Unser Team bringt vielfältige berufliche und persönliche Erfahrungen ein. Gemeinsam schaffen wir eine liebevolle, verlässliche und fördernde Umgebung für Kinder. Engagement, Reflexionsfähigkeit und Achtsamkeit prägen unsere Arbeit, ebenso wie die Fürsorge für das Wohl aller Mitarbeitenden.

- **Ein Haus mit Haltung – Ein Raum mit Herz**

St. Theresia ist ein Ort, an dem Kinder sicher, gesehen und angenommen sind. Ein Ort zum Bleiben, Entdecken und Wachsen. Hier verbinden sich christliche Werte mit moderner Pädagogik, Naturpädagogik – und Kinderschutz wird in jeder Handlung gelebt.

## **4.0. Pädagogische Arbeit mit Kindern ( 1. bis 6. Lebensjahr )**

- **Naturpädagogische Orientierung**

In der Kindertagesstätte St. Theresia verstehen wir unter naturpädagogischer Orientierung die ganzheitliche Förderung von Kindern durch unmittelbare und aktive



Naturerfahrungen. Diese Erlebnisse stärken die sinnliche Wahrnehmung, die Bewegungsfreude und das Umweltbewusstsein. Die Natur wird dabei als lebendiger Lern- und Erfahrungsraum genutzt, der die kindliche Entwicklung nachhaltig unterstützt.

Um diese Gesundheitsförderung qualitativ hochwertig umzusetzen, strebt die Kindertagesstätte „St. Theresia“ eine qualifizierte Kneipp-Pädagogik an. Hierzu besteht ein enger fachlicher Austausch mit dem Kneippverein Rosenheim, der als anerkannte Fachstelle für Kneipp-Pädagogik Schulungen, Zertifizierungen und kontinuierliche Fortbildungen anbietet.

- **Arbeiten nach dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP)**

In der Kindertagesstätte „St. Theresia“ in Nickelheim verstehen wir Bildung als einen ganzheitlichen, lebensnahen und individuellen Entwicklungsprozess, der mit der Geburt beginnt. Grundlage unserer pädagogischen Arbeit ist der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung, herausgegeben vom Bayerischen Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales sowie dem Staatsinstitut für Frühpädagogik (IFP).

Der BEP berücksichtigt die vielfältigen Herausforderungen, denen Kinder heute und künftig begegnen – in einer kulturell vielfältigen Gesellschaft, im digitalen Wandel und angesichts wachsender Anforderungen an Flexibilität, Selbstverantwortung und Resilienz. Vor diesem Hintergrund gestalten wir eine frühpädagogische Praxis, die weit über die Wissensvermittlung hinausgeht und Kinder umfassend auf das Leben vorbereitet.

- **Unsere Verantwortung: Bildung mit Herz, Verstand und Systematik**

Als katholische Kindertageseinrichtung mit naturpädagogischem Profil sehen wir es als unseren Bildungsauftrag, jedem Kind – unabhängig von Herkunft, Vorerfahrungen oder Entwicklungstempo – bestmögliche Voraussetzungen für eine erfolgreiche Bildungslaufbahn und eine gesunde Persönlichkeitsentwicklung zu bieten.

In Krippe und Kindergarten begleiten wir die Kinder darin, ihre Umwelt selbstständig zu erkunden, sich als wirksame Akteure zu erleben und in ihrer Einzigartigkeit wahrgenommen und gefördert zu werden.

Im Mittelpunkt steht das Kind mit seinen individuellen Bedürfnissen, Fragen und Fähigkeiten. Die Lebensrealitäten heutiger Kinder sind geprägt von Vielfalt, Wandel und komplexen Herausforderungen. Unsere pädagogische Aufgabe ist es, sie darin zu stärken – persönlich, sozial und lernmethodisch. Der BEP bietet dafür einen wissenschaftlich fundierten Orientierungsrahmen, den wir praxisnah umsetzen.



- **Die Basiskompetenzen unserer pädagogischen Arbeit**

Der BEP definiert Basiskompetenzen als zentrale Voraussetzungen für erfolgreiches Lernen und Leben. Wir beziehen uns täglich systematisch auf diese vier Bereiche:

1. **Personale Kompetenzen**

Kinder lernen, sich selbst als wertvolle, eigenständige Persönlichkeiten wahrzunehmen. Wir fördern ein gesundes Selbstwertgefühl, Selbstvertrauen und Selbstständigkeit. In Alltagssituationen und im Spiel erfahren die Kinder, dass ihre Meinungen zählen und sie Herausforderungen meistern können – eingebettet in ein Klima von Sicherheit und Geborgenheit.

2. **Soziale Kompetenzen**

Durch achtsames Miteinander stärken wir Empathie, Kooperation, Konfliktfähigkeit und Verantwortungsbewusstsein. Kinder lernen Gemeinschaft zu erleben, sich auszudrücken, Kompromisse zu schließen und Verantwortung zu übernehmen. Unsere Mitarbeitenden begleiten diesen Prozess liebevoll, wertschätzend und konsequent.

3. **Lernmethodische Kompetenzen**

Lernen bedeutet bei uns mehr als Wissensvermittlung: Kinder werden angeregt, neugierig zu bleiben, Fragen zu stellen und Zusammenhänge zu verstehen. Projekte, Naturerleben, Experimentieren und Rollenspiele fördern die Freude am Lernen und die Entwicklung eigener Lernstrategien.

4. **Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen (Resilienz)**

Kinder sollen innere Stärke entwickeln, um mit Unsicherheiten, Stress und Herausforderungen umzugehen. Wir fördern Resilienz durch verlässliche Beziehungen, sichere Strukturen, Begleitung in Übergängen sowie die Stärkung von Selbstwirksamkeit und Problemlösekompetenzen.

- **Individuelle Bildungsprozesse sichtbar machen**

In Krippe und Kindergarten dokumentieren wir Bildungsprozesse transparent und wertschätzend – durch Portfolios, Lerngeschichten und Entwicklungsgespräche. So werden individuelle Lernwege nachvollziehbar, Erfolge sichtbar und Entwicklungsimpulse für Fachkräfte und Familien greifbar.



- **Pädagogische Freiheit und konzeptionelle Klarheit**

Der BEP gibt methodische Freiheit und Raum für kreative Ausgestaltung jeder Einrichtung. In „St. Theresia“ setzen wir diesen Plan im Einklang mit unserem Leitbild und unserer naturpädagogischen Ausrichtung um. Unsere Bildungsangebote orientieren sich an den Interessen der Kinder, dem Jahreslauf und aktuellen Themen, mit dem Ziel, die Basiskompetenzen nachhaltig zu fördern.

- **Bildung ist Beziehung**

Wir sind überzeugt, dass Bildung immer in Beziehung geschieht – zu anderen Menschen, zur Umwelt und zu sich selbst. Daher gestalten wir eine Umgebung, in der Kinder stabile, verlässliche und förderliche Beziehungen erfahren. Hier können sie sich sicher fühlen, wachsen, forschen und erleben: *„Ich bin wichtig. Ich bin willkommen. Ich kann etwas.“*

## **5.0. Pädagogisches Konzept**

### **5.1. Grundlagen und Prinzipien unserer pädagogischen Arbeit**

#### **5.1.1. Unser Bild vom Kind, von seinen Eltern und Familien**

In der Kindertagesstätte „St. Theresia“ in Nicklheim prägt ein christliches Menschenbild unser Verständnis vom Kind als einzigartiges Geschöpf Gottes mit unveräußerlicher Würde. Diese Haltung wirkt sich unmittelbar auf unsere Arbeit mit Kindern und Familien aus.

Wir sehen jedes Kind als eigenständige Persönlichkeit, die mit natürlichen Fähigkeiten und einer angeborenen Neugier ausgestattet ist, um ihre Umwelt zu entdecken und sich zu entwickeln. Dieses Verständnis entspricht auch den Grundsätzen des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans (BEP), der Kinder als aktive Lernende begreift und eine individuelle Förderung in den Mittelpunkt stellt.

Jedes Kind wird bei uns in seinem eigenen Tempo begleitet und unterstützt, sodass es seine Potenziale entfalten kann – immer im Blick auf eine ganzheitliche Entwicklung.

Die Zusammenarbeit mit den Eltern und Familien ist für uns ein wichtiger Baustein. In Anlehnung an die Empfehlungen des BEP legen wir Wert auf einen offenen, vertrauensvollen und wertschätzenden Dialog, um gemeinsam die bestmöglichen Voraussetzungen für die Kinder zu schaffen.



- **Naturpädagogik und Kneipp-Ansatz**

Unsere pädagogische Arbeit ist von einer naturpädagogischen Ausrichtung geprägt, die den Kindern vielfältige Erfahrungen in und mit der Natur ermöglicht. Dies fördert die Sinne, die Motorik sowie das Bewusstsein für Umwelt und Nachhaltigkeit – Aspekte, die auch im BEP als bedeutsam für die Entwicklung von Kindern hervorgehoben werden.

Der angestrebte Kneipp-Gesundheitsansatz mit seinen fünf Säulen (*Wasser, Bewegung, Ernährung, Heilpflanzen und Lebensordnung*) soll ein weiterer wichtiger Bestandteil unseres Konzepts werden. Durch spielerische und alltagsnahe Angebote wollen wir die körperliche und seelische Gesundheit der Kinder unterstützen. Wir pflegen einen regelmäßigen Austausch mit dem Kneippverein Rosenheim und streben an, unser Team im Bereich der Kneipp-Pädagogik kontinuierlich zu qualifizieren.

- **Ein inklusiver Raum für alle Kinder**

Wir begrüßen die Vielfalt der Kinder und möchten, dass sich alle bei uns willkommen fühlen. Im Sinne einer inklusiven Pädagogik bieten wir jedem Kind individuelle Förderung und Unterstützung, sodass es bestmöglich an Gemeinschaft und Bildungsprozessen teilhaben kann.

- **Vertrauensvolle Begleitung in einem spirituellen Kontext**

Unsere katholische Prägung begleitet die pädagogische Arbeit und vermittelt christliche Werte wie Nächstenliebe, Respekt und Mitgefühl. In einem sicheren und wertschätzenden Umfeld werden die Kinder ermutigt, sich mit sich selbst und ihrer Umwelt auseinanderzusetzen.

- **Erziehungspartnerschaft auf Augenhöhe**

Unsere Kindertagesstätte versteht sich nicht nur als Bildungs- und Lebensort für Kinder, sondern auch als verlässlicher Partner für ihre Familien. In einer Zeit, in der Eltern und Sorgeberechtigte vielen gesellschaftlichen Anforderungen, Erwartungen und organisatorischen Herausforderungen gegenüberstehen, wollen wir ein stabiler Anker sein – mit Fachwissen, Erfahrung, Herz und einer Prise Humor.

Elternarbeit verstehen wir als lebendige Erziehungspartnerschaft, die von gegenseitigem Vertrauen, Wertschätzung und Offenheit geprägt ist. Diese Haltung entspricht auch dem Selbstverständnis des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans, der die Familie als erste und wichtigste Bildungsinstanz des Kindes anerkennt und zugleich die Kita als unterstützendes Umfeld beschreibt.



Wir möchten Familien nicht bewerten, sondern begleiten. Nicht belehren, sondern ermutigen. Wir wissen, dass der Alltag mit Kindern – bei aller Freude – auch anstrengend sein kann und dass jede Familie ihre eigenen Herausforderungen zu meistern hat. Deshalb begegnen wir Eltern mit Verständnis und dem klaren Signal: Sie sind mit ihren Fragen, Sorgen und auch Krisen nicht allein.

Gerade in herausfordernden Zeiten ist es uns wichtig, mit einem offenen Ohr, fachlicher Kompetenz und menschlicher Wärme zur Seite zu stehen. Ob im Rahmen von Entwicklungsgesprächen, bei kurzen Tür-und-Angel-Gesprächen oder durch individuelle Unterstützungsangebote – wir sehen unsere Aufgabe auch darin, Eltern zu entlasten und zu stärken. Für viele Familien sind wir dadurch mehr als eine Betreuungseinrichtung: Wir sind ein Ort der Orientierung, Verlässlichkeit und praktischen Hilfe.

Ein konkretes Beispiel dafür ist unser durchdachtes Ernährungskonzept. Indem wir Frühstück, Mittagessen und Snacks im Rahmen des Kita-Alltags vollständig übernehmen, geben wir Familien ein Stück Alltagssicherheit zurück. Eltern müssen sich nicht sorgen, ob morgens genug Brot da ist oder was in die Brotbox gehört – sie können darauf vertrauen, dass ihre Kinder in unserer Einrichtung ausgewogen, abwechslungsreich und kindgerecht versorgt werden. Das entlastet nicht nur organisatorisch, sondern fördert auch das Gefühl: „Mein Kind ist hier gut aufgehoben.“

In diesem Rahmen vermitteln wir nicht nur den Kindern, sondern auch den Eltern die Zuversicht: Für alles gibt es eine Lösung. Ob bei kleinen Alltagsfragen oder größeren Lebensthemen – wir bleiben im Gespräch, suchen gemeinsam nach Wegen und fördern dabei das gegenseitige Verständnis. So entsteht eine stabile Verbindung zwischen Elternhaus und Einrichtung, die von Vertrauen und einem gemeinsamen Ziel getragen wird: Das Wohl des Kindes.

### **5.1.2. Unser Verständnis von Bildung**

*„Die beste und sicherste Medizin ist die, die die Natur den Menschen lehrt.“*

*(Pater Sebastian Kneipp)*

Dieses Zitat von Pater Kneipp spiegelt perfekt wider, was unser Bildungskonzept in der Kindertagesstätte „St. Theresia“ in Nicklheim ausmacht. Wir glauben daran, dass wahre Bildung nicht nur im Gruppenraum stattfindet, sondern durch aktives Erleben und Forschen in der Natur. Die Kinder bei uns haben die Möglichkeit, durch eigenes Handeln, Erforschen und Ausprobieren zu lernen. Dies ist ein wichtiger Bestandteil unserer naturpädagogischen Ausrichtung und des angestrebten Kneipp-Ansatzes. Hier erfahren die Kinder die Welt nicht nur mit dem Kopf, sondern auch mit dem Körper und allen Sinnen.



Bildung bedeutet für uns mehr als Wissensvermittlung. Sie ist der ganzheitliche Prozess des Wachstums und der Entfaltung eines jeden Kindes, sowohl in der Krippe als auch im Kindergarten. Um den Kindern ein solches Lernumfeld zu bieten, haben wir die wichtigsten Elemente für eine gesunde und nachhaltige Bildungsentwicklung in unserem Alltag integriert.

### **1. Sicherheit und Struktur**

Die Kinder in der Krippe und im Kindergarten brauchen einen sicheren und strukturierten Rahmen, um sich entfalten zu können. In der Kita „St. Theresia“ bieten wir den Kindern eine klare Tagesstruktur, die sie durch den Tag führt, aber auch genug Raum lässt, um selbst zu handeln und Entscheidungen zu treffen. Sie wissen, dass sie sich auf vertraute Rituale und Abläufe verlassen können, was ihnen Sicherheit und Geborgenheit vermittelt.

### **2. Haltung des „Dürfens“**

Bei uns dürfen die Kinder in einem respektvollen und förderlichen Umfeld selbst aktiv werden. Diese Haltung des „Dürfens“ gibt den Kindern Raum, sich auszuprobieren, zu experimentieren und selbst Verantwortung zu übernehmen. Der Kneipp-Ansatz hilft uns, den Körper und die Sinne der Kinder in das Lernen einzubeziehen, sei es beim Barfußlaufen, beim Spielen im Wasser oder bei der Entdeckung der heilenden Kräfte der Natur. Kinder dürfen auf spielerische Weise ihre eigene Gesundheit entdecken und entwickeln.

### **3. Zeit und Raum zum Experimentieren**

Für uns ist klar: Kinder brauchen Zeit und Raum, um die Welt zu entdecken und selbst zu lernen. In der unserer Kita bieten wir den Kindern sowohl drinnen als auch draußen die Möglichkeit, sich aktiv mit der Natur auseinanderzusetzen. Die unmittelbare Nähe zu Wiesen, Wäldern und dem Nicklheimer Moor ist ein großer Reichtum, den wir nutzen, um den Kindern mit allen Sinnen eine ganzheitliche Lernumgebung zu bieten.

Durch das Erforschen der Natur, sei es bei Spaziergängen im Wald, beim Sammeln von Naturmaterialien oder bei Wassererfahrungen nach Kneipp, erleben die Kinder die Vielfalt der Welt und entwickeln ein tieferes Verständnis für die Natur und ihren eigenen Körper.

### **4. Ansprechende Rahmenbedingungen und altersgerechte Lernumgebung**

In unserer Kita ist die Lernumgebung bewusst so gestaltet, dass sie die Lernfreude und die Neugier der Kinder fördert. Die Kinder haben die Möglichkeit, durch verschiedene Handlungsräume ihre kreativen und kognitiven Fähigkeiten zu entfalten. In der Krippe schaffen wir eine Umgebung, die ihre Sinne anregt und ihre ersten explorativen Schritte unterstützt, während im Kindergarten die Kinder in Projekten und beim freien Spiel ihre eigenen Interessen weiterentwickeln können.

Der Kneipp-Ansatz wird dabei ein wesentlicher Bestandteil unserer Lernumgebung sein. Kinder können durch aktive Bewegungsangebote, Ernährungsbildung und Naturerfahrungen lernen, wie wichtig es ist, auf den eigenen Körper zu achten und in Balance zu leben.



## **5. Rechte der Kinder**

Jedes Kind hat in der Kita „St. Theresia“ das Recht, seine Persönlichkeit und seine Fähigkeiten zu entfalten.

Wir garantieren gemäß unseres Kinderschutzkonzeptes:

- Das Recht auf Mitbestimmung und Beteiligung:  
Kinder haben die Möglichkeit, aktiv an ihrem Alltag teilzunehmen und eigene Entscheidungen zu treffen.
- Das Recht auf bestmögliche Bildung und Entwicklung:  
Wir fördern jedes Kind individuell und bieten ihm die besten Entwicklungsbedingungen.
- Das Recht auf Befriedigung der Bedürfnisse:  
Wir achten darauf, dass die Kinder ihre grundlegenden Bedürfnisse nach Nähe, Ruhe, Bewegung und Erkundung erfüllt sehen.
- Das Recht, als Individuum gesehen und respektiert zu werden:  
Jedes Kind ist einzigartig, und wir fördern seine Individualität und Eigenständigkeit.

## **6. Eigenverantwortung und Partizipation**

In der Kita „St. Theresia“ fördern wir die Eigenverantwortung und die Partizipation der Kinder. Sie können aktiv Entscheidungen treffen, sei es bei der Wahl von Spielen, bei der Mitgestaltung von Ritualen oder bei der Zubereitung von Mahlzeiten. Durch das partizipative Lernen erleben die Kinder, wie sie die Verantwortung für ihre eigenen Handlungen übernehmen und sich aktiv in die Gemeinschaft einbringen.



## **7. Verantwortungsvolle Begleitung durch Fachkräfte**

Unsere Mitarbeitenden – ob pädagogisch oder nichtpädagogisch - begleiten die Kinder mit viel Empathie, Fachkompetenz und Achtsamkeit in ihrem Bildungsweg. Sie schaffen ein respektvolles und förderliches Umfeld, in dem sich die Kinder sicher und geborgen fühlen. Dabei begleiten sie die Kinder nicht nur in ihren Lernprozessen, sondern auch in ihrem persönlichen Wachstum, und vermitteln ihnen ein Bewusstsein für die eigene Gesundheit und Wohlbefinden, ganz im Sinne des Kneipp-Ansatzes.

Mit diesem ganzheitlichen Bildungsansatz, der auf Selbstbestimmung, Naturerfahrung und Gesundheitsförderung setzt, schaffen wir in der Kita „St. Theresia“ einen Ort, an dem die Kinder in Achtsamkeit und Respekt miteinander und mit der Natur aufwachsen. Sie lernen von und mit der Natur, entdecken die eigenen Stärken und entwickeln sich zu selbstbewussten und verantwortungsbewussten Persönlichkeiten.

### **5.1.3. Stärkung von Basiskompetenzen**

Die gezielte Förderung von Basiskompetenzen bildet das Fundament unserer pädagogischen Arbeit. Diese grundlegenden Fähigkeiten ermöglichen es Kindern, sich selbst und ihre Umwelt zu verstehen, Beziehungen aktiv zu gestalten und Herausforderungen selbstbewusst zu meistern.

Im Sinne des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans verfolgen wir dabei einen ganzheitlichen Ansatz, der emotionale, soziale, kognitive, motorische und gesundheitliche Entwicklungsbereiche gleichermaßen berücksichtigt.

Unsere konzeptionelle Ausrichtung – geprägt durch Naturpädagogik und christliche Werte – schafft ein lebendiges Lernumfeld, in dem Basiskompetenzen nicht isoliert vermittelt, sondern im Alltag selbstverständlich und ganzheitlich gestärkt werden.

#### **1. Selbstwahrnehmung**

Kinder erfahren in unserer Einrichtung, dass sie mit all ihren Stärken, Gefühlen und Bedürfnissen gesehen und angenommen werden. In achtsamer Begleitung durch unsere Fachkräfte lernen sie, sich selbst zu reflektieren, ihre Grenzen zu erkennen und mit Vertrauen in ihre Fähigkeiten zu wachsen. Rituale, Rückzugsorte, altersgemäße Selbstständigkeitsförderung (z. B. *Anziehen, Körperpflege, Mithelfen beim Tischdecken*) und Portfolioarbeit sind dabei feste Bestandteile unserer Praxis.



## **2. Physische Kompetenz**

In unserem naturnahen Umfeld werden Körpererfahrungen zum selbstverständlichen Teil des Tages. Ob beim Balancieren auf Baumstämmen, beim Barfußlaufen im Garten oder bei Bewegungsangeboten – Kinder erfahren ihren Körper in vielfältiger Weise. Auch gesunde Ernährung (*inkl. Vollverpflegung*) sowie Ruhe- und Schlafphasen sind wichtige Elemente unseres ganzheitlichen Ansatzes.

## **3. Soziale Kompetenz**

Gemeinschaft erleben Kinder in der Krippe und im Kindergarten durch altersgemischte Gruppen, gemeinsame Projekte, gruppenübergreifende Angebote und gelebte Rituale. Der respektvolle Umgang miteinander, das Aushandeln von Regeln, das gemeinsame Lösen von Konflikten sowie das Erleben von Empathie und Zugehörigkeit fördern die soziale Reife und Beziehungsfähigkeit. Als katholische Einrichtung vermitteln wir Werte wie Nächstenliebe, Rücksichtnahme und Solidarität im täglichen Miteinander.

## **4. Lernmethodische Kompetenz**

Kinder sind von Natur aus lernfreudig und neugierig. In Projekten, bei naturpädagogischen Angeboten, im Alltag sowie im freien Spiel unterstützen wir die Kinder darin, Fragen zu stellen, Zusammenhänge zu erkennen und eigene Lernwege zu gehen. Durch Impulse unserer pädagogischen Fachkräfte, die an den Interessen und Themen der Kinder ansetzen, werden Lernprozesse initiiert und reflektiert – stets im Sinne eines „Lernens durch Tun“.

## **5. Verantwortungsübernahme und demokratische Teilhabe**

Unsere Kinder erfahren, dass ihre Meinung zählt. In altersangemessenen Formen dürfen sie mitentscheiden – etwa bei der Gestaltung von Tagesabläufen, bei der Auswahl von Spielmaterialien oder im Rahmen von Kinderkonferenzen. Sie übernehmen Aufgaben im Gruppenalltag (*z. B. Tischdienst, Pflanzenpflege*) und erleben dadurch Selbstwirksamkeit. Dieses demokratische Grundverständnis wird von unseren Fachkräften aktiv begleitet und ist ein Baustein zur Erziehung zu mündigen, verantwortungsbewussten Menschen.

## **6. Motivationale Kompetenz**

Unsere Pädagogik schafft eine Umgebung, in der Kinder aus innerem Antrieb handeln und lernen können. Durch Entscheidungsfreiheit, Beteiligungsmöglichkeiten und das Erleben von Erfolgserlebnissen wird die intrinsische Motivation gestärkt. Wir bieten Raum für Eigeninitiative, kreative Prozesse und Neugier – begleitet von einem Team, das Kinder in ihrer Entwicklung ermutigt und individuelle Lernfreude fördert.



# Pädagogische Konzeption

*Kitaverbund Wendelstein*

*Kita „St. Theresia“ in Nicklheim / Raubling*

## **7. Kognitive Kompetenz**

Durch vielfältige, alltagsintegrierte Lerngelegenheiten fördern wir das Denken mit „Kopf, Herz und Hand“. Das Sammeln, Ordnen, Erforschen, Erzählen, Experimentieren und Reflektieren fördert logisches Denken, Sprachkompetenz, Fantasie und Problemlösefähigkeit. Naturbeobachtungen, religiöse Feste oder mathematische Grunderfahrungen in Alltagsmomenten sind nur einige Beispiele für gelebte kognitive Bildung in unserer Kita.

## **8. Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen (Resilienz)**

Unsere Einrichtung möchte ein sicherer Hafen für Kinder sein – auch in turbulenten Zeiten. Feste Bezugspersonen, strukturierte Tagesabläufe, verlässliche Rituale und eine geborgene Atmosphäre geben den Kindern Orientierung und Sicherheit. Gleichzeitig stärken wir durch gezielte Begleitung, Zuhören, Ermutigung und emotionale Bildung ihre Fähigkeit, mit Veränderungen, Frustrationen und Unsicherheiten konstruktiv umzugehen. Resilienz ist für uns kein abstraktes Konzept, sondern eine erlernbare Haltung – für Kinder und auch für Familien.

### **5.1.4 Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung**

Das Team der Kita „St. Theresia“ zeichnet sich durch hohe fachliche Kompetenz und Leidenschaft für pädagogische Arbeit aus. Wir wissen, dass die Qualität unserer Arbeit maßgeblich von der Fachkompetenz unserer Mitarbeitenden abhängt. Deshalb legen wir großen Wert auf kontinuierliche Fort- und Weiterbildungen sowie eine reflektierte pädagogische Praxis.

Unser Team bringt fundiertes Fachwissen, emotionale Intelligenz und intrinsische Motivation mit, um den Kindern ein förderliches Umfeld für ihre individuelle Entwicklung zu bieten. Die pädagogische Haltung ist geprägt von Fachlichkeit, Empathie, Wertschätzung und authentischem Engagement. Bereits bei der Auswahl des Teams zur Neueröffnung wurde darauf geachtet, dass alle Mitarbeitenden unsere Werte teilen. Ein klares pädagogisches Selbstverständnis verbindet Naturpädagogik und christlich-religiöse Bildung, bleibt aber zugleich offen für die heutige Lebensrealität der Familien.

Die gemeinsame Haltung zeigt sich in einer kooperativen, kollegialen Zusammenarbeit. Regelmäßige Team- und Fallbesprechungen, kollegiale Beratung und Supervision sind fester Bestandteil unserer Arbeit. Interne Fortbildungen sowie gezielte externe Qualifizierungen fördern die fachliche Weiterentwicklung. Die Leitung arbeitet mit flachen Hierarchien, klaren Zuständigkeiten und einem wertschätzenden Miteinander, das Mitbestimmung, Eigenverantwortung und individuelle Stärken ermöglicht. Diese systemische Haltung und Arbeitsweise sind besonders wertvoll für die Neueröffnung, da sie ein neues Team, neue Kinder und eine neue Konzeption erfolgreich miteinander verbinden und weiterentwickeln.

Ein zentrales Merkmal unseres Selbstverständnisses ist, dass wir uns nicht nur als pädagogisches, sondern als gesamtheitliches Team verstehen. Dazu gehören auch Küche und Hauswirtschaft, da diese Bereiche wichtige pädagogische Berührungspunkte im Alltag der Kinder darstellen. Ernährung ist fester Bestandteil unserer Konzeption und wird in Zusammenarbeit mit der Küche bewusst erlebbar gemacht. Deshalb werden auch diese Teammitglieder aktiv in Schutzkonzepten, pädagogische Prozesse, Fortbildungen und Teamentwicklung integriert.

#### **5.1.4.1. Teamstruktur (Stand März 2026)**



##### **Leitung:**

- 1 Fachkraft (Erzieherin)

##### **Kinderkrippe „Wassersternchen“:**

- 1 Pädagogische Fachkraft (Erzieherin) in Teilzeit
- 1 Pädagogische Fachkraft (Erzieherin) in Vollzeit, Leitung,
- 2 Pädagogische Ergänzungskräfte (Kinderpflegerin) in Vollzeit

##### **Kinderkrippe „Sumpfdotterlinge“:**

- 1 Pädagogische Fachkraft (Erzieherin) in Vollzeit
- 1 Pädagogische Ergänzungs-kraft (Kinderpflegerin) in Vollzeit

##### **Kindergarten „Moorwichtel“:**

- 1 Pädagogische Fachkraft (Erzieherin) in Vollzeit
- 1 Pädagogische Ergänzungs-kraft (Kinderpflegerin) in Vollzeit

##### **Kindergarten „Wurzelzwerge“:**

- 1 Pädagogische Fachkraft (Erzieherin) in Vollzeit, stellv. Leitung
- 1 Pädagogische Ergänzungs-kraft (Kinderpflegerin) in Vollzeit

##### **Küche und Hauswirtschaft:**

- 1 Köchin / Ernährungsberaterin in Teilzeit
- *(Geplant bei Vollbelegung:)* 1 Hauswirtschaftskraft in Teilzeit



#### **5.1.4.2. Reflexion und Zusammenarbeit im Team**

Regelmäßige Teamsitzungen sind ein zentrales Element, in denen pädagogische Ziele, Entwicklungsfortschritte der Kinder und Bedarfe der Einrichtung reflektiert werden. Der interdisziplinäre Austausch sichert kontinuierliche Qualität und evidenzbasierte Weiterentwicklung. Externe Supervision, Mediationsgespräche sowie Inhouse-Schulungen stärken das Fachwissen und die Teamkultur.

#### **5.1.4.3. Pädagogische Arbeit im Alltag**

Die Kinder erleben bei „St. Theresia“ einen strukturierten Tagesablauf, der Sicherheit bietet und Raum für selbstbestimmtes Lernen lässt. Wir schaffen Lern- und Erfahrungsräume, die die ganzheitliche Entwicklung fördern – emotional, sozial, kognitiv und motorisch.

Partizipation ist ein zentrales Element: Kinder übernehmen Verantwortung, gestalten ihren Alltag mit und entwickeln soziale Kompetenzen. Bewegung, Wasseranwendungen und Naturerlebnisse sind feste Bestandteile des Tages und fördern körperliche sowie seelische Gesundheit.

Das freie Spiel bietet Raum für Kreativität, Selbstbestimmung und soziales Lernen. Die Beziehung zwischen Fachkräften und Kindern ist geprägt von Vertrauen, Wertschätzung und Respekt. Fachkräfte begleiten behutsam und unterstützend.

#### **5.1.4.4. Rituale als pädagogische Orientierung und Beziehungsanker**

Rituale strukturieren unseren Alltag und geben Kindern Halt, Sicherheit und Orientierung – besonders in einer Welt, die durch Wandel und Vielfalt geprägt ist. Sie schaffen Wiedererkennbarkeit, fördern Zugehörigkeit und stärken die soziale Einbindung jedes einzelnen Kindes. Rituale helfen, Übergänge zu gestalten, neue Situationen zu bewältigen und sich emotional zu verankern.

In der Kita „St. Theresia“ sind Rituale bewusst gestaltete pädagogische Elemente. Sie unterstützen die emotionale Stabilität, stärken die Resilienz und fördern die kindliche Entwicklung auf vielfältige Weise. Dabei achten wir auf kulturelle Offenheit und individuelle Zugänge.

- **Begrüßungs- und Verabschiedungsrituale:**

Jedes Kind wird individuell und achtsam begrüßt und verabschiedet. Diese Übergänge markieren bewusst den Beginn und das Ende des Kita-Tages und bieten emotionale Sicherheit – insbesondere in Eingewöhnungsphasen.

- **Morgenkreis im Kindergarten- und Krippenbereich:**

Im Kindergarten bildet der Morgenkreis einen ritualisierten Start in den Tag.



Hier erleben Kinder Gemeinschaft, Sprache, Musik, Impulse und Beteiligung.

Auch im Krippenbereich findet ein altersentsprechender Morgenkreis statt – reduziert und klar strukturiert mit Liedern, Versen, Bewegung oder einfachen Symbolen. Er gibt Orientierung, fördert Sprache und stärkt das Gruppengefühl.

- **Geburtstagsfeiern:**

Jedes Kind wird an seinem Geburtstag besonders gewürdigt – mit Liedern, Ritualen, kleinen Gesten oder Symbolen. Dabei steht die Wertschätzung des einzelnen Kindes im Mittelpunkt.

- **Feste im Jahreskreis:**

Wir feiern gemeinsam naturverbundene, kulturelle und christliche Feste. Diese Feste strukturieren das Jahr, vermitteln Werte, stärken das Wir-Gefühl und bieten Anlass für gemeinsames Erleben.

- **Tischrituale und Tischgebete:**

Die Mahlzeiten werden durch kleine Rituale wie Lieder, Verse oder Tischgebete eingeleitet. Sie fördern Achtsamkeit, Dankbarkeit, Tischkultur und das Bewusstsein für gesunde Ernährung als Teil unserer pädagogischen Arbeit.

## **5.2. Alltagsbezogene und übergreifende Bildung und Erziehung**

Als Einrichtung des „Kitaverbundes Wendelstein“ verstehen wir in der Kindertageseinrichtung „St. Theresia“ den Alltag als Bildungszeit, die jedes Kind mitgestalten und aktiv erleben darf. Unsere Lernumgebung – geprägt durch einen naturpädagogischen Ansatz – bietet Kindern vielfältige Möglichkeiten zum Entdecken, Erforschen und Begreifen ihrer Umwelt mit allen Sinnen.

Der Alltag der Kinder ist durchzogen von Lerngelegenheiten, die nicht künstlich geschaffen werden müssen, sondern sich ganz selbstverständlich aus dem Leben ergeben. In der Auseinandersetzung mit Naturmaterialien, in Begegnungen mit Tieren, beim Pflanzen, Beobachten, Erleben des Wetters oder gemeinsamen Pflegen von Beeten erleben Kinder Bildung als lebendig und bedeutsam. Unser Ziel ist es, Räume zu gestalten, die Mitdenken, Mitwirken und Mitverantwortung einladen – drinnen wie draußen.

Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf einem ganzheitlichen Gesundheitsverständnis im Sinne der Kneipp-Pädagogik. Zwar ist „St. Theresia“ derzeit noch nicht als Kneipp-Kita zertifiziert, jedoch orientieren wir uns bereits bewusst an den fünf

Wirkprinzipien Sebastian Kneipps: Wasser, Bewegung, Ernährung, Heilpflanzen und Lebensordnung.

Unser Ziel ist es, diesen Ansatz strukturell in den kommenden Jahren in unsere pädagogische Konzeption zu integrieren. Erste Projekte sind bereits in Planung: Ein Barfußpfad, ein kleiner Kräutergarten sowie ein Sinnes- und Wassererfahrungsbereich im Außenbereich sollen sukzessive angelegt werden und die Gesundheitsförderung der Kinder stärken. Die Umsetzung ist aktuell Teil des fortlaufenden Aufbaus der Einrichtung.

Unsere alltagsintegrierte Bildungsarbeit orientiert sich an folgenden Bereichen, die wir miteinander verknüpfen und individuell auf die Kinder und ihre Lebensrealitäten abstimmen:

- Werteerziehung
- Emotionalität und soziale Beziehungen
- Sprache und Literacy
- Informations- und Kommunikationstechnologie, Medienbildung
- Gesundheit und Ernährung
- Naturwissenschaften und Technik
- Umweltbildung und Nachhaltigkeit
- Ästhetik, Kunst und Kultur
- Musik
- Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport
- Mathematik



Alltägliche Erlebnisse – vom Morgenkreis über das gemeinsame Essen bis hin zu Spaziergängen und Naturerkundungen – bieten dabei immer wieder neue Gelegenheiten, diese Bildungsbereiche erfahrbar und lebendig zu machen.

Unser pädagogisches Handeln ist verwurzelt in den Werten und dem Leitbild der Pfarrkirchenstiftung „Hl. Kreuz“ in Raubling, die als unser Träger fungiert. Es basiert auf Respekt, Achtsamkeit, christlich-humanistischen Werten und einem ganzheitlichen Menschenbild.

### **5.2.1. Ethische und religiöse Bildung und Erziehung**

Die Kindertageseinrichtung „St. Theresia“ besuchen Kinder unterschiedlicher Herkunft und Religionszugehörigkeit. Religionspädagogik ist bei uns ein integrativer Bestandteil des pädagogischen Alltags, offen für alle und im Sinne einer religionssensiblen Bildung. Wir legen Wert auf die Vermittlung christlicher Werte wie Nächstenliebe, Achtsamkeit und Gemeinschaft, ohne andere Glaubensrichtungen auszuschließen.

In Zusammenarbeit mit der Pfarrgemeinde und der Stadtteilkirche gestalten wir religiöse Angebote, Andachten und Feste im Jahreskreis. Der offene Austausch über

religiöse Rituale und Symbolik fördert das Verständnis für das Eigene wie das Fremde.

<u>Krippe:</u>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• z.B.: <i>Im Morgenkreis zünden die Kinder mit Unterstützung eine Kerze an und begrüßen den Tag mit einem Lied. Das Licht steht symbolisch für Geborgenheit und Vertrauen.</i></li> </ul>
<u>Kindergarten:</u>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• z.B.: <i>Kinder bereiten einen Erntedank-Tisch mit Früchten, Brot und Blumen vor. Sie reflektieren: Woher kommt unser Essen? Wer arbeitet dafür? Warum danken wir?</i></li> </ul>

### 5.2.2. Emotionalität und soziale Beziehungen

Emotionale und soziale Bildung beginnt mit der Fähigkeit, Gefühle zu erkennen, auszudrücken und zu regulieren. In „St. Theresia“ unterstützen wir Kinder darin, Mitgefühl zu entwickeln, Konflikte zu lösen und sich selbstwirksam zu erleben.

Im gemeinsamen Alltag – ob im Morgenkreis, bei der Gartenarbeit oder im freien Spiel – ergeben sich zahlreiche Anlässe zur sozialen Interaktion. Wir begleiten die Kinder dabei feinfühlig und stärken ihre Bindungskompetenz. Naturerlebnisse im Team fördern zudem Empathie, Achtsamkeit und Rücksichtnahme.

<u>Krippe:</u>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• z.B.: <i>Ein Kind weint, weil es traurig ist – die Bezugserzieherin benennt die Gefühle und bietet Trost. Das Kind wird emotional gesehen und gestärkt.</i></li> </ul>
<u>Kindergarten:</u>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• z.B.: <i>Ein Konflikt in der Bauecke wird gemeinsam gelöst. Die Erzieherin moderiert, das Kind lernt Ich-Botschaften: „Ich möchte auch bauen, bitte frag mich, bevor du es wegnimmst.“</i></li> </ul>

### 5.2.3. Sprachliche Bildung und Förderung

Sprache durchzieht den Alltag – beim Erzählen, Forschen, Streiten und Lachen. Wir sehen Sprache nicht nur als Kommunikationsmittel, sondern als Werkzeug zur Weltaneignung. In „St. Theresia“ legen wir großen Wert auf dialogische Kommunikation, Gesprächsanlässe und Vorleserituale.

Besonders in der Auseinandersetzung mit der Natur werden neue Begriffe eingeführt, Geschichten erfunden und Beschreibungen ausprobiert – sei es beim Beobachten eines Vogels oder beim Erklären eines Regenwurms im Beet.

<u>Krippe:</u>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• z.B.: <i>Bilderbuchbetrachtungen mit kleinen Gruppen. Die Kinder zeigen auf Tiere, wiederholen Wörter oder machen</i></li> </ul>
----------------	---



	<i>Laute nach: „Muh!“ „Wau-Wau!“</i>
<u>Kindergarten:</u>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <i>z.B.: Die Kinder erzählen ihre Eindrücke nach einem Ausflug in den Wald und gestalten dazu ein kleines Erzähltheater.</i></li> </ul>

## Vorkurs Deutsch

Im Vorletzten Kindergartenjahr (1,5 Jahre vor der Einschulung) werden die Kinder im Kindergarten sprachlich gefördert. Dies findet während der regulären Kindergartenzeit durch gezielte sprachliche Angebote statt. Im Vorschuljahr werden die Kinder zusätzlich durch die Grundschule sprachlich gefördert. Dieser Teil des Vorkurses wird durch die Schule eigenständig organisiert und durchgeführt.

### 5.2.4. Mathematische Bildung

Mathematik findet bei uns spielerisch und handlungsorientiert statt. Die Kinder sortieren, zählen, messen, vergleichen – ob im Alltag oder gezielt in Projekten. Im Aufbau ist ein naturnaher Bereich mit Maßbändern, Waagen und Sortierstationen im Garten, der Kindern erste mathematische Grunderfahrungen ermöglicht.

<u>Krippe:</u>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <i>z.B.: Beim Einräumen der Frühstücksteller sortieren die Kinder mit Hilfe der Erzieherin nach Farben oder Größen.</i></li> </ul>
<u>Kindergarten:</u>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <i>z.B.: Beim Backen werden Mengen mit Messbechern abgemessen: „Wie viel ist ein halber Becher?“</i></li> </ul>

### 5.2.5. Naturwissenschaftliche und technische Bildung

Kinder sind neugierig – sie forschen, beobachten, hinterfragen. Wir fördern diese natürliche Entdeckungsfreude durch alltagsnahe Angebote und Naturbeobachtungen. Wie schmilzt Eis? Warum schwimmen Holzstücke? Wie funktioniert Kompostieren? Der naturnahe Außenbereich wird sukzessive so gestaltet, dass er vielfältige naturwissenschaftliche Impulse bietet.

<u>Krippe:</u>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <i>z.B.: Wasser wird eingefroren, die Kinder erleben: „kalt“, „fest“, „flüssig“.</i></li> </ul>
<u>Kindergarten:</u>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <i>z.B.: Kinder legen ein Tagebuch über das Wachstum ihrer Sonnenblume an. Sie messen, zeichnen, vergleichen.</i></li> </ul>

### 5.2.6. Umweltbildung und -erziehung

Die Verbundenheit zur Natur bildet den Kern unserer pädagogischen Arbeit. Die Kinder lernen den Wert von Pflanzen, Tieren, Wasser und Boden kennen. In geplanten Gartenprojekten, beim Anlegen eines Kräuterbeets oder durch Müllsammelaktionen („Rama Dama“) erwerben die Kinder ökologisches Bewusstsein und Verantwortungsgefühl.

<u>Krippe:</u>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• z.B.: Beim Spaziergang sammelt eine Kleingruppe Müll in kleinen Beuteln ein. Die Erzieher erklären: „Plastik gehört nicht in die Natur.“</li> </ul>
<u>Kindergarten:</u>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• z.B.: Teilnahme an „Rama Dama“ – die Kinder reinigen mit Handschuhen Wege und lernen, was recycelt werden kann.</li> </ul>

### 5.2.7. Informationstechnische Bildung, Medienbildung und -erziehung

Digitale Medien sind Teil unserer Lebenswelt – auch für Kinder. Wir vermitteln einen sinnvollen, altersgemäßen Umgang mit digitalen Geräten. Tablets werden im Alltag gezielt zur Dokumentation, Bildbetrachtung oder Projektbegleitung eingesetzt. Eine klare Medienerziehung, die mit den Kindern reflektiert wird, ist dabei Grundlage.

<u>Krippe:</u>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• z.B.: Fotos vom Ausflug werden gezeigt, das Kind erkennt sich selbst: „Da bin ich!“ – erste Medienreflexion.</li> </ul>
<u>Kindergarten:</u>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• z.B.: Die Kinder dokumentieren ihr Gartenprojekt mit dem Tablet, machen Fotos, fügen einfache Texte hinzu.</li> </ul>

### 5.2.8. Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung

Kreativität ist Ausdruck der kindlichen Persönlichkeit. In der Werkstatt oder beim freien Gestalten mit Naturmaterialien finden Kinder vielfältige Ausdrucksmöglichkeiten. Kunstprojekte mit Erde, Ton oder Blättern, sowie Ausflüge zu kulturellen Einrichtungen sind Bestandteile unseres pädagogischen Angebots.

<u>Krippe:</u>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• z.B.: Malen mit Händen in Fingerfarbe – erste Farberfahrung.</li> </ul>
<u>Kindergarten:</u>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• z.B.: Die Kinder gestalten ein Mandala aus Naturmaterialien: Blätter, Steine, Blüten.</li> </ul>

#### 5.2.9. Musikalische Bildung und Erziehung

Musik begleitet unseren Tag – ob im Morgenkreis, durch Rhythmikangebote oder beim gemeinsamen Singen am St. Martins-Umzug. Naturgeräusche werden entdeckt und zum eigenen Klangexperiment. Musik und Bewegung fördern Kreativität, Sprachentwicklung und soziale Interaktion.

<u>Krippe:</u>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• z.B.: <i>Rasseln und Trommeln mit Naturinstrumenten.</i></li> </ul>
<u>Kindergarten:</u>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• z.B.: <i>Tanzprojekt zu Jahreszeitenmusik – „Wie klingt der Frühling?“</i></li> </ul>

#### 5.2.10. Bewegungserziehung und -förderung, Sport

Bewegung ist zentraler Bestandteil der kindlichen Entwicklung. Unser naturnahes Konzept unterstützt die Kinder dabei, sich vielseitig zu bewegen – durch freies Spiel im Gelände, Balancieren über Baumstämme, Klettern, Rennen, Werken.

In Zukunft sollen gezielte Bewegungsstationen im Garten (z. B. *Balancierpfade, Wasserspiele, Kräuterhügel*) entstehen, die Körperkoordination, Wahrnehmung und Körperbewusstsein spielerisch fördern.

<u>Krippe:</u>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• z.B.: <i>Die Kinder balancieren barfuß auf einem niedrigen Baumstamm im Garten – erste Gleichgewichtserfahrung.</i></li> </ul>
<u>Kindergarten:</u>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• z.B.: <i>Waldtage mit Baumklettern, Verstecken und Rennen fördern Grobmotorik und Selbstvertrauen.</i></li> </ul>

#### 5.2.11. Gesundheitsbildung

Gesundheitsbildung ist ein zentraler Bestandteil des pädagogischen Konzepts von „St. Theresia“. Dabei verstehen wir Gesundheit nicht nur im Sinne der körperlichen Unversehrtheit, sondern als umfassende Lebenshaltung, die Körper, Geist und Seele gleichermaßen anspricht. Kinder sollen bei uns erfahren, dass sie aktiv und selbstbestimmt für ihr eigenes Wohlbefinden sorgen können. Gesundheitsbildung ist in den gesamten Alltag der Einrichtung eingebettet und wird über Ernährung, Bewegung, Achtsamkeit, emotionale Stärkung und Naturerfahrungen ganzheitlich vermittelt.

Der Aufbau unserer Einrichtung erfolgt unter Berücksichtigung der fünf Säulen der Kneipp-Pädagogik (*Ernährung, Bewegung, Wasser, Heilpflanzen und*

*Lebensordnung*), welche mittelfristig in eine angestrebte Zertifizierung als Kneipp-Kita münden sollen. Erste Bausteine – wie die geplante Anlage eines Barfußpfades und naturnaher Kräuterflächen – sind bereits konzeptionell und baulich in Arbeit.

#### **5.2.11.1. Gesunde Ernährung aus unserer Frischküche**

Ein wesentlicher Aspekt unserer Gesundheitsbildung ist die Ernährung. In der hauseigenen Frischküche von „St. Theresia“ werden täglich Frühstück, Mittagessen und Nachmittagsbrotzeit frisch zubereitet – saisonal, regional, kindgerecht und ausgewogen. Die Speiseplanung erfolgt unter fachkundiger Anleitung einer qualifizierten Ernährungsberaterin und orientiert sich an den Empfehlungen der Deutschen Gesellschaft für Ernährung (*DGE*). Besonderer Wert wird auf Saisonalität, Natürlichkeit und eine schonende Zubereitung gelegt.

Kinder erleben Mahlzeiten nicht nur als Versorgung, sondern als Lern- und Beziehungssituation. Sie werden ihrem Alter entsprechend aktiv beteiligt – sei es beim Obstschneiden, Tischdecken, Backen oder im Gespräch über gesunde Lebensmittel. Auch kulturelle und religiöse Essgewohnheiten werden berücksichtigt, um das Verständnis für Vielfalt zu fördern.

Kinder mit Unverträglichkeiten oder Allergien erhalten nach Vorlage eines ärztlichen Attests eine individuell abgestimmte Kost. Getränke wie stilles Wasser und ungesüßte Kräutertees stehen ganztägig zur Verfügung – auch hier orientieren wir uns an den Kneipp’schen Prinzipien der Natürlichkeit und Einfachheit.

<u>Krippe:</u>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• z.B.: <i>Erste Erfahrungen mit verschiedenen Geschmäckern und Konsistenzen werden achtsam begleitet.</i></li> </ul>
<u>Kindergarten:</u>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• z.B.: <i>Eigene Teemischungen aus gesammelten Kräutern werden zubereitet und genossen.</i></li> </ul>

#### **5.2.11.2 Gesundheitsförderung nach den fünf Kneipp-Säulen (in Planung, Zertifizierung des Teams noch nötig)**

Unsere ganzheitliche Ausrichtung orientiert sich am Menschenbild Sebastian Kneipps, der Gesundheit als ausgewogenes Zusammenspiel verschiedener Lebensbereiche verstand.

Sebastian Kneipp (1821–1897) war ein deutscher Priester und Naturheilkundler, der die Vision verfolgte, Gesundheit als ganzheitliches Gleichgewicht von Körper, Geist und Seele zu fördern und dabei die natürliche Lebensweise sowie Selbstverantwortung als Grundlage für ein gesundes und erfülltes Leben betonte.





Die fünf Kneipp-Säulen werden kindgerecht, alltagsintegriert und aufbauend vermittelt:

### 1. Ernährung

Frisch, ausgewogen und genussvoll – mit aktiver Beteiligung der Kinder. Ernährung wird erlebbar gemacht: im Kochen, Backen, Probieren und Diskutieren.

### 2. Bewegung

Tägliche Aufenthalte im Freien, Naturspaziergänge und gezielte Bewegungsangebote fördern Ausdauer, Motorik und Körperbewusstsein – stets orientiert an den Bedürfnissen der Kinder.

### 3. Wasseranwendungen

Erste Kneipp-Anwendungen wie Armbäder, Barfußlaufen (*nach Fertigstellung der entsprechenden Flächen*) oder Wasserspiele an heißen Tagen werden spielerisch eingeführt und achtsam begleitet – mit positiven Effekten auf das Immunsystem und den Kreislauf.

### 4. Heilpflanzen und Kräuter

Kinder lernen durch eigene Erfahrungen mit Pflanzen: Sie riechen, sammeln, verarbeiten und gestalten mit Kräutern – etwa bei der Herstellung von Tees, Kräuterbutter oder Duftbeutel.

### 5. Lebensordnung / Achtsamkeit

Rituale, strukturierte Tagesabläufe, bewusste Ruhephasen und Elemente aus dem kindgerechten Yoga unterstützen die emotionale Balance und Resilienz. Dabei erleben Kinder: *„Mein Körper ist wertvoll. Ich darf gut für mich sorgen.“*

#### **5.2.11.3 Pädagogische Zielsetzungen unserer Gesundheitsbildung:**

- Entwicklung gesunder und bewusster Ernährungsgewohnheiten
- Aufbau eines positiven Körper- und Selbstbildes
- Förderung regelmäßiger Körperpflege und Hygiene
- Stärkung emotionaler Stabilität und Resilienz
- Sensibilisierung für Umweltbewusstsein und Nachhaltigkeit
- Förderung von Selbstwirksamkeit und Selbstverantwortung

Gesundheitsbildung in „St. Theresia“ ist kein isoliertes Lernfeld – sie durchdringt unseren Alltag in Haltung, Handlung und Raumgestaltung. Unsere Kinder sollen sich



als selbstwirksame Akteure erleben, die mit Freude, Neugier und Achtsamkeit ihre Gesundheit und ihr Leben mitgestalten.

## **5.3. Themenübergreifende Bildungs- und Erziehungsperspektiven**

### **5.3.1. Übergänge des Kindes und Konsistenz im Bildungsverlauf**

Der Übergang von einer in die nächste Lebensphase ist für Kinder eine besondere Herausforderung. Für Kindertageseinrichtungen stellt sich die Aufgabe der sensiblen Begleitung von Kindern und Eltern sowie der aktiven Gestaltung dieser Übergangsprozesse. Zuverlässige und feinfühligere Fachkräfte vermitteln den Beteiligten – Kind und Eltern – Sicherheit, Orientierung und Vertrauen in das Gelingen der jeweiligen Übergangsphase.

#### ***5.3.1.1. Übergang von der Familie in die Kindertageseinrichtung***

Die Anmeldung erfolgt über die Homepage der Gemeinde Raubling. Die Gestaltung des Übergangs beginnt bereits im Vorfeld der Aufnahme des Kindes mit einem intensiven Austausch über die pädagogische Konzeption, den Tagesablauf, individuelle Bedürfnisse und offene Fragen der Eltern. Ziel ist eine tragfähige, vertrauensvolle Erziehungspartnerschaft von Anfang an. Bei dem Aufnahmegespräch erfolgt eine persönliche Einsicht in das Vorsorgeheft, sowie dem Impfheft (ein ausreichender Masernschutz ist Betreuungskriterium)

Begleitende Angebote für Familien wie Hausführungen, Schnuppertage, Hospitationen, Elternabende oder individuelle Kennenlerngespräche unterstützen diesen Prozess. Der Übergang wird mit großer Sorgfalt geplant, strukturiert und individuell gestaltet.

#### ***a.) Übergang von der Familie in die Kinderkrippe***

In der Kinderkrippe „St. Theresia“ erfolgt die Eingewöhnung nach dem „Berliner Eingewöhnungsmodell“. Dieses ist in Deutschland weit verbreitet und wissenschaftlich fundiert. Es geht von einer engen Bindung des Kindes an die Eltern aus und baut auf einem phasenweise angeleiteten Ablöseprozess zwischen Kind und familiärer Bezugsperson auf.

### **Das Berliner Modell umfasst fünf Phasen:**

1. Informationsphase:  
Vorgespräch mit den Eltern zur Vorbereitung.
2. Grundphase:  
Die Bezugsperson ist anwesend, es erfolgen noch keine Trennungen.



3. Erster Trennungsversuch:  
Frühestens ab dem 4. Tag, abhängig von der Reaktion des Kindes.
4. Stabilisierungsphase:  
Allmählicher Ausbau der Trennungszeit bei zunehmenden Bezug zur Fachkraft.
5. Schlussphase:  
Das Kind bleibt alleine, die Eingewöhnung ist abgeschlossen.

Vorteile dieses Modells sind seine hohe Strukturierung und Transparenz sowie die gute Orientierung für Eltern und Fachkräfte. Es bietet verlässliche Abläufe und eine klare Beobachtungsgrundlage. Herausforderungen bestehen v. a. darin, den starren zeitlichen Rahmen (z. B. 3-Tages-Grundphase) bei sehr individuellen Kindern flexibel zu interpretieren.

Wir haben uns im Krippenbereich bewusst für das „Berliner Modell“ entschieden, da es insbesondere für unsere jüngsten Kinder einen klar strukturierten, sicheren und für alle Beteiligten gut nachvollziehbaren Einstieg in die außerfamiliäre Betreuung ermöglicht. Die Eingewöhnung wird individuell angepasst, in engem Austausch mit den Eltern gestaltet und von einer festen Bezugserzieherin begleitet. Nach Abschluss erfolgt ein gemeinsames Reflexionsgespräch mit Ausblick auf die weitere Bildungs- und Erziehungspartnerschaft.

#### ***b) Übergang von der Familie in den Kindergarten***

Der Übergang von der Familie in den Kindergarten ist für Kinder ein wichtiger Entwicklungsschritt, der einfühlsam und individuell gestaltet werden muss. Wie in der Krippe, so beginnt auch im Kindergarten die Eingewöhnung bereits vor der Aufnahme des Kindes mit einem offenen und transparenten Informations- und Beratungsangebot für die Eltern. Ziel ist es, Vertrauen aufzubauen und den Eltern die pädagogische Konzeption, den Tagesablauf sowie die räumlichen und personellen Rahmenbedingungen umfassend vorzustellen.

Begleitende Angebote für Familien umfassen Hausführungen, Schnuppertage, Informationsabende und persönliche Kennenlerngespräche, in denen Eltern ihre Fragen und Anliegen einbringen können. Dies schafft eine tragfähige Basis für die partnerschaftliche Zusammenarbeit.

Die Eingewöhnung selbst erfolgt nach dem „Münchener Eingewöhnungsmodell“, das einen Beziehungsaufbau zwischen Kind, vertrauter familiärer Bezugsperson und der pädagogischen Fachkraft in den Mittelpunkt stellt. Dieses Modell zeichnet sich durch eine hohe Flexibilität und situative Anpassung aus.

#### **Kernpunkte des Münchener Modells sind:**



1. Individuelle Orientierung am Kind:  
Die Eingewöhnungsdauer wird vom Tempo und den Signalen des Kindes bestimmt, nicht durch einen festen Zeitrahmen.
2. Aufbau eines Beziehungsdreiecks:  
Kind, Elternteil und Fachkraft gestalten gemeinsam die Eingewöhnungszeit. Die Bezugsperson bleibt anfangs präsent und unterstützt das Kind, bis es sich sicher in der neuen Umgebung fühlt.
3. Phasenweise Ablösung:  
Durch gezielte, spielerische und feinfühlig Unterstützung wird das Kind schrittweise an die neue Betreuungssituation herangeführt.
4. Einbeziehung der Eltern:  
Die Eltern werden aktiv in den Prozess eingebunden, beraten und ermutigt, ihre Rolle als Bezugsperson wahrzunehmen.

Während der Eingewöhnung achtet die Fachkraft besonders darauf, die individuellen Bedürfnisse des Kindes wahrzunehmen und darauf einzugehen. „Schlüsselsituationen“ wie Essenszeiten, Ruhephasen oder Spielangebote werden gezielt begleitet, um Sicherheit zu vermitteln und eine stabile Beziehung aufzubauen. Die Ablösung von der familiären Bezugsperson erfolgt in kleinen Schritten, immer begleitet von einer bewussten Verabschiedung und einer klar kommunizierten Zeitvereinbarung.

Nach erfolgreichem Abschluss der Eingewöhnung findet ein ausführliches Reflexionsgespräch zwischen Eltern und Fachkraft statt. Dabei werden die weitere Bildungs- und Erziehungspartnerschaft besprochen, inklusive der Formen der Entwicklungsdokumentation, regelmäßiger Informationsaustausch in Bring- und Holzeiten sowie Beteiligungsmöglichkeiten für Eltern (z. B. *Elternabende, Feste, Mitwirkungsgremien*).

Wir haben uns im Bereich Kindergarten für das „Münchner Eingewöhnungsmodell“ entschieden, weil es die Eingewöhnung besonders individuell, flexibel und kindzentriert gestaltet. Im Vergleich zu anderen Modellen, wie etwa dem „Berliner Modell“ im Krippenbereich, bietet das „Münchner Modell“ einen freieren Zeitrahmen, der es den Kindern ermöglicht, in ihrem eigenen Tempo Vertrauen aufzubauen. Die enge Einbindung der Eltern als Bezugspersonen fördert die emotionale Sicherheit der Kinder und erleichtert den Übergang in die neue Lebenswelt Kindergarten nachhaltig. Zudem unterstützt die situative Anpassung den Erzieherinnen und Erziehern, sensibel und situationsgerecht auf die Bedürfnisse jedes einzelnen Kindes einzugehen. Dies entspricht unserem pädagogischen Anspruch, eine vertrauensvolle Basis zu schaffen, auf der Bildung, Entwicklung und soziale Integration gedeihen können.



Dem Übergang von der Familie in den Kindergarten wird somit eine hohe Bedeutung zugemessen, da er die Grundlage für eine vertrauensvolle Beziehung zwischen Kind, Eltern und Fachkräften legt und somit maßgeblich das Wohlbefinden und die Bildungsprozesse des Kindes beeinflusst.

Wie auch im Krippenbereich endet der Kindergartenbesuch mit bewussten Abschiedsritualen und -aktionen, die Kindern und Eltern helfen, sich positiv auf den nächsten Lebensabschnitt – z. B. den Übergang in die Schule – einzustimmen. Begleitende Projekte und altersgerechte Informationen vermitteln Sicherheit, Orientierung und fördern die Selbstwirksamkeit der Kinder.

### **5.3.1.2. Interne und externe Übergänge in und aus der Kindertageseinrichtung**

#### **a) Übergang von der Kinderkrippe in den Kindergarten**

Der Übergang von der Krippe in den Kindergarten ist für viele Kinder der erste institutionelle Wechsel innerhalb derselben Einrichtung. Die Herausforderung besteht dabei nicht nur im Ortswechsel, sondern auch im Wandel der Anforderungen, der Gruppenkultur und des Selbstverständnisses des Kindes innerhalb der sozialen Gemeinschaft.

Dieser Übergang wird in „St. Theresia“ ebenfalls bewusst begleitet. Aufgrund der gewachsenen Bindung zur Einrichtung erleben Kinder den Wechsel oft mit einer Mischung aus Vertrautheit und Neugier – dennoch ist es uns wichtig, auch diesen Entwicklungsschritt strukturiert zu gestalten.

#### Pädagogische Begleitung des Übergangs:

- Gemeinsame Aktivitäten zwischen Krippen- und Kindergartengruppe fördern frühzeitig die Begegnung (z. B. Singkreis, Feste, Gartenzeiten).
- Gegenseitige Besuche, insbesondere kurz vor dem Gruppenwechsel, ermöglichen den Kindern erste Kontakte zu neuen Bezugspersonen und Räumen.
- Eine Übergabekonferenz zwischen Krippen- und Kindergartenfachkraft sorgt für einen kontinuierlichen Informationsfluss über den Entwicklungsstand, Rituale und Besonderheiten des Kindes.
- Ein sanftes Hineinwachsen in die neue Gruppe wird durch individuelle Eingewöhnungstage unterstützt – analog zur klassischen Eingewöhnung, jedoch mit verkürztem Zeitrahmen.
- Die Eltern werden durch Gespräche frühzeitig in den Prozess eingebunden, um Unsicherheiten abzubauen und das Vertrauen in die neue Situation zu stärken.

- Besonderes Augenmerk liegt auf der Erhaltung der emotionalen Sicherheit des Kindes sowie der Wahrung seiner individuellen Lern- und Bindungsbiografie. So wird der Übergang zu einem positiven, bestärkenden Erlebnis und das Kind kann in seinem Selbstbild wachsen: „*Ich kann etwas Neues schaffen – ich werde groß.*“

### **b) Übergang vom Kindergarten in die Grundschule**

Die Aufgabe unserer Bildungs- und Erziehungsarbeit sehen wir darin, die Kinder langfristig und angemessen auf die Schule vorzubereiten. Diese Vorbereitung beginnt mit dem Aufbau grundlegender Basiskompetenzen und durchzieht den gesamten Alltag unserer Einrichtung – nicht erst im letzten Jahr vor der Einschulung.

Das Vorschuljahr erhält jedoch besondere pädagogische Aufmerksamkeit: Projekte wie eine „Lernwerkstatt“, Ausflüge zur Schule, thematische Einheiten (z. B. *Schulwegtraining, Rollenspiele, Buchstabenreisen*) bereiten die Kinder ganzheitlich auf den Übergang vor.

Einrichtungen und Grundschule arbeiten eng zusammen: Es gibt Kooperationsbeauftragte in beiden Institutionen, die gemeinsam Elternabende gestalten, das Schuleingangsverfahren koordinieren und Schnupperstunden begleiten. Gemeinsame Feste und Projekte stärken die Verbindung und schaffen einen sanften Übergang.

Der Vorkurs Deutsch für Kinder mit Sprachförderbedarf wird kooperativ durchgeführt und beruht auf einem differenzierten Beobachtungs- und Förderkonzept (*u. a. Sismik, Seldak, Liseb*).

### **5.3.2. Integration und Inklusion – Vielfalt als Chance**

Kinder erleben im Umgang miteinander individuelle Unterschiede.



Diese basieren auf:

- kulturelle Hintergründe
- Religion
- Alter
- Geschlecht
- physische, kognitive oder psychische Einschränkungen
- erhöhtes Entwicklungsrisiko

Ziel ist es, dass es für Kinder selbstverständlich ist, miteinander aufzuwachsen, zu spielen und gemeinsam eine Kindertageseinrichtung zu besuchen. Wir motivieren und unterstützen sie, die soziale und kulturelle Vielfalt als Lern-Chance und Bereicherung zu sehen.

Wir wollen allen Kindern und Eltern die Gewissheit von Zugehörigkeit vermitteln. Jedem Kind soll der Zugang zu Bildung und sozialer Teilhabe ermöglicht werden.



Das Gelingen von Inklusion setzt den Abbau von realen und ideellen Barrieren voraus. Somit sind die pädagogischen Fachkräfte stets gefordert, sich selbst und ihre Haltung zu überprüfen und Bedingungen weiterzuentwickeln. Sie sind unerlässlich, um Kindern die individuelle Unterstützung und Förderung zu gewährleisten, die sie benötigen, um ihre Potenziale entfalten zu können.

Geht in einzelnen Fällen der Förder- und Unterstützungsbedarf eines Kindes über die Möglichkeiten des bestehenden Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsangebotes und die vorhandenen fachlich-personellen Ressourcen hinaus, ist es wichtig, die Rahmenbedingungen anzupassen. So können Fach- und Spezialdienste zugezogen werden bzw. über die Eltern eine entsprechend ergänzende Einzelfallhilfe (z.B. *Eingliederungshilfe nach SGB XII §§ 53 oder nach SGB VIII § 35a für behinderte oder von Behinderung bedrohte Kinder*) beantragt werden.

Diesen Weg hat das Kreisjugendamt Rosenheim bereits vor langer Zeit geebnet durch die Einführung des Ansatzes der Sozialraumorientierung. Diese sieht unter anderem die weitestgehende Abschaffung von Betreuungsangeboten in Heilpädagogischen Tagesstätten vor und impliziert die Integration von Kindern mit besonderen Unterstützungsbedarfen im Sozialraum – Voraussetzung sind die Schaffung der dafür notwendigen Rahmenbedingungen.

Für den Fall der konkreten Umsetzung einer Integrationsmaßnahme auf der genannten rechtlichen Grundlage erfolgt ein entsprechender Antrag beim Amt für Kinderbetreuung zur Genehmigung der Plätze unter Darstellung der geplanten Unterstützungsmaßnahmen.

#### a) Zielsetzung in der Kinderkrippe „St. Theresia“:

- Schaffung einer sicheren und vertrauensvollen Umgebung, in der alle Kinder sich angenommen und geborgen fühlen.
- Frühes Erkennen individueller Bedürfnisse und Ressourcen der Kinder sowie deren sensible Begleitung.
- Förderung der emotionalen und sozialen Kompetenz durch spielerische und inklusive Alltagssituationen.
- Ermöglichung vielfältiger Erfahrungsräume in der Natur und durch Kneipp-Anwendungen, die alle Sinne ansprechen und individuelle Entwicklung unterstützen.
- Enge Zusammenarbeit mit Eltern und externen Fachstellen zur ganzheitlichen Förderung und Unterstützung der Kinder.



- Abbau von Barrieren – auch sprachlicher oder kultureller Art – durch eine offene und wertschätzende Haltung der Fachkräfte.

### **Beispiel Krippe:**

*Ein Kind mit einer sensorischen Verarbeitungsstörung wird behutsam an die vielfältigen Naturerfahrungen herangeführt: Beim Barfußlaufen auf dem sanft gewölbten Naturpfad werden verschiedene Untergründe in ruhigem Tempo erkundet, wobei das Kind von einer Fachkraft begleitet und ermutigt wird, die unterschiedlichen Sinneseindrücke in eigener Geschwindigkeit wahrzunehmen.*

*So wird spielerisch die Wahrnehmungsverarbeitung unterstützt und das Kind fühlt sich sicher und angenommen.*

### **b) Zielsetzung im Kindergarten „St. Theresia“**

- Förderung der individuellen Entwicklung jedes Kindes entsprechend seiner Fähigkeiten, Interessen und Bedürfnisse.
- Stärkung der sozialen Kompetenz durch bewusste Begegnung und Auseinandersetzung mit Vielfalt innerhalb der Gruppe.
- Entwicklung von Empathie, Rücksichtnahme und gegenseitiger Unterstützung als grundlegende Werte des Zusammenlebens.
- Einbindung der Eltern in den Förder- und Bildungsprozess, um gemeinsam passgenaue Unterstützungsmöglichkeiten zu entwickeln.
- Nutzung der Natur- und Kneipp-Pädagogik als integrative Elemente zur Förderung von Gesundheit, Achtsamkeit und Gemeinschaftsgefühl.
- Sicherstellung der Teilhabe aller Kinder am Bildungs- und Erziehungsangebot durch individuelle Anpassungen und Kooperation mit Fachstellen.
- Dokumentation und regelmäßige Reflexion der Entwicklungsprozesse zur kontinuierlichen Weiterentwicklung der Fördermaßnahmen.

### **Beispiel Kindergarten:**

*Ein Kind mit Sprachförderbedarf wird in die gemeinschaftlichen Gartenprojekte eingebunden, bei denen Kinder Kräuter und Heilpflanzen pflegen und ernten. Dabei lernt es spielerisch neue Begriffe und Kommunikationsmöglichkeiten. Die Fachkräfte fördern gezielt sprachliche Interaktionen im natürlichen Kontext der Naturpädagogik, sodass das Kind mit Freude und Selbstvertrauen seine Sprachfähigkeiten ausbauen*



kann. Die gemeinsame Kneipp-Anwendung am Barfußpfad stärkt zudem das Körperbewusstsein und fördert das soziale Miteinander.

### 5.3.3. Schlüsselprozesse der Bildungs- und Erziehungsqualität

#### a) Kinderrecht auf Partizipation

Partizipation ist ein unverzichtbares Kinderrecht und ein zentrales Element unserer pädagogischen Haltung. Kinder sollen in allen sie betreffenden Angelegenheiten ihrem Entwicklungsstand entsprechend beteiligt werden. Partizipation bedeutet für uns gelebte Demokratie im Alltag – in dialogischer Begleitung durch die pädagogischen Fachkräfte.

Die Kinder können in ihrer Gruppe und im Alltag bei Themen, die sie betreffen, mitentscheiden und mitgestalten. „Angemessen“ bedeutet dabei, dass sowohl der Entwicklungsstand als auch das Thema berücksichtigt werden.

#### Leitfragen für die Umsetzung von Partizipation:

1. Welche Entscheidungen können die Kinder eigenverantwortlich treffen?
2. In welchen Bereichen sind Mitsprache und Mitgestaltung sinnvoll und möglich?
3. Wo liegt die Verantwortung eindeutig bei den Erwachsenen?
4. Welche Informationen benötigen Kinder, um Entscheidungen kompetent treffen zu können?

#### Konkret umgesetzte Partizipationsbereiche im Alltag:

- Gestaltung von Regeln des Zusammenlebens in Kinderkonferenzen
- Auswahl von Speisen und Portionierung (z. B. im Buffetprinzip)
- Kleidung (z. B. Entscheidung über Jacke oder Hausschuhe)
- Mitgestaltung von Morgenkreisen (z. B. Lieder, Spiele, Beiträge)
- Beteiligung an Raumgestaltung und Ausstattung (z. B. mit Kinderwerken)
- Freie Entscheidung über Aufenthaltsorte (z. B. durch Anmeldesystem für Garten)
- Individuelle Schlaf- und Ruhezeiten (im Rahmen eines Angebots)
- Mitbestimmung bei Festen und Projekten (z. B. Auswahl von Themen und Beiträgen)



Partizipation bedeutet eine klare Struktur seitens der Erwachsenen: Welche Entscheidungen liegen in kindlicher Verantwortung, welche bei der pädagogischen Fachkraft – und wie wird das transparent gemacht? Partizipation wird bei uns als grundlegende Haltung in der Bildungsarbeit verstanden.

### ***b) Beobachtung, Bildungs- und Entwicklungsdokumentation***

Beobachtung ist die zentrale Grundlage unserer pädagogischen Arbeit. Sie ermöglicht uns, jedes Kind in seiner Einzigartigkeit wahrzunehmen, zu verstehen und individuell zu begleiten. Auf Basis systematischer Beobachtungen gestalten wir Bildungsprozesse anregend, herausfordernd und entwicklungsförderlich.

#### **Ziele der Beobachtung:**

- Wahrnehmen und Erkennen von Stärken, Interessen, Entwicklungsfeldern
- Planung zielgerichteter pädagogischer Angebote
- Fachlicher Austausch im Team
- Reflexion der pädagogischen Haltung
- Vorbereitung und Grundlage für Gespräche mit den Eltern
- Früherkennung von Entwicklungsauffälligkeiten

#### **Dokumentationsformen in der Kita „St. Theresia“:**

- Beobachtungsbögen (*regelmäßig, strukturiert*)
- Entwicklungsberichte
- Portfolios mit Produkten des Kindes (*Bilder, Fotos, Lernergebnisse*)
- Wanddokumentationen und Projektmappen
- Lerngeschichten

#### **In der Kinderkrippe:**

Für die unter Dreijährigen stehen feinfühlig, ressourcenorientierte Beobachtungen im Vordergrund. Eingesetzt wird hier das Verfahren **LiSEB**, das eine umfassende und praxisnahe Entwicklungsbeurteilung im Bereich Sprache ermöglicht. Der regelmäßige Austausch mit den Eltern sowie sensible Begleitung in der Eingewöhnung sind hierbei von besonderer Bedeutung.

Unsere naturpädagogische Orientierung und die Integration von Kneipp-Elementen fördern zusätzlich die sinnliche Wahrnehmung, Selbstregulation und das Körperbewusstsein der Kinder und werden in die Bildungsdokumentation mit einbezogen.



### Im Kindergarten:

Für Kinder ab drei Jahren werden die gesetzlich geforderten Verfahren eingesetzt:

- **SISMIK:** Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei Kindern mit Migrationshintergrund
- **SELDAK:** Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern
- **PERIK:** Positive Entwicklung und Resilienz im Kindergartenalltag

Auch im Kindergarten erfolgt eine kontinuierliche Portfolioarbeit als zentrales Instrument zur individuellen Lernbegleitung und Reflexion von Bildungsprozessen.

### **c) Ko-Konstruktion – Bildung im Dialog**

Ko-Konstruktion beschreibt das gemeinsame, dialogische Erarbeiten von Wissen, Bedeutungen und Weltverständnis. Bildung verstehen wir als sozialen, interaktiven Prozess: Kinder und pädagogische Fachkräfte sind gemeinsam Lernende. Durch gezielte Impulse, offene Fragen und eine wertschätzende Haltung fördern wir entdeckendes Lernen, Selbstwirksamkeit und aktives Weltverstehen.

Dabei spielen Beziehung, Kommunikation und emotionale Sicherheit eine zentrale Rolle. Die Fachkraft nimmt dabei die Rolle einer achtsamen, interessierten und unterstützenden Begleiterin ein, die Kinder darin bestärkt, eigene Wege zu gehen und Perspektiven zu entwickeln.

### **d) Klare und flexible Tages- und Wochenstruktur**

Ein strukturierter Tagesablauf schafft Orientierung, Sicherheit und emotionale Stabilität. Gleichzeitig lassen wir Raum für kindliche Bedürfnisse und spontane Lernanlässe. Feste Rituale gliedern den Tag und geben Halt. Die Tagesstruktur berücksichtigt die entwicklungspsychologischen Bedürfnisse der jeweiligen Altersgruppe und ist rhythmisch durch Wechsel von Aktivitäts- und Ruhephasen gegliedert.

### Betreuungszeiten der Kita „St. Theresia“ in Nicklheim

- Montag bis Donnerstag: 07.00 bis 16.00 Uhr
- Freitag: 07.00 bis 14.00 Uhr



### Tagesablauf in der Kinderkrippe ( Montag bis Donnerstag)

<u>Uhrzeit</u>	<u>Tagespunkt</u>	<u>Pädagogischer Fokus</u>
07:00 – 08:15	Ankommen, Freispiel	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Beziehungsgestaltung</li> <li>- sanfter Übergang</li> <li>- Bindung</li> <li>- Sicherheit</li> </ul>
08:15 – 08:30	Übergang zur elternfreien Zeit	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Klare Struktur</li> <li>- Orientierung</li> <li>- Sicherheit</li> </ul>
08:30 – 08:45	Morgenkreis	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Rituale</li> <li>- Sprache</li> <li>- Wahrnehmung</li> <li>- Gemeinschaft</li> </ul>
08:45 – 09:00	Pflegezeit ( <i>Wickeln, Händewaschen, Toilettengang</i> )	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Achtsame Begleitung</li> <li>- Selbstwirksamkeit</li> </ul>
09:15 – 09:45	Gemeinsames Frühstück	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Beziehungsgestaltung</li> <li>- sanfter Übergang</li> <li>- Bindung</li> <li>- Sicherheit</li> </ul>
09:45 – 10:00	Pflegezeit	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Hygiene</li> <li>- Kommunikation</li> <li>- Beziehungsarbeit</li> </ul>
10:00 – 11:30	Spielzeit, Projekte, Garten, Naturerlebnisse	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Naturpädagogik</li> <li>- Bewegung</li> <li>- Sinne</li> <li>- Welt entdecken</li> </ul>
11:30 – 11:45	Pflegezeit	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Vorbereitung auf das Mittagessen</li> </ul>
11:45 – 12:15	Gemeinsames Mittagessen	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Ruhe</li> <li>- Tischkultur</li> <li>- Gemeinschaft</li> <li>- Selbstbestimmung</li> </ul>
12:15 – 12:30	Pflegezeit, Schlaffertig machen	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Verlässliche Rituale</li> <li>- Geborgenheit</li> </ul>
12:30 – 14:00	Ruhen und Schlafen	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Regeneration</li> <li>- individuelle Schlafbedürfnisse</li> </ul>
12:45 – 13:00	Abholzeitfenster für Nicht-Schläfer	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Sanfte Übergabe</li> <li>- Ruhe für verbleibende Kinder</li> </ul>
14:00 – 14:15	Wecken, Pflegezeit	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Individuelle Begleitung beim Aufwachen</li> </ul>
14:30 (bei Bedarf)	Nachmittagsnack	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Leichte Mahlzeit</li> <li>- soziales Miteinander</li> </ul>
ab 14:30	Abholzeit, Freispiel, Abschlussimpulse	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Bedarfsorientierte Nachmittagsgestaltung</li> </ul>
16:00	Einrichtungsende	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Strukturierter Abschluss</li> <li>- familiärer Übergang</li> </ul>

### Freitag:

- Verkürzte Ruhezeit (ca. 12:15 – 13:15 Uhr)
- Einrichtungsende um 14:00 Uhr



# Pädagogische Konzeption

*Kitaverbund Wendelstein*

*Kita „St. Theresia“ in Nicklheim / Raubling*



## Pädagogische Hinweise zum Tagesplan:

- Rhythmisierung und Wiederholung geben den jüngsten Kindern Halt und Orientierung.
- Pflegehandlungen (*Wickeln, Essen, Schlafen*) sind zentrale Bildungszeiten.
- Körper- und Sinneserfahrungen, insbesondere in Verbindung mit Naturerlebnissen und Kneipp-orientierten Angeboten, fördern die ganzheitliche Entwicklung.
- Partizipation in kleinen Entscheidungen (*z. B. bei der Wahl des Spielortes oder der Schlafrituale*) wird altersgerecht umgesetzt.
- Beziehungsarbeit steht zu jeder Tageszeit im Zentrum – insbesondere bei Übergängen.

## Tagesablauf im Kindergarten ( Montag bis Donnerstag)

<u>Uhrzeit</u>	<u>Tagespunkt</u>	<u>Pädagogischer Fokus</u>
07:00 – 08:30	Ankommen, Begrüßung, Freispiel	- Beziehungspflege - individuelle Übergänge - soziales Lernen
08:30 – 08:45	Morgenkreis	- Rituale - Orientierung - Sprachförderung - Gruppenidentität
09:00 – 09:00	Frühstück	- Selbstständigkeit - Tischkultur - Gemeinschaft - Achtsamkeit
09:30 – 11:30	Projekte, Bildungsangebote, Freispiel, Gartenzeit	- Ko-Konstruktion - Kreativität - Naturpädagogik - Bewegung - Partizipation
11:30 – 12:00	Pflege, Hygiene, Übergang zum Mittagessen	- Körperwahrnehmung - Selbstfürsorge - Alltagskompetenz
12:00 – 12:30	Gemeinsames Mittagessen	- Gemeinschaft - Ruhe - Achtsamkeit - Selbstbestimmung
12:30 – 12:45	Pflege, Vorbereitung auf Ruhezeit	- Übergangsrituale - Geborgenheit, - Eigenverantwortung
12:45 – 14:00	Ruhe- und Regenerationszeit	- Entspannung - Vorlesen - Hörgeschichten

		- Entschleunigung
ab 13:00	Abholzeit ( <i>erstes Fenster</i> )	- Sanfte Übergänge - Elternkontakte - individuelle Rhythmen
ab 14:00	Zweites Abholfenster, Beginn der Aktionszeit	- Bedarfsorientierte Gestaltung - gezielte Angebote - Freispiel
ca. 15:00 Uhr (nach Bedarf)	Nachmittagssnack	- Leichte Mahlzeit - Gesprächskultur - Alltagsritual
15:00 – 16:00	Freispiel, Impulsangebote, Garten / Räume geöffnet	- Selbstbestimmtes Spiel - Kreativität - Bewegung - Entfaltung
	( <i>Abholzeit fortlaufend</i> )	-
16:00	Einrichtungsende	- Strukturierter Abschluss - familienfreundlicher Übergang

**Freitag:**

- 12.15 – 13.15 Uhr -> Verkürzte Ruhezeit
- ab 13.15 Uhr -> Pflege, Anziehen, Freispiel, Abschlussimpulse
- 14.00 Uhr -> Einrichtungsende

**Pädagogische Hinweise zum Tagesplan:**

- Rhythmisierung und Wiederholung geben den Kindern Sicherheit und Orientierung.
- Pflegehandlungen wie Wickeln, Essen, Ruhen sind bedeutende Bildungs- und Beziehungssituationen.
- Partizipation wird im Kindergartenalter bewusst und altersentsprechend ermöglicht – z. B. bei der Wahl von Aktivitäten, Materialien oder kleinen Alltagsentscheidungen.
- Übergänge (z. B. von Spiel zu Pflege, von Ruhe zu Aktivität) sind emotional bedeutsam und werden achtsam gestaltet – Beziehungsarbeit steht im Zentrum unseres Handelns.

**e) Projektarbeit – forschend die Welt entdecken**

Projektarbeit ist ein zentraler Bestandteil unserer Bildungsarbeit in der Kita „St. Theresia“. Sie geht von den Interessen und Fragen der Kinder aus und bietet Raum für selbstbestimmtes, forschendes Lernen.

**Ein Projekt ist für uns:**

... eine gemeinsame Entdeckungsreise



- ... ein dialogischer Lernprozess
- ... ein Raum für Eigenaktivität, Kreativität und kritisches Denken
- ... ein Weg, sich Wissen zu erschließen und Selbstwirksamkeit zu erleben
- ... partizipativ, offen und dynamisch

Projekte entstehen aus Alltagssituationen, Beobachtungen und Kinderfragen. Sie sind flexibel, altersgerecht und basieren auf ko-konstruktiven Prinzipien. Fachkräfte moderieren, unterstützen und dokumentieren den Prozess gemeinsam mit den Kindern.

### **Beispiele:**

- Kinderkonferenzen zur Ideenfindung
- Besuche außerschulischer Lernorte
- Naturprojekte im Garten, Forscherprojekte im Gruppenraum
- Mitgestaltung von Festen und Aktionen

## **6.0. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern**

### **6.1. Zusammenarbeit mit Familien – Bildungspartnerschaft**

In der katholischen Kindertageseinrichtung St. Theresia steht die Zusammenarbeit mit Familien im Zentrum unseres pädagogischen Handelns. Unser katholischer Träger versteht Bildung, Erziehung und Betreuung als gemeinsamen Auftrag von Familie und Einrichtung – stets getragen vom christlichen Menschenbild, das jedes Kind als einzigartiges, von Gott gewolltes und geliebtes Geschöpf sieht. Dieses Menschenbild ist Grundlage für eine respektvolle und partnerschaftliche Haltung in der Zusammenarbeit mit Eltern, Familien und Sorgeberechtigten.

Die Kooperation zwischen Elternhaus und Kindertageseinrichtung ist geprägt von gegenseitigem Respekt, Offenheit und Vertrauen. Wir sehen die Familie als primäre Bildungsinstanz, die das Kind von Geburt an begleitet, seine Individualität kennt und maßgeblich zu seiner Identitätsentwicklung beiträgt. In unserer Rolle als Fachkräfte bringen wir unser professionelles Wissen um frühkindliche Bildung, Entwicklungspsychologie, Sozialpädagogik sowie gruppen- und beziehungs-dynamische Prozesse ein. Eltern sind Experten für ihr Kind – Fachkräfte sind Experten für Bildung und pädagogische Begleitung. In dieser partnerschaftlichen Verbindung liegt die große Chance, jedes Kind individuell, ganzheitlich und bestmöglich zu fördern.

Unsere Kindertageseinrichtung erfüllt einen familienergänzenden und unterstützenden Auftrag im Sinne des Art. 1 BayKiBiG und orientiert sich an den Vorgaben des BayBEP, der ausdrücklich eine gelingende Erziehungs- und Bildungspartnerschaft zwischen Familie und Kindertageseinrichtung fordert. Diese



basiert auf gegenseitiger Wertschätzung, auf regelmäßiger Kommunikation sowie auf transparenter und verlässlicher Zusammenarbeit.

Wir achten dabei auf die vielfältigen Lebenslagen, kulturellen Hintergründe und Erziehungsrealitäten unserer Familien. Die Gestaltung unserer Zusammenarbeit ist niedrigschwellig, bedarfsgerecht und dialogorientiert. Wir respektieren unterschiedliche Familienformen, Erziehungsstile und Lebensentwürfe. Inklusion, Toleranz und Anerkennung von Vielfalt prägen unsere Haltung.

Ein gelingender Einstieg in die Bildungs- und Erziehungspartnerschaft beginnt mit einer achtsam begleiteten Eingewöhnung, in der sowohl das Kind als auch die Familie Zeit, Raum und Begleitung für den Übergang in die Einrichtung erhalten. Dabei lernen Eltern unser Haus, die Bezugspersonen, Strukturen und pädagogischen Abläufe kennen – eine wichtige Grundlage für Vertrauen und Sicherheit. Diese ersten gemeinsamen Schritte bilden das Fundament für eine langfristige und verlässliche Beziehung.

**Unsere Einrichtung legt großen Wert auf eine vielschichtige Elternarbeit, die unterschiedliche Formen der Beteiligung und Kommunikation beinhaltet:**

- Tür- und Angelgespräche als niedrigschwellige Form des Austausches im Alltag
- Entwicklungsgespräche zur Reflexion des individuellen Lern- und Entwicklungsstandes des Kindes
- Elternabende zu pädagogischen Themen oder organisatorischen Fragen
- Elternbeirat als gewähltes Gremium zur Mitgestaltung und Interessenvertretung
- Feste, Feiern und Veranstaltungen zur Begegnung, Beziehungspflege und gelebten Gemeinschaft
- Angebote der Elternbildung zur Unterstützung und Stärkung der elterlichen Erziehungscompetenz
- Beratungsangebote, auch in Kooperation mit externen Fachdiensten

Informationsweitergabe und Transparenz haben bei uns einen hohen Stellenwert. Eltern werden regelmäßig über aktuelle Geschehnisse in der Einrichtung informiert – über Aushänge, Elternbriefe, digitale Tools oder persönliche Gespräche. Unsere Dokumentationen – z. B. in Form von Bildungsportfolios – geben Einblick in das kindliche Lernen und Schaffen eine Brücke zwischen Elternhaus und Einrichtung.

Elternmitwirkung und -beteiligung sind für uns nicht nur gesetzlich verankert (*vgl. Art. 11 BayKiBiG*), sondern Ausdruck einer echten Partnerschaft auf Augenhöhe. Sie



sind für uns kein Zusatz, sondern ein tragender Baustein unserer pädagogischen Arbeit.

*"Es braucht ein ganzes Dorf, um ein Kind großzuziehen."*

*(Afrikanisches Sprichwort)*

In unserer KiTa verstehen wir dieses "Dorf" als ein Netzwerk aus Kind, Familie, Fachkräften und Gemeinde – verbunden durch Vertrauen, Verantwortung und gemeinsame Ziele.

## **6.2. Formen und Methoden der Zusammenarbeit**

### **6.2.1. Elternbeirat**

Zu Beginn jedes neuen Kitajahres wird im Rahmen des ersten allgemeinen Elternabends ein neuer Elternbeirat gewählt. Bereits im Vorfeld und während des Elternabends werden die Eltern umfassend über ihre Beteiligungsrechte informiert, um eine aktive und bewusste Mitwirkung zu fördern.

Der Elternbeirat übernimmt eine zentrale Rolle als Bindeglied zwischen den Eltern, der Kindertageseinrichtung und dem Träger. Er fungiert als Ansprechpartner für die Eltern und setzt sich engagiert für die Belange der gesamten Einrichtung sowie aller Familien ein. Die Einbindung des Elternbeirats in die Planung und Gestaltung des Kinderbetreuungsjahres ist uns ein wichtiges Anliegen, ebenso wie die regelmäßige Information durch die Leitung über alle relevanten Angelegenheiten der Einrichtung.

Die rechtlichen Grundlagen und Handlungsmöglichkeiten für die Zusammenarbeit mit Eltern basieren auf den Vorgaben des Bayerischen Staatsministeriums für Familie, Arbeit und Soziales. Dieses stellt mit seiner Handreichung „Elternmitwirkung in Kindertageseinrichtungen“ ein verbindliches und praxisorientiertes Fundament bereit. Die Handreichung definiert klar die Rechte, Pflichten und Beteiligungsmöglichkeiten der Elternbeiräte und legt damit den Rahmen für eine partnerschaftliche Zusammenarbeit fest. Sie unterstützt Einrichtungen darin, Elternrechte zu stärken, Mitbestimmung zu fördern und einen konstruktiven Dialog zwischen Eltern, Fachkräften und Träger zu gewährleisten – immer mit dem Ziel, die bestmögliche Förderung und Bildung der Kinder sicherzustellen.

Die Handreichung ist online auf der Website des Bayerischen Staatsministeriums für Familie, Arbeit und Soziales frei zugänglich und kann dort eingesehen oder heruntergeladen werden. Sollten Eltern oder Mitarbeitende Fragen zur Handreichung haben oder eine gedruckte Version wünschen, steht das Leitungsteam der Kita St. Theresia jederzeit gerne beratend zur Verfügung.



# Pädagogische Konzeption

## Kitaverbund Wendelstein

### Kita „St. Theresia“ in Nicklheim / Raubling

#### **6.2.2. Entwicklungsgespräche**

Eine tragfähige Bildungs- und Erziehungspartnerschaft erfordert einen regelmäßigen, wertschätzenden und vertrauensvollen Austausch über die Lern- und Entwicklungsprozesse der Kinder. Die Entwicklungsgespräche werden von unseren pädagogischen Fachkräften sorgfältig vorbereitet und bieten den Eltern einen transparenten Einblick in den pädagogischen Alltag ihres Kindes.

#### **a) Beobachtungsmöglichkeiten und Dokumentation in der Krippe**

In der Krippe nutzen wir das sprach- und entwicklungsorientierte Beobachtungsverfahren LISEB (*Linguistische Situationsbezogene Entwicklungserfassung für Babys und Kleinkinder*). LISEB ermöglicht uns, die sprachliche Entwicklung der ganz jungen Kinder systematisch zu beobachten und zu dokumentieren. Dieses Verfahren ist speziell auf die Altersgruppe der Krippenkinder ausgerichtet und unterstützt eine frühe Förderung der Sprach- und Kommunikationsfähigkeiten.

Auf Basis der Beobachtungen geben wir den Eltern Einblicke in die individuellen Entwicklungsschritte ihres Kindes und tauschen uns über familiäre Erfahrungen aus. Ziel ist es, gemeinsam individuelle Bildungs- und Erziehungsziele zu formulieren und die bestmögliche Förderung sicherzustellen.

#### **b) Beobachtungsmöglichkeiten und Dokumentation im Kindergarten**

Im Kindergarten greifen wir auf bewährte, wissenschaftlich fundierte Beobachtungs- und Dokumentationsverfahren wie SISMIC und SELDAK (*siehe oben*) zurück. Ergänzt wird dies durch PERIK, welches einen ganzheitlichen Blick auf das Kind in den verschiedenen Bildungsbereichen ermöglicht.

Diese Verfahren unterstützen uns darin, die Lern- und Entwicklungsprozesse der Kinder differenziert zu erfassen und transparent zu dokumentieren. Gemeinsam mit den Eltern werden die Beobachtungen des pädagogischen Alltags in der Einrichtung mit den Erfahrungen aus dem familiären Umfeld zusammengeführt. So entsteht ein umfassendes Entwicklungsprofil des Kindes, das als Grundlage für individuelle Förderziele dient.

#### **c) Pflicht und Anzahl der Entwicklungsgespräche (BayKiBiG und BEP)**

Nach den gesetzlichen Vorgaben des Bayerischen Kinderbildungs- und -betreuungsgesetzes (*BayKiBiG*) und den Bildungs- und Erziehungsplänen (*BEP*) der frühen Bildung in Bayern empfiehlt es sich 2 Entwicklungsgespräche pro Betreuungsjahr verpflichtend durchzuführen. Diese Gespräche sind verbindlich zu dokumentieren, um die Fortschritte und Vereinbarungen nachvollziehbar zu machen und im Sinne der Qualitätssicherung transparent zu halten.



Neben den Pflichtgesprächen bieten wir selbstverständlich auch zusätzliche Gespräche nach Bedarf an, um flexibel auf die individuellen Anliegen und Bedürfnisse der Familien eingehen zu können.

#### **d) Die Elternperspektive als unverzichtbarer Bestandteil der Entwicklungsgespräche**

Entwicklungsgespräche sind ein partnerschaftlicher Dialog zwischen Fachkräften und Eltern. Eltern sind die wichtigsten Bezugspersonen ihres Kindes und bringen ein umfassendes, ganzheitliches Wissen über dessen Persönlichkeit, Bedürfnisse, Stärken und Herausforderungen aus dem familiären Alltag mit.

Im Gespräch haben die Eltern die Gelegenheit, ihre Beobachtungen, Eindrücke und Fragen offen zu teilen – etwa Verhaltensweisen außerhalb der Kita, besondere familiäre Umstände oder kulturelle Hintergründe, die den pädagogischen Fachkräften sonst nicht zugänglich sind. Dieses Wissen trägt wesentlich dazu bei, ein vollständiges und realistisches Bild des Kindes zu erhalten.

Die Einbindung der Eltern fördert nicht nur ein tieferes Verständnis für die individuelle Entwicklung des Kindes, sondern stärkt auch die Vertrauensbasis und die gemeinsame Verantwortung für dessen Bildung und Wohlbefinden.

So entsteht ein facettenreiches und ganzheitliches Bild des Kindes, das alle Entwicklungsbereiche – kognitive, soziale, emotionale und motorische – berücksichtigt. Aufbauend darauf können gemeinsam passgenaue Bildungs- und Erziehungsziele definiert und umgesetzt werden, die die optimale Förderung jedes einzelnen Kindes sicherstellen. Eine tragfähige Bildungs- und Erziehungspartnerschaft erfordert einen regelmäßigen und vertrauensvollen Austausch über die Lern- und Entwicklungsprozesse der Kinder. Entwicklungsgespräche werden von unseren pädagogischen Fachkräften sorgfältig vorbereitet und bieten den Eltern einen transparenten Einblick in den pädagogischen Alltag ihres Kindes.

#### **6.2.3. Bildungs- und Informationsveranstaltungen für Eltern**

Zu Beginn eines jeden Kita-Jahres laden wir alle Eltern herzlich zu unserem ersten Elternabend ein, der zugleich die Wahl des Elternbeirats umfasst. Dieser Auftaktabend ist nicht nur ein wichtiger Informations- und Kennenlerntermin, sondern auch der Startpunkt für eine lebendige und vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Eltern, pädagogischem Team und Träger.

Im Verlauf des ersten Halbjahres pflegen wir eine intensive und offene Kommunikation mit den Eltern sowie dem Elternbeirat, um aktuelle Anliegen, Wünsche und Fragestellungen der Familien systematisch zu erfassen. Aus diesen Impulsen entstehen themenspezifische Bildungs- und Informationsabende, die wir



gezielt an den Bedürfnissen und Interessen der Eltern ausrichten. So bleibt unsere Elternarbeit flexibel, bedarfsgerecht und immer am Puls der Familien.

Unsere Kindertagesstätte „St. Theresia“ versteht sich als umfangreiche Kindertagesstätte mit umfassendem Förderkonzept, die durch Vielfalt und Qualität überzeugt. Deshalb bieten wir ein abwechslungsreiches und professionell gestaltetes Veranstaltungsprogramm an, das weit über klassische Elternabende hinausgeht.

Dazu gehören:

- **Themenzentrierte Elternabende:**

Diese Abende widmen sich speziellen Fragestellungen, die Familien in verschiedenen Entwicklungsphasen betreffen

*(z. B. Sprachentwicklung, Medienerziehung, Förderung sozialer Kompetenzen, gesunde Ernährung oder Umgang mit Ängsten und Emotionen)*

- **Vorträge und Workshops von Kooperationspartnern:**

In enger Zusammenarbeit mit externen Fachstellen organisieren wir informative und praxisorientierte Veranstaltungen, wie etwa:

- ✓ Beratung und Unterstützung durch die örtliche Erziehungsberatungsstelle, die z.B. zu Erziehungsfragen, Konfliktbewältigung oder familiären Belastungen referiert.
- ✓ Informationen zur Frühförderung, um Eltern frühzeitig Wege zur Unterstützung ihres Kindes aufzuzeigen.
- ✓ Verkehrssicherheitstrainings mit dem ADAC, die praxisnah Themen wie sicheren Schulweg und Verkehrserziehung vermitteln.
- ✓ Vorbereitung auf den Übergang zur Schule, inklusive Einschulungsthemen, Kooperation mit Grundschulen und Elternhilfen.

- **Interaktive Formate und Workshops:**

- ✓ Um den Austausch zwischen Eltern und pädagogischem Team zu fördern, bieten wir auch offene Gesprächsrunden, praktische Übungen oder kreative Workshops an, bei denen Eltern aktiv teilnehmen und ihre Erfahrungen einbringen können.



- ✓ Wir legen besonderen Wert darauf, die Eltern in die Themenauswahl einzubeziehen. Nur durch ihre aktive Beteiligung kann Elternarbeit lebendig, wirksam und nachhaltig sein. So entstehen Angebote, die genau dort ansetzen, wo Familien Unterstützung, Information und Austausch suchen.
- ✓ Darüber hinaus stärken gemeinsame Veranstaltungen das Gemeinschaftsgefühl in unserer Kita „St. Theresia“, eröffnen Räume für Vernetzung unter Eltern und tragen zu einem wertschätzenden und solidarischen Miteinander bei.

#### 6.2.4. Tür- und Angelgespräche

Kurze, aber wertvolle Gespräche in den Bring- und Abholzeiten sind ein fester und unverzichtbarer Bestandteil unserer partnerschaftlichen Zusammenarbeit mit den Familien. Sie schaffen Raum für einen direkten, persönlichen Austausch und ermöglichen es den Eltern, wichtige Informationen mitzuteilen – etwa, wenn das Kind schlecht geschlafen hat, sich unwohl fühlt oder besondere Bedürfnisse bestehen. So können die pädagogischen Fachkräfte flexibel und sensibel auf das aktuelle Wohlbefinden und die Bedürfnisse des Kindes eingehen.

In der **Krippe** sind diese Tür- und Angelgespräche besonders bedeutsam, da hier die Bindung zwischen pädagogischen Fachkräften, Kindern und Eltern noch intensiver aufgebaut und gepflegt wird. Die Kleinstkinder sind besonders auf verlässliche Bezugspersonen angewiesen, die ihre Signale frühzeitig erkennen und einfühlsam reagieren. Informationen zu Schlaf- und Essensverhalten, Veränderungen im Tagesablauf oder emotionalen Befindlichkeiten helfen den Fachkräften, die Eingewöhnung zu gestalten und die individuelle Entwicklung bestmöglich zu begleiten. Der Austausch trägt wesentlich dazu bei, die Sicherheit und das Vertrauen der Kinder in die Einrichtung zu stärken.

Im **Kindergarten** dienen Tür- und Angelgespräche nicht nur der Abwicklung alltäglicher Informationen, sondern auch der Wahrnehmung und Förderung der Selbstwirksamkeit und Autonomie der Kinder. Pädagogische Fachkräfte können anhand kurzer Beobachtungen Rückmeldungen zu aktuellen Lernerfahrungen, sozialen Interaktionen oder individuellen Interessen geben. Eltern erhalten so Einblicke in die kindliche Lebenswelt und können gemeinsam mit den Fachkräften Entwicklungs- und Bildungsprozesse reflektieren. Diese kurze, aber regelmäßige Kommunikation unterstützt die Kontinuität der Bildungsbegleitung und stärkt die partnerschaftliche Erziehungskompetenz.

Darüber hinaus bietet dieser informelle Austausch Gelegenheit, organisatorische Themen wie Terminabsprachen, Veranstaltungen oder besondere Aktionen unkompliziert zu klären. Insgesamt fördern Tür- und Angelgespräche ein Klima des Vertrauens, der Offenheit und der Wertschätzung – grundlegende Voraussetzungen für eine gelingende Zusammenarbeit zum Wohl des Kindes.



### **6.2.5. Hospitationen**

Eltern haben bei uns auf Anfrage die Möglichkeit, in der jeweiligen Gruppe ihres Kindes zu hospitieren, um einen authentischen und unverfälschten Einblick in den pädagogischen Alltag ihres Kindes zu gewinnen. Diese Offenheit schafft Vertrauen, fördert das gegenseitige Verständnis und stärkt die partnerschaftliche Zusammenarbeit zwischen Eltern und Fachkräften. Durch die Hospitation erleben Eltern, wie Bildungsprozesse, soziale Interaktionen und pädagogische Angebote in der Praxis umgesetzt werden, was eine wertvolle Grundlage für den gemeinsamen Dialog über die Entwicklung ihres Kindes bildet.

Darüber hinaus sind alle Eltern herzlich eingeladen, sich aktiv an Aktionen oder Projekten innerhalb der Gruppen zu beteiligen – sei es durch das Vorstellen ihres Berufs, die Begleitung von Ausflügen oder die Mitgestaltung besonderer Veranstaltungen. Diese Einbindung bereichert das pädagogische Angebot, ermöglicht vielfältige Lernerfahrungen und fördert eine lebendige Gemeinschaft, in der die Ressourcen und Kompetenzen der Familien wertgeschätzt und genutzt werden.

### **Rechtliche Aspekte und Datenschutz**

Um den Schutz der Persönlichkeitsrechte aller Kinder, Familien und Mitarbeitenden zu gewährleisten, ist die Wahrung von Verschwiegenheit und Vertraulichkeit oberstes Gebot. Eltern, die hospitieren oder an Gruppenaktivitäten teilnehmen möchten, werden daher vor Beginn der Hospitation aufgeklärt und sind verpflichtet, eine Verschwiegenheitserklärung zu unterzeichnen. Diese verpflichtet sie zur Einhaltung der Schweigepflicht im Umgang mit allen personenbezogenen und sensiblen Informationen, die sie während ihres Aufenthalts in der Einrichtung wahrnehmen.

Der Umgang mit personenbezogenen Daten ist streng geregelt durch die Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO) sowie landesspezifische Datenschutzbestimmungen, die auch für Kindertageseinrichtungen gelten. Die Verschwiegenheitserklärung sichert zu, dass keine Daten, Bilder oder persönliche Informationen der Kinder, Eltern oder Mitarbeitenden ohne ausdrückliche Zustimmung weitergegeben oder veröffentlicht werden.

Diese rechtliche Absicherung gewährleistet, dass Hospitationen und Elternbeteiligungen in einem geschützten Rahmen stattfinden können, der die Würde und Privatsphäre aller Beteiligten wahrt. Gleichzeitig fördert sie ein offenes und vertrauensvolles Miteinander, das die Qualität der pädagogischen Arbeit und der Erziehungspartnerschaft nachhaltig stärkt.

### **6.2.6. Aushänge in der Einrichtung**

Eine offene, regelmäßige und vielfältige Informationsweitergabe bildet die Grundlage für eine gelingende Bildungs- und Erziehungspartnerschaft zwischen Elternhaus und



Kindertageseinrichtung. In der Kita „St. Theresia“ legen wir großen Wert darauf, dass Eltern umfassend und zeitnah über das Gruppengeschehen, pädagogische Schwerpunkte und organisatorische Abläufe informiert sind. Unsere Informationswege sind bewusst vielfältig, barrierearm und familiennah gestaltet, um allen Eltern einen Zugang zu relevanten Inhalten zu ermöglichen.

Vielfältige Formen der Information:

- **Info-Pinnwand im Eingangsbereich**

Diese zentrale Anlaufstelle bietet allen Eltern der Krippe und des Kindergartens einen Überblick über aktuelle Themen, Termine, Veranstaltungen, gesetzliche Neuerungen und Trägerinformationen.

- **Gruppenspezifische Aushänge**

Neben den Gruppenräumen finden sich regelmäßig aktualisierte Aushänge mit Informationen zum Tagesablauf, besonderen Aktivitäten oder gruppeninternen Anliegen. So erhalten Eltern einen Einblick in die unmittelbare Lebenswelt ihres Kindes.

- **Projektmappen und –bücher**

Im Rahmen von Projekten dokumentieren wir die Aktivitäten, Lernwege und Ergebnisse in anschaulichen Mappen und Präsentationen. Diese werden gruppenweise oder zentral ausgestellt und bieten einen vertieften Einblick in die pädagogische Arbeit und Themen der Kinder.

- **Sprechende Wände**

Mit Hilfe visueller Darstellungen, Fotos, Kinderäußerungen und pädagogischen Erläuterungen werden aktuelle Bildungsprozesse im Alltag sichtbar gemacht. Diese Form der Dokumentation gibt Eltern einen lebendigen und authentischen Einblick in das „Lernen im Spiel“ und fördert den Dialog über Bildungsinhalte.

- **Gruppentagebücher / Tagesausblick**

In Form eines „Tagesausblicks“ oder Gruppentagebuchs erfahren Eltern, welche Aktivitäten am Tag stattfinden bzw. stattgefunden haben. Dies stärkt die Anschlusskommunikation zu Hause und gibt Eltern Impulse, mit ihren Kindern über ihre Erlebnisse zu sprechen.

- **Elternecke mit Infomaterial**



Eine gemütlich gestaltete Elternecke lädt zum Verweilen ein und bietet vielfältiges Informationsmaterial – z.B. Broschüren zu Themen wie Entwicklung, Ernährung, Mediennutzung, Schlafverhalten oder Übergänge. Auch Informationen unserer Kooperationspartner (*Erziehungsberatungsstelle, Frühförderstelle, Gesundheitsamt, ADAC, Polizei etc.*) stehen dort zur Verfügung.

- **Elternbriefe (analog und digital)**

Wichtige Informationen, wie Veranstaltungen, pädagogische Inhalte oder organisatorische Hinweise, werden regelmäßig in Elternbriefen zusammengefasst. Diese werden sowohl in Papierform als auch digital zur Verfügung gestellt, um eine größtmögliche Erreichbarkeit sicherzustellen.

- **Plattform „StayInformed“**

Unsere digitale Kommunikationsplattform ermöglicht den direkten Austausch zwischen Einrichtung und Elternhaus. Über Push-Mitteilungen, Nachrichtenfunktionen und Kalenderfunktionen bleiben Familien orts- und zeitunabhängig auf dem Laufenden.

### **Pädagogische Bedeutung:**

Diese differenzierten Kommunikationsformen unterstützen nicht nur die Transparenz unserer pädagogischen Arbeit, sondern fördern auch das Vertrauen, die Beteiligung und die Reflexionsbereitschaft der Familien. Wenn Eltern über die Aktivitäten, Themen und Lernwege ihres Kindes informiert sind, entsteht ein ganzheitliches Bild des Kindes über verschiedene Kontexte hinweg. Dies ermöglicht eine stärkere Anschlussfähigkeit im Alltag und eine vertiefte Bildungs- und Erziehungspartnerschaft.

Gleichzeitig wird dadurch der Bildungsauftrag gemäß dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (*BEP*) konkret umgesetzt, indem Eltern als Mitgestalter des Bildungsprozesses ihrer Kinder anerkannt und eingebunden werden.

#### **6.2.7. Eltern-Newsletter**

In regelmäßigen Abständen versenden wir per E-Mail einen Newsletter, der die Eltern über die jüngsten Erlebnisse ihrer Kinder sowie kommende Themen und Aktivitäten informiert. Dadurch bleibt die pädagogische Arbeit auch für jene Eltern transparent, die nicht täglich in die Einrichtung kommen können, und stärkt die Verbindung zwischen Elternhaus und Kita.



## **7.0. Vernetzung und Zusammenarbeit**

### **7.1. Kooperationspartner**

Eine qualitätsvolle und ganzheitliche Bildungs- und Erziehungsarbeit in unserer Kindertageseinrichtung St. Theresia erfordert ein starkes Netzwerk. In diesem Sinne ist die gezielte Kooperation mit internen und externen Partnern ein fester Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Dabei orientieren wir uns stets am Wohl des Kindes und den Bedürfnissen der Familien. Alle Kooperationen erfolgen unter Berücksichtigung datenschutzrechtlicher Vorgaben, mit elterlicher Zustimmung sowie unter Wahrung von Vertraulichkeit und Verschwiegenheit.

#### **7.1.1. Starke Netzwerke unter einem Dachverband**

Als Einrichtung unter dem gemeinsamen Dachverband der Erzdiözese München und Freising sind wir eng in das Angebot des Caritas-Zentrums Rosenheim eingebunden und profitieren dadurch von einem starken, überregionalen Netzwerk professioneller sozialer Dienste. Diese enge Verbundenheit ermöglicht es uns, Eltern bei Bedarf qualifizierte Unterstützungsangebote durch die Fachdienste der Caritas anzubieten.

**Die Angebote erfolgen stets auf freiwilliger Basis, sind vertraulich und unterliegen der Schweigepflicht. Insbesondere folgende Caritas-Dienste stehen unseren Familien im Raum Rosenheim zur Verfügung:**

- Erziehungs-, Jugend- und Familienberatung für Fragen rund um Erziehung, Entwicklungsbegleitung oder familiäre Belastungen
- Frühförderung und heilpädagogische Unterstützung zur Entwicklungsbegleitung von Kindern mit besonderem Förderbedarf
- Fachdienst Asyl, Migration & Integration für Familien mit Flucht- oder Migrationshintergrund (*z. B. bei Spracherwerb, Bildung oder Orientierung im Sozialraum*)
- Sozialpädagogische Familienhilfe in enger Kooperation mit dem Jugendamt, zur Unterstützung in herausfordernden Lebenssituationen
- Fachdienst Inklusion und Teilhabe für die Umsetzung inklusiver Bildungsprozesse in unserer Einrichtung

Durch diese institutionelle Nähe können wir Familien rasch, effektiv und zielgerichtet beraten, begleiten und stärken. Insbesondere im Umgang mit Kindern aus Familien mit Flucht- oder Migrationsgeschichte profitieren wir von der langjährigen Erfahrung und den spezialisierten Fachkräften der Caritas.



### 7.1.2. Starke Wurzeln im lokalen Sozialraum von Raubling

Unsere Kindertageseinrichtung „St. Theresia“ versteht sich als lebendiger Teil der Dorfgemeinschaft von Nicklheim, eingebettet in die Gemeinde Raubling und den Bildungsraum rund um Rosenheim. Wir pflegen vielfältige und gewachsene Kooperationen mit Akteurinnen und Akteuren im unmittelbaren Umfeld.

#### **Unsere angestrebten und teils bereits bestehenden Kooperationen umfassen:**

- Regionale Arztpraxen, insbesondere Kinderärztinnen und -ärzte sowie Therapeuten (z. B. Logopädie, Ergotherapie, Physiotherapie)
- Heilpädagogische Einrichtungen und Frühförderstellen, die unsere Arbeit im Bereich der Inklusion fachlich unterstützen
- Grundschule Raubling und weitere Grund- und Förderschulen im Schulsprengel, insbesondere im Übergang Kita–Schule
- Schulvorbereitende Einrichtungen (SVE) der Region
- Erziehungs- und Familienberatungsstellen
- Försterinnen und Förster sowie Umweltpädagogen, etwa im Rahmen von Projekten zum nahegelegenen Moorgebiet
- Bund Naturschutz, lokale Umweltinitiativen und Naturparkführer, z. B. zur Förderung ökologischer Bildung
- Pfarrkirchenstiftung „Hl. Kreuz“ in Raubling, mit engem Austausch über Diakon und pastorale Dienste
- Benachbarte Kitas im Verbund und trägerfremde Einrichtungen im Ort, mit denen wir regelmäßig im fachlichen Austausch stehen (z. B. für gemeinsame Fortbildungen, Übergänge, Veranstaltungen)
- Regionale Betriebe und Firmen in Nicklheim und Raubling (z. B. zur Berufsorientierung, Ausflügen oder Vorstellung elterlicher Arbeitsfelder)

Diese Vernetzung im Sozialraum macht unsere Einrichtung zu einem lebendigen Lernort, der Kinder auf das Leben vorbereitet – verbunden mit den Menschen und Ressourcen vor Ort.

### 7.2. Formen der Kooperation

Die aktive und zielgerichtete Vernetzung unserer Kindertageseinrichtung mit externen Stellen stellt eine grundlegende Voraussetzung für eine ganzheitliche



Förderung der Kinder dar. Im Sinne des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans (BEP) sowie des Bayerischen Kinderbildungs- und -betreuungsgesetzes (BayKiBiG) ist Kooperation nicht nur eine gesetzlich verankerte Aufgabe, sondern Ausdruck unseres pädagogischen Selbstverständnisses.

Kooperation bedeutet für uns mehr als reine Zusammenarbeit – sie ist ein kontinuierlicher, dialogischer Prozess, bei dem das Kind im Mittelpunkt steht. Dabei legen wir großen Wert auf einen wertschätzenden, professionellen Austausch mit allen an Bildung, Betreuung und Erziehung beteiligten Institutionen. Dazu zählen unter anderem Frühförderstellen, heilpädagogische Praxen, Beratungsdienste, Jugendämter, Schulen sowie medizinische Fachkräfte.

### **Unsere kooperativen Grundsätze umfassen:**

- **Austausch auf Augenhöhe:**  
Wir pflegen einen respektvollen, gleichberechtigten Dialog mit unseren Kooperationspartnern, bei dem jede Fachperspektive gehört und eingebunden wird. Nur durch gegenseitiges Vertrauen kann ein tragfähiges Netzwerk entstehen, das das Kind wirkungsvoll unterstützt.
- **Gemeinsame Verantwortung für kindliche Entwicklung und Teilhabe:**  
Die Verantwortung für das Wohl und die Entwicklung jedes Kindes liegt nicht allein bei einer Institution. Wir verstehen uns als Teil eines multiprofessionellen Teams, das gemeinsam daran arbeitet, jedes Kind in seiner Einzigartigkeit zu stärken, zu begleiten und soziale Teilhabe zu ermöglichen.
- **Nutzung und Abstimmung von Ressourcen:**  
Durch eine enge Abstimmung mit unseren Partnern gelingt es uns, Synergien zu schaffen und Unterstützungsangebote gezielt und passgenau einzusetzen. So können Fördermaßnahmen aufeinander abgestimmt und in den Alltag der Kinder integriert werden, was deren individuelle Entwicklung nachhaltig begünstigt.

Kooperation eröffnet nicht nur neue Perspektiven für die pädagogische Arbeit, sondern wirkt auch unterstützend für Familien. In enger Absprache mit den Erziehungsberechtigten schaffen wir transparente Strukturen und ermöglichen Zugänge zu Hilfen und Netzwerken, die das familiäre Umfeld stärken.

Durch professionelle Kooperation gestalten wir gemeinsam ein unterstützendes Umfeld, in dem Kinder sich sicher, anerkannt und gefördert fühlen – ein entscheidender Beitrag zur Chancengleichheit und Bildungsqualität von Anfang an.



## 8.0. Kinderschutz

Der Schutz von Kindern vor Gefährdung, Vernachlässigung, Gewalt und Missbrauch hat in unserer pädagogischen Arbeit höchste Priorität. In unserer Kindertageseinrichtung verstehen wir Kinderschutz als gesamtgesellschaftliche Aufgabe, bei der pädagogisches Fachwissen, gesetzliche Grundlagen und institutionelle Verantwortung Hand in Hand gehen.

- **Gesetzliche Grundlagen:**

Unsere Kinderschutzmaßnahmen basieren auf den einschlägigen rechtlichen Vorgaben, insbesondere:

- **§ 8a SGB VIII**  
Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung
- **§ 72a SGB VIII**  
Tätigkeitsausschluss einschlägig vorbestrafter Personen
- **§ 47 Abs. 1 Satz 1 Nr. 2 SGB VIII**  
Meldepflicht bei schwerwiegenden Ereignissen
- **Artikel 9b BayKiBiG**  
Schutzmaßnahmen und Risikoanalyse
- **§ 34 Abs. 10 IfSG**  
Informationspflichten bei meldepflichtigen Krankheiten
- **DSGVO sowie Art. 6 und Art. 9 DSGVO in Verbindung mit § 26 BDSG**  
(Datenschutz bei der Verarbeitung personenbezogener Daten)

Diese gesetzlichen Grundlagen bilden das Fundament unseres institutionellen Kinderschutzes.

- **Strukturelle Maßnahmen des Trägers**

Der Träger stellt durch klare Strukturen, Schulungen und ein einrichtungsübergreifendes Schutzkonzept sicher, dass alle Mitarbeitenden für das Thema Kinderschutz sensibilisiert und regelmäßig fortgebildet werden. Zudem findet ein strukturierter Auswahlprozess bei der Einstellung neuer Mitarbeitender statt, bei dem insbesondere § 72a SGB VIII (*Erweitertes Führungszeugnis*) zur Anwendung kommt.

- **Maßnahmen in der Einrichtung**

In der täglichen pädagogischen Arbeit fördern wir Schutzfaktoren wie Partizipation, emotionale Sicherheit und das Recht der Kinder auf Beschwerde. Unsere Einrichtung verfügt über ein Beschwerdemanagement sowie über pädagogische Fachkräfte mit Zusatzausbildung zur „insoweit erfahrenen Fachkraft“.



- **Maßnahmen in Fällen der Kindeswohlgefährdung nach § 72a SGB VIII**

Vor Aufnahme einer Tätigkeit in unserer Einrichtung wird bei allen Mitarbeitenden ein erweitertes Führungszeugnis eingefordert und regelmäßig aktualisiert geprüft. Bei Verdachtsmomenten greift ein strukturiertes Verfahren zur weiteren Überprüfung durch den Träger.

- **Maßnahmen in Fällen der Kindeswohlgefährdung nach § 8a SGB VIII**

Im Verdachtsfall auf Kindeswohlgefährdung folgt unsere Einrichtung einem standardisierten Verfahren gemäß § 8a SGB VIII. In Zusammenarbeit mit einer „insoweit erfahrenen Fachkraft“ erfolgt eine Gefährdungseinschätzung und ggf. Einbindung des Jugendamtes. Ziel ist es, frühzeitig präventiv und professionell zu handeln.

- **Maßnahmen zum Artikel 9b BayKiBiG**

Gemäß Art. 9b BayKiBiG führen wir eine umfassende Risikoanalyse durch und leiten daraus institutionelle Schutzmaßnahmen ab. Diese umfassen unter anderem die Gestaltung sicherer Räume, klare Zuständigkeiten, regelmäßige Evaluationen sowie die Entwicklung einer gelebten Schutzkultur.

- **Maßnahmen zu § 34 IfSG (10)**

Tritt ein meldepflichtiger Krankheitsfall auf (z. B. Masern, Norovirus), erfolgt gemäß § 34 Abs. 10 IfSG eine sofortige Information an das zuständige Gesundheitsamt. Eltern werden gleichzeitig über notwendige Hygienemaßnahmen informiert. Die Teilnahme des Kindes an der Betreuung wird situationsabhängig geprüft.

- **Meldepflicht gem. § 47 Abs. 1 Satz 1 Nr. 2 SGB VIII**

Bei schwerwiegenden Ereignissen, insbesondere in Zusammenhang mit Kindeswohlgefährdung oder organisatorischen Notlagen, erfolgt unverzüglich eine Meldung an die zuständige Aufsichtsbehörde im Rahmen der gesetzlichen Verpflichtung nach § 47 SGB VIII. Diese Meldung erfolgt dokumentiert und in enger Abstimmung mit dem Träger.

---

**Hinweis auf das Kinderschutzkonzept:**

*Zu allen oben genannten Punkten liegt unser ausführliches Kinderschutzkonzept vor, das in seiner aktuellen Fassung gleichzeitig mit diesem pädagogischen Konzept im*



*Rahmen der Beantragung der Betriebserlaubnis bei der Aufsichtsbehörde eingereicht wurde. Es beschreibt detailliert die Verfahren, Zuständigkeiten und Schutzmaßnahmen unserer Einrichtung und ist jederzeit zur Einsicht für die zuständigen Behörden verfügbar.*

## **9.0. Qualitätssicherung - Grundlage für Weiterentwicklung**

Die Qualität unserer pädagogischen Arbeit in der Kindertageseinrichtung „St. Theresia“ in Nicklheim ist kein statisches Ziel, sondern ein kontinuierlicher, lebendiger Prozess. Gemeinsam mit unserem Träger tragen wir Verantwortung für die Sicherung und Weiterentwicklung der Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsqualität – stets orientiert am Wohl des Kindes und den Bedürfnissen der Familien.

Unsere Qualitätsentwicklung stützt sich auf drei zentrale Säulen:

1. Einhaltung gesetzlicher Vorgaben (z. B. BayKiBiG, BayBEP, SGB VIII)
2. Integration aktueller wissenschaftlicher Erkenntnisse und fachlicher Standards
3. Pädagogische Ausrichtung an den individuellen Bedürfnissen und Lebenslagen der Kinder und ihrer Familien

Die kontinuierliche Reflexion unserer Arbeit ist dabei Grundlage und Selbstverpflichtung zugleich. Im Rahmen strukturierter Prozesse erfolgt regelmäßig eine IST-Analyse, die sowohl die Perspektive des Teams als auch die Rückmeldungen von Eltern und Träger einbezieht. Aus dieser Analyse leiten wir verbindliche Ziele ab, die in einem konkreten, realistischen Umsetzungsplan festgelegt werden.

### **9.1. Verfahren der Qualitätssicherung**

#### **• Elternpartizipation**

Die Einbindung der Eltern ist uns ein zentrales Anliegen. Sie sind nicht nur wichtige Bezugspersonen ihrer Kinder, sondern auch unsere Partner in der Qualitätssicherung.

Daher nutzen wir vielfältige Formen der Rückmeldung und des Dialogs:

- ✓ Jährliche Elternbefragung als systematische Feedbackquelle
- ✓ Transparente Rückmeldung der Ergebnisse an die Eltern, verbunden mit konkreten Maßnahmen



- ✓ Regelmäßige Elterngespräche, Sprechstunden und Beratung
- ✓ Beschwerdemanagement mit der Möglichkeit zur anonymen Rückmeldung
- ✓ Gesprächsdokumentation zur Qualitätssicherung und Nachvollziehbarkeit
- ✓ Aktive Elterninformation durch Aushänge, Elternbriefe, digitale Kanäle sowie Seminar- und Themenabende
- ✓ Einbindung von Unterstützerkreisen, z. B. Dolmetscher, um die Teilhabe aller Familien sicherzustellen

Der tägliche, niedrighschwellige Kontakt mit den Eltern ermöglicht zusätzlich einen stetigen Abgleich zwischen pädagogischer Praxis und elterlichen Erwartungen.

- **Kindzentrierte Qualität**

Die Perspektive der Kinder ist ebenso unverzichtbar für die Beurteilung der pädagogischen Qualität. Unser Anspruch ist es, den Alltag kindgerecht, partizipativ und entwicklungsfördernd zu gestalten.

Dabei setzen wir folgende Instrumente ein:

- ✓ Individuelle Portfoliomappen zur Dokumentation des Lern- und Entwicklungswegs
- ✓ Beobachtungs- und Entwicklungsdokumentationen auf Basis etablierter Verfahren (*SISMIK, SELDAK, PERIK, LiSEb*)
- ✓ Regelmäßige Fallbesprechungen im Team zur Einschätzung und Planung individueller Fördermaßnahmen
- ✓ Kinderkonferenzen und Kinderbefragungen, um Beteiligung und Meinungsäußerung altersgerecht zu fördern
- ✓ Kindgerechtes Beschwerdeverfahren, das den Kindern Raum gibt, ihre Anliegen sicher zu äußern

- **Pädagogische Teamkultur und fachliche Entwicklung**

Ein wertschätzendes, dialogorientiertes Miteinander sowie eine strukturierte Personalentwicklung bilden die Basis für pädagogische Qualität im Sinne des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans (*BayBEP*).

In „St. Theresia“ wird die professionelle Haltung der Mitarbeitenden durch folgende Elemente gestärkt:

- Regelmäßige Teambesprechungen und Qualitätszirkel, in denen sowohl Alltagspraxis reflektiert als auch pädagogische Zielsetzungen weiterentwickelt werden,
- Bedarfsorientierte Fort- und Weiterbildungen, die sich sowohl am individuellen Qualifizierungsbedarf als auch an den konzeptionellen Entwicklungsfeldern orientieren,



- Externe Fachberatung und Kooperation mit Fachstellen, insbesondere bei Fragen der Inklusion, Kinderschutz, Sprachförderung oder multiprofessioneller Zusammenarbeit,
- Angebote der Supervision, vor allem bei komplexen pädagogischen Herausforderungen oder in Phasen struktureller Veränderungen,
- Alle 2 Jahre Auffrischung der Erste-Hilfe-Kenntnisse in Erziehungs- und Bildungseinrichtungen.

Diese Maßnahmen fördern die pädagogische Professionalität im Team, schaffen Raum für Selbstreflexion und stärken die Haltung als lernende Organisation.

- **Zusammenarbeit von Träger, Leitung und Team**

Eine gelingende Teamkultur ist untrennbar mit einer strukturierten und wertschätzenden Trägerkommunikation verbunden. Zwischen der Kita-Verbundsleitung als Trägervertretung, den Einrichtungsleitungen sowie den pädagogischen Fach- und Ergänzungskräften besteht ein kontinuierlicher Austausch. Die regelmäßig (*ca. alle sechs Wochen*) stattfindenden Leitungsrunden im Kita-Verbund bieten ein verbindliches Forum für Qualitätsentwicklung, kollegiale Beratung und institutionsübergreifenden Wissenstransfer.

Der Träger unterstützt die Einrichtungen systematisch durch:

- Prozessbegleitung und Beratung durch die pädagogische Fachberatung der Caritas,
- Begleitung bei der Implementierung und Evaluation konzeptioneller Weiterentwicklungen,
- Förderung von Projekten und neuen Ideen,
- Organisierte Arbeitsgemeinschaften zu spezifischen Stellenprofilen (z. B. AG für stellvertretende Leitungen, Berufspraktikanten usw.),
- Hospitationsangebote zwischen den Verbundeinrichtungen zur Förderung multiperspektivischer Praxis.

- **Strukturierte Einarbeitung und Mitarbeitendenbindung**

Die systematische Einarbeitung neuer Teammitglieder – unabhängig davon, ob sie in pädagogischen oder nicht-pädagogischen Funktionen tätig sind – ist ein zentraler Bestandteil der Personalentwicklung.

Im Rahmen des bestehenden Einarbeitungskonzepts erhalten neue Mitarbeitende:

- einen individuellen Aufgaben- und Ablaufplan für die ersten Wochen und Monate,
- eine schrittweise Einführung in die pädagogische Praxis und Organisationsstruktur,
- Begleitung durch erfahrene Kollegen.



Die in Erstellung befindliche „Mitarbeitermappe“ für „St. Theresia“ wird künftig als strukturiertes Instrument zur qualifizierten Einarbeitung zur Verfügung stehen.

Zudem schafft der jährlich stattfindende Verbundtag Raum zur persönlichen Vernetzung mit anderen Einrichtungen und zum Einblick in die Vielfalt des Kita-Verbundes. Die systematische Begleitung neuer Kollegen stärkt nicht nur die Bindung an die Einrichtung, sondern auch die pädagogische Kohärenz im gesamten Verbund.

---

➤ **Fazit:**

Qualitätssicherung in der Kindertageseinrichtung „St. Theresia“ ist kein statischer Zustand, sondern ein fortlaufender, gemeinsam gestalteter Prozess. Sie spiegelt unsere Haltung als lernende Organisation wider – getragen von Fachlichkeit, Partizipation und Verantwortung.

Dabei steht stets das Kind im Mittelpunkt: Unsere Qualität bemisst sich daran, inwieweit wir Bildungsprozesse individuell begleiten, Beziehungen verlässlich gestalten und Teilhabe aktiv ermöglichen. Eltern, Fachkräfte, Leitung und Träger arbeiten dazu partnerschaftlich zusammen – auf der Grundlage verlässlicher Strukturen, reflektierter Praxis und kontinuierlicher Weiterentwicklung.

So sichern wir nicht nur die pädagogische Qualität im Hier und Jetzt, sondern gestalten aktiv die Zukunft unserer Arbeit – professionell, dialogisch und im Sinne der Kinder.

---

## **9.2. Elternbefragung**

Die jährliche Elternbefragung ist ein fester Bestandteil unserer Qualitätssicherung und ein zentrales Instrument zur aktiven Elternpartizipation in der Kindertageseinrichtung Kita „St. Theresia“ in Nicklheim. Sie bietet uns die Möglichkeit, Rückmeldungen zur Zufriedenheit, zu Wünschen und zur Wahrnehmung unserer Arbeit aus Elternsicht systematisch zu erfassen und in unsere pädagogische Weiterentwicklung einzubinden.

Die Befragung wird digital durchgeführt. Dies ermöglicht eine schnelle Durchführung, hohe Erreichbarkeit und eine einfache, anonyme Auswertung.

- **Ziele der Elternbefragung**

- ✓ Transparenz über die Qualität unserer Arbeit aus Sicht der Familien
- ✓ Stärkung der partnerschaftlichen Zusammenarbeit mit den Eltern



- ✓ Erkennen von Entwicklungsfeldern
- ✓ Förderung des kontinuierlichen Dialogs mit den Erziehungsberechtigten
- ✓ Umsetzung gezielter Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung

- **Inhalte der Befragung**

Der Fragebogen behandelt zentrale Bereiche des pädagogischen Alltags in der Kita „St. Theresia“, wie z. B.:

- ✓ Eingewöhnung und Bindung
- ✓ Kommunikation zwischen Elternhaus und Einrichtung
- ✓ Tagesstruktur und pädagogische Angebote
- ✓ Beteiligungsmöglichkeiten und Beschwerdekultur
- ✓ Sicherheit und räumliche Gestaltung
- ✓ Wahrnehmung von Individualität und Förderung
- ✓ Allgemeines Wohlbefinden des Kindes

- **Auswertung und Rückmeldung**

Die Ergebnisse der Elternbefragung werden teamintern ausgewertet und im Rahmen einer pädagogischen Reflexionsrunde besprochen. Auf dieser Grundlage leiten wir konkrete, nachvollziehbare Maßnahmen ab. Die Rückmeldung an die Eltern erfolgt zeitnah und transparent, z. B. über einen Elternbrief, eine Übersicht im Eingangsbereich oder einen digitalen Aushang.

### **9.3. Beschwerdemanagement**

Ein professionelles Beschwerdemanagement ist ein wesentlicher Bestandteil der gelebten Erziehungspartnerschaft in der Kindertageseinrichtung Kita „St. Theresia“ in Nicklheim. Es trägt zur kontinuierlichen Qualitätsentwicklung bei und fördert eine offene, vertrauensvolle Kommunikation zwischen Eltern, Kindern, Mitarbeitenden und Träger.

- **Rechtliche Grundlagen**

Die Einrichtung orientiert sich bei der Ausgestaltung ihres Beschwerdemanagements an den gesetzlichen Vorgaben:

- **Art. 14 Abs. 5 BayKiBiG**  
Beteiligung und Beschwerdemöglichkeiten für Kinder und Eltern
- **§ 45 SGB VIII (Betriebserlaubnis)**  
Sicherstellung geeigneter Verfahren für Beschwerden von Kindern und Eltern
- **Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan (BayBEP)**  
Partizipation und wertschätzende Kommunikation als Grundlage des pädagogischen Handelns



- **§ 8b und § 8a SGB VIII**  
Schutzauftrag und Beteiligung bei Kindeswohlthemen (bei strukturellen Beschwerden mit Kinderschutzrelevanz)

- **Pädagogische Grundhaltung**

In der Kita „St. Theresia“ verstehen wir Beschwerden nicht als Störung, sondern als wertvolle Rückmeldungen. Sie bieten Chancen zur Reflexion und zur Verbesserung bestehender Strukturen, Prozesse oder Haltungen. Beschwerden werden mit Respekt, Offenheit und Wertschätzung behandelt – unabhängig davon, von wem sie geäußert werden.

- **Ziele unseres Beschwerdemanagements**

- ✓ Sicherstellung eines transparenten und vertrauensvollen Umgangs mit Beschwerden
- ✓ Stärkung der partnerschaftlichen Zusammenarbeit mit Eltern und Kindern
- ✓ Entwicklung praxisnaher, lösungsorientierter Maßnahmen
- ✓ Förderung der pädagogischen Weiterentwicklung
- ✓ Gewährleistung des Schutzes und der Beteiligung von Kindern

- **Verfahren für Elternbeschwerden**

Eltern können Beschwerden mündlich oder schriftlich äußern – persönlich, telefonisch, per E-Mail oder über den Elternbeirat. Beschwerden werden von den pädagogischen Fachkräften ernst genommen, dokumentiert und systematisch bearbeitet.

**Ablauf:**

1. **Erstkontakt:**  
Erfassung des Anliegens in einem ruhigen, geschützten Rahmen
2. **Dokumentation:**  
Aufzeichnung der Rahmendaten (Datum, Beschwerdegegenstand, beteiligte Personen, Kommunikationskanal)
3. **Bearbeitung:**  
Klärung durch das Team oder die Einrichtungsleitung ggf. in Abstimmung mit dem Träger
4. **Rückmeldung:**  
zeitnahe Information an den/die Beschwerdeführer\*in über das Ergebnis und ggf. die eingeleiteten Maßnahmen
5. **Archivierung:**  
vertrauliche Ablage gemäß Datenschutz (nach DSGVO)



Beschwerden können auch anonym oder über den Elternbeirat erfolgen. Die Einrichtungsleitung ist verantwortlich für die Bearbeitung sowie die Rückmeldung, sofern gewünscht.

- **Grundsätze der Bearbeitung**

- ✓ Beschwerden werden sachlich und lösungsorientiert behandelt
- ✓ Eine geschützte Gesprächsatmosphäre wird gewährleistet
- ✓ Beschwerden werden nicht persönlich genommen, sondern professionell reflektiert
- ✓ Alle Beteiligten werden beteiligt und ernst genommen
- ✓ Es gelten die Prinzipien von Transparenz, Nachvollziehbarkeit und Datenschutz

- **Kinder als Beschwerdeführer**

Auch Kinder haben gemäß BayBEP und BayKiBiG das Recht, sich zu beschweren und ernst genommen zu werden.

In der Kita „St. Theresia“ stellen wir kindgerechte, altersangemessene Beschwerdeverfahren sicher – z. B. durch:

- ✓ regelmäßige Kinderkonferenzen
- ✓ partizipative Alltagssituationen
- ✓ Bezugspädagogen als Ansprechpersonen
- ✓ visuelle Hilfsmittel (z. B. *Emo-Karten, Beschwerdebox*)
- ✓ pädagogisch begleitete Reflexionsrunden

Kinderbeschwerden werden vertraulich behandelt, dokumentiert und gemeinsam mit dem Kind reflektiert. Das Verfahren ist Bestandteil unseres Kinderschutzkonzeptes.

- **Beschwerden als Entwicklungsimpuls**

Die systematische Auswertung von Beschwerden erfolgt in regelmäßigen Teamrunden. Sie fließen in die Qualitätsentwicklung mit ein und werden im Rahmen der jährlichen Evaluation (z. B. *im Zuge der Elternbefragung oder in Trägergesprächen*) berücksichtigt. Die Dokumentation erfolgt anonymisiert und datenschutzkonform.

## **Zusammenfassung**

In der Kita „St. Theresia“ ist Beschwerdemanagement ein integraler Bestandteil der pädagogischen Arbeit und erfüllt die gesetzlichen Anforderungen an Beteiligung und Qualitätssicherung. Es stärkt das Vertrauen in die Einrichtung, fördert einen achtsamen Umgang miteinander und dient letztlich dem Wohl und Schutz der Kinder.



#### **9.4. Beratung, Fort- und Weiterbildung**

Die Qualität der pädagogischen Arbeit in der Kita „St. Theresia“ in Nicklheim steht in direktem Zusammenhang mit der fachlichen Qualifikation, Haltung und Entwicklung unserer Mitarbeitenden. Daher legen wir großen Wert auf gezielte, kontinuierliche Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen, die sich sowohl an gesetzlichen Vorgaben (BayKiBiG, Art. 16), am Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (*BayBEP*) als auch an unserem Einrichtungsprofil mit naturpädagogischen und gesundheitsfördernden Schwerpunkten (*Kneipp-Konzept*) orientieren.

Ein besonderer Schwerpunkt unserer Konzeption liegt in der Naturpädagogik, die den Kindern ganzheitliche Bildungs- und Lebenserfahrungen in, mit und durch die Natur ermöglicht. Ebenso prägend ist unser gesundheitsorientierter Ansatz nach Sebastian Kneipp – im Sinne der Kneipp-zertifizierten Kindertageseinrichtungen, der Elemente wie Wasser, Bewegung, Ernährung, Heilpflanzen und Lebensordnung in den pädagogischen Alltag integriert.

Diese Schwerpunkte werden durch gezielte Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen des Teams fachlich untermauert und weiterentwickelt:

- **Naturpädagogik**

- ✓ Fortbildungen bei erfahrenen regionalen Trägern wie dem Naturpädagogischen Zentrum Wartaweil (*Stiftung Pfennigparade/Ammersee*), Benediktbeuern (*Zentrum für Umwelt und Kultur – ZUK*) oder der Landesarbeitsgemeinschaft Bayern „Natur erleben“
- ✓ Zusammenarbeit mit Förstern, Waldpädagogen und lokalen Umweltstationen (*z. B. in Raubling, Nicklheim, Rosenheim*)
- ✓ Schulungen zu sicherem Verhalten im Gelände, ökologischer Bildung, Artenschutz, Naturerfahrungsräumen

- **Kneipp-Pädagogik**

- ✓ Weiterbildung zur zertifizierten Kneipp-Fachkraft nach den Standards des Kneipp-Bund e.V., Landesverband Bayern
- ✓ Kooperation mit anerkannten Kneipp-Akademien und Gesundheitszentren (*z. B. Rosenheim*)
- ✓ Regelmäßige Schulungen zu Kneipp-Anwendungen im Alltag von Kindern (*Güsse, Kräuterpädagogik, Ernährungskunde, Entspannung, Tagesstruktur*)

Diese Maßnahmen helfen uns, unseren gesundheitsfördernden und naturverbundenen Bildungsauftrag qualitativ hochwertig umzusetzen.

#### **Weitere zentrale Bausteine unserer Fort- und Weiterbildungsstrategie**



## **1. Trägergestützte und externe Fortbildungen**

- Fachschulungen über den Träger oder regionale Bildungsträger wie:
  - KEG Bayern (*Katholische Erziehergemeinschaft*)
  - Caritas-Fachakademien
  - Institut für Frühpädagogik München (*IFP*)
  - Stiftung Kinder fördern – Zukunft stiften (*München*)
- Inhouse-Trainings zu Themen wie Partizipation, Schutzauftrag, Resilienz, Sprachförderung

## **2. Fachliteratur und digitale Tools**

- Bereitstellung aktueller Fachbücher, Fachzeitschriften und Onlinezugänge
- Nutzung digitaler Plattformen ( z.B. *Eduki* )

## **3. Fachberatung, Arbeitskreise und Netzwerke**

- Teilnahme an regionalen Arbeitskreisen zu Krippe, Kindergarten, Inklusion, Kinderschutz (*über Kreisjugendamt Rosenheim Fachbereich Kindertagesbetreuung*)
- Austausch mit Fachberatung, Frühförderstellen und Grundschulen
- Vernetzung über Kita-Sozialraumprojekte im Landkreis Rosenheim

## **4. Teamsitzungen und Reflexion**

- Regelmäßige Teamsitzungen und pädagogische Reflexionseinheiten
- Fallbesprechungen und kollegiale Beratung
- Konzepttage mit methodischer Arbeit (z. B. *World Café*, *SWOT-Analysen*)

## **5. Gezielte Konzeptentwicklung und Evaluierung**

- Jährliche Reflexion und Fortschreibung der Konzeption
- Partizipative Einbindung des Teams in strategische Prozesse
- Orientierung an Leitlinien aus dem BEP, BayKiBiG und aktuellen Forschungserkenntnisse

## **6. Supervision und Teamentwicklung**

- Begleitete Supervisionen (z. B. *durch externe Supervisoren*)
- Moderierte Teamentwicklungsprozesse bei personellen oder strukturellen Veränderungen
- Coaching für Führungskräfte und Funktionsstellen



## ➤ Fazit

Die fachliche Weiterentwicklung der Mitarbeitenden in der Kita „St. Theresia“ in Nicklheim ist integraler Bestandteil unserer Qualitätskultur. Unsere Fortbildungsstrategie ist praxisnah, systematisch, teamorientiert und auf unser pädagogisches Profil abgestimmt. Besonders durch die Schwerpunkte Naturpädagogik und Kneipp-Gesundheitserziehung schaffen wir für Kinder einen Alltag, der Bildung, Gesundheit und Lebensfreude vereint.

## 9.5. Nachweis der ordnungsgemäßen Buch- und Aktenführung in Bezug auf den Betrieb der Einrichtung

Der Träger stellt im Rahmen des § 45 Abs. 3 die Aufzeichnungen über den Betrieb der Einrichtung nach der Konzeption und die Aufbewahrung unter Beachtung der Datenschutzbestimmungen sicher. Der Umfang der Aufzeichnungen ist im Rahmen einer Prüfung während des laufenden Betriebs nach § 47 Abs. 2 SGB VIII vollständig vorlegbar.

## 10.0. Öffentlichkeitsarbeit

Kindertageseinrichtungen wie „St. Theresia“ sind nicht nur Bildungsorte für Kinder, sondern auch lebendige, sichtbare Bestandteile des öffentlichen Lebens einer Gemeinde. Als solche pflegen wir eine aktive, transparente und dialogorientierte Öffentlichkeitsarbeit, die Vertrauen schafft, Einblicke gibt und Kinderinteressen in das öffentliche Bewusstsein rückt.

### Unsere Öffentlichkeitsarbeit verfolgt mehrere Ziele:

- Stärkung der Sichtbarkeit und Akzeptanz unserer Arbeit in der Gesellschaft
- Transparenz gegenüber Eltern, Träger, Politik und Öffentlichkeit
- Partizipation von Kindern und Familien an sozialen, kulturellen und kommunalen Prozessen
- Verantwortungsvolle Außendarstellung, die der Bedeutung von Kinderschutz und Datenschutz gerecht wird
- Aufbau eines positiven, authentischen Images der Einrichtung im Sozialraum

### Formen und Instrumente der Öffentlichkeitsarbeit

#### 1. Präsenz in der Kommune und im Sozialraum

- Teilnahme an Veranstaltungen der Pfarrgemeinde, des Kindergartenbeirats, der Gemeinde Raubling und im Ortsleben von Nicklheim



- Kooperation mit Vereinen, Feuerwehr, Senioreneinrichtungen, Bibliotheken, Grundschule Raubling oder Fördervereinen
- Besuche mit den Kindern bei lokalen Institutionen, Geschäften, Bauernhöfen, Polizei, etc.
- Beteiligung an kirchlichen Festen, Martinsumzug, Erntedank, Pfarrfest

## **2. Informationsmaterialien und Online-Präsenz**

- Kita-Ordnung, Elternbroschüre, Info-Flyer mit aktuellen pädagogischen Schwerpunkten, Öffnungszeiten, Teamvorstellung und organisatorischen Details
- Pädagogische Konzeption:

Als Ansichtsexemplar in der Einrichtung und als Download auf der Website des „Kitaverbund Wendelstein“ unter [www.kitaverbund-wendelstein.de](http://www.kitaverbund-wendelstein.de)

*( Bereich: Einrichtungen > Kita St. Theresia > Downloads )*

## **3. Digitale Medien & Soziale Netzwerke**

- Instagram-Auftritt des Kitaverbunds Wendelstein:

Hier werden ausgewählte Aktivitäten, Einblicke in Projekte oder wichtige Termine kommuniziert – kindgerecht, datenschutzkonform und mit Augenmerk auf die Wahrung der Persönlichkeitsrechte

- Geplant:

Entwicklung eines Kita-Maskottchens, das über Projekte und Alltagsgeschehen berichtet

*(mit Fokus auf Storytelling und Kinderperspektive)*

## **4. Presse- und Medienarbeit**

- Presseberichte über besondere Projekte, Aktionen, Naturtage oder Kooperationen werden erstellt in Zusammenarbeit mit:
  - der Presseabteilung der Erzdiözese München-Freising



- dem Kitaverbunds-Büro Wendelstein, vertreten durch die Verbundsleitung Frau Manuela Müller vorbereitet und veröffentlicht (z. B. im Gemeindeblatt, auf Online-Plattformen oder in der lokalen Presse wie dem OVB Rosenheim).
- Einladungen zu Veranstaltungen, Tage der offenen Tür oder Jubiläen erfolgen ebenfalls über diesen Kommunikationsweg

### 5. Veranstaltungen und öffentliche Einblicke

- Tag der offenen Tür:  
Möglichkeit für Familien, Interessierte und Fachkräfte, die Einrichtung, das Team und das Konzept kennenzulernen
- Öffentliche Elternabende, Themenabende, Vorträge  
(z. B. in Kooperation mit Beratungsstellen, dem Jugendamt oder dem Kneipp-Bund)
- Präsentationen von Kinderprojekten in der Einrichtung oder in externen Ausstellungen (z. B. Fotoprojekt „Mein Blick auf die Natur“)

Die Öffentlichkeitsarbeit der Kita „St. Theresia“ erfolgt auf Grundlage folgender rechtlicher und fachlicher Standards:

- **Bayerisches Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz (BayKiBiG)**  
Art. 14 (Kooperation und Information)
- **Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan (BayBEP)**  
Kapitel 4.6: „Die Kita in der Öffentlichkeit“
- **Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO) –**
  - insbesondere Art. 6 (Einwilligung), Art. 13 (Informationspflicht)
  - Nutzung von Bild- und Tonmaterial erfolgt ausschließlich mit schriftlicher Einwilligung und unter strenger Beachtung des Schutzes der Persönlichkeitsrechte von Kindern und Familien

Einrichtungsbezogene Veröffentlichungen erfolgen stets verantwortungsbewusst, in enger Abstimmung mit Träger, Elternbeirat und Leitung. Medienbeiträge werden intern freigegeben und dienen ausschließlich der sachlichen Information und positiven Darstellung unserer pädagogischen Arbeit.



## Schlusswort

Manchmal beginnt etwas ganz Großes im Kleinen – mit einer Idee, mit einem Herzenswunsch, mit einem Ort, der aber schon jetzt voller Leben ist. So ist es bei uns in der Kita „St. Theresia“ in Nicklheim. Noch sind wenige Kinderstimmen zu hören, es riecht nach Mittagessen, Farben und Bastelkleber – und doch ist schon so vieles da: Vision, Hoffnung, Verantwortung. Und eine unglaubliche Kraft, die in der Gemeinschaft derer liegt, die an das Gute glauben.

In einer Zeit, in der so vieles wankt – in der Familien kämpfen, Kinder sich verlieren, und die Welt oft unübersichtlich scheint – wollen wir einen Ort schaffen, der hält. Der Halt gibt. Der auffängt, was brüchig ist, und nährt, was wachsen will.

Kindertageseinrichtungen wie unsere sind heute mehr denn je gesellschaftliche Ankerplätze. Sie tragen nicht nur zur Bildung bei – sie sind Orte des Lebens, des Vertrauens, der Beziehung. Und wir wissen: Es braucht Menschen, die sich nicht nur auf Paragraphen berufen, sondern auf Menschlichkeit. Die zuhören, statt zu urteilen. Die handeln, statt zu hadern. Die sich fragen: *Was braucht dieses Kind – heute, jetzt, in diesem Moment?*

Es gibt Hürden: zu wenig Finanzierung, zu viele Anforderungen, zu hohe Erwartungen. Aber wir glauben an das, was entsteht. Wir glauben an die Kraft des Anfangs. Wir glauben an Zusammenarbeit. Und wir glauben daran, dass unsere Kinder mehr verdienen als „Betreuung“ – sie verdienen Räume, in denen sie sich entfalten dürfen. In denen sie nicht nur lernen, sondern lachen, weinen, toben, träumen, sich selbst finden dürfen.

Die Kita „St. Theresia“ soll ein solcher Ort werden. Ein Ort, an dem Kinder Wurzeln schlagen können – in der Natur, im Glauben, in der Beziehung zu anderen. Ein Ort, an dem Familien sich angenommen fühlen. Und ein Ort, an dem auch wir Erwachsene wachsen dürfen – an unseren Aufgaben, aneinander, an dem, was wirklich zählt.

Möge der weiß-blaue Himmel über Nicklheim uns Kraft geben, Weitblick und Zuversicht. Und möge Gottes Segen mit uns sein – auf jedem Schritt, der noch vor uns liegt. Damit dieses Haus wirklich eines wird: **ein Zuhause für Kinder.**

